

## GÖSSELBORN







Abb. 12\_Gösselborner Hof





# HOF 5 // Gösselborn

## Dokukentation zu I Aktivierung des ländlichen Raums durch gesellschaftliche Impulse I

Masterthesis Studiengang Architektur  
Bauhaus-Universität Weimar, WiSe 2021/2022

Betreunde Professur:  
Konstruktives Entwerfen und Tragwerkslehre  
Prof. Dr.-Ing. Jürgen Ruth  
Zweitprüfer: Prof. Dr-Ing. Bernd Nentwig  
Drittprüferin: Dr. Dipl.-Psych. Alexandra Abel

Bearbeiterin: Anne-Mareike Hempel  
Matrikelnummer 120155



## INHALTSVERZEICHNIS

### TEIL I

#### VORSTUDIE

5 - 9	Stadt & Land
6 - 8	Stadtland
9	CoWorkLand

#### ANALYSE

10 - 17	Region
11	Wald- und Agrarflächen
12	Landwirtschaft
13 - 14	Netzwerk
15	Ausflugsorte
16 -17	Karten

#### AUSWERTUNG

18 - 24	Umfragen + Interviews
19 - 21	Online Umfragen
22 -23	offene Interviews
24	Entwicklungsplan
26	Literaturverzeichnis
27	Quellenverzeichnis

#### BESTAND Aufmaß

#### KONZEPT

42 - 49	Hof5
43- 44	
45 - 46	Verortung
47 - 49	Rundgang
	Nutzungskonzept

### TEIL II

51-79	Entwurf
80	Verfassererklärung



# TEIL I

HOF5

# DIE VORSTUDIE

STADT & LAND



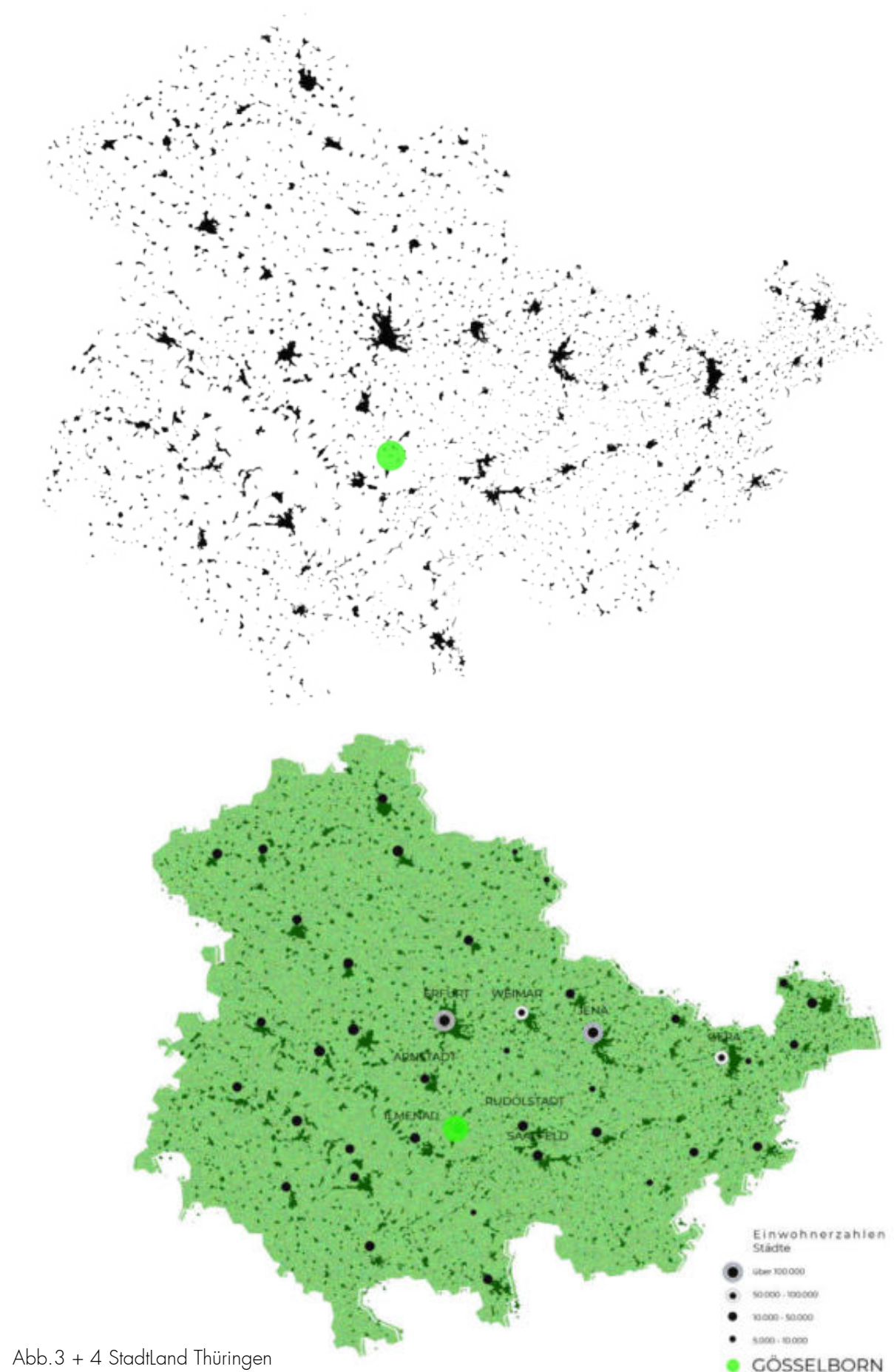


Abb.3 + 4 StadtLand Thüringen

Schaut man sich die Siedlungsstruktur Thüringens etwas genauer an, so erkennt man, dass diese dicht und kleinteilig angelegt ist. Sie scheint in einem Stadt-Landkontinuum gleichmäßig zu verlaufen. Dabei gelten 90 Prozent der Flächen als ländlicher Raum. Dies bedeutet aber nicht, dass dieser Raum nicht besiedelt ist. Er umfasst nur wesentlich kleiner strukturierte Orte und Gemeinden, die wir hier, entgegen anderer Regionen in Deutschland, vermehrt vorfinden. Thüringen verfügt über viele kleinere Wirtschaftszentren, die sich teils netz-, teils kettenartig über das Bundesland ausdehnen. Dazu reiht sich das Hinterland wie der Thüringer Wald, das Thüringer Schiefergebirge mit dem Schwarzatal, der Harz oder die Rhön, dessen malerische Natur- und Kulturlandschaft von nationalem und internationalem Wert ist, ein. An dieser Stelle sei zu anfangs gleich die, durch die IBA Thüringen geprägte, Begrifflichkeit „StadtLand“ genannt, welche den Topos Thüringens meiner Meinung nach sehr trefflich beschreibt. Stadt und Land verschwimmen vielerorts und bilden eine in sich vernetzte Struktur, die dazu führt, dass sowohl das ländliche als auch das urbane Gefüge einander bedingen.

Für diese Herausforderung bedarf es einem Wandel und neuen Modellprojekten, die sich konzeptionell mit dieser Thematik auseinandersetzen. Zu den wichtigsten und dicht besiedelten Regionen gehören entlang der Städtekette Eisennach mit seinem Fahrzeugbau, Erfurt, als Landeshauptstadt, Jena, als Optikzentrum, Weimar, als Kulturstadt und Gera mit seinem produzierenden Gewerbe. Darüber hinaus stellen diese Städte ergänzt

durch Ilmenau und Nordhausen wichtige Universitäts-Standorte dar und gelten als attraktive Wohnorte. In ländlichen Kreisen hingegen versiegt die Nachfrage nach Wohnraum. Um sich dieser Problematik zu nähern sollte man sich vor allem zuerst die demografischen Fakten und Wohnstrukturen des Landes ansehen. Gerade in den südlichen Regionen Thüringens kommt es zu einer massiven Abwanderung. Viele junge Menschen und Familien entscheiden sich auf Grund von Arbeitsplatz- und Perspektivmangel in die Wirtschaftszentren zu ziehen. Zurück bleibt vielerorts ein Leerstand von Bausubstanz, Stellenabbau und Infrastrukturprobleme. Dennoch erfuhr Thüringen erstmals nach der Wende einen Einwohnerzuwachs. Es leben mittlerweile 2,14 Millionen Menschen hier und dennoch wohnen in zwei Dritteln der Gemeinden weniger als 1000 Einwohner. Dies ist zusätzlich Ausdruck der kleinteiligen Struktur, die wir im Thüringer Siedlungsnetz haben.<sup>1</sup>

Doch diese außergewöhnliche Struktur erfordert neue stadtlandschaftliche Lebensmodelle und Organisationsformen. Die Einwohnerzahl wird in Thüringen bis 2035 radikal schrumpfen und gleichzeitig werden größere Städte wie Jena und Erfurt zu Lasten der ländlichen Räume wachsen. Thüringen hat auf der einen Seite einen Wachstumsdruck der sich im Wohnungs- und Arbeitsmarkt in Wirtschaftsregionen verdeutlicht. Auf der anderen Seite steht die Abwanderung aus dem Hinterland, das zunehmend verweist. Arbeitsbeziehungen verändern sich. So gibt es Wochenpendler, Rückkehrer in Heimatregionen und Arbeitende im Home-Office.

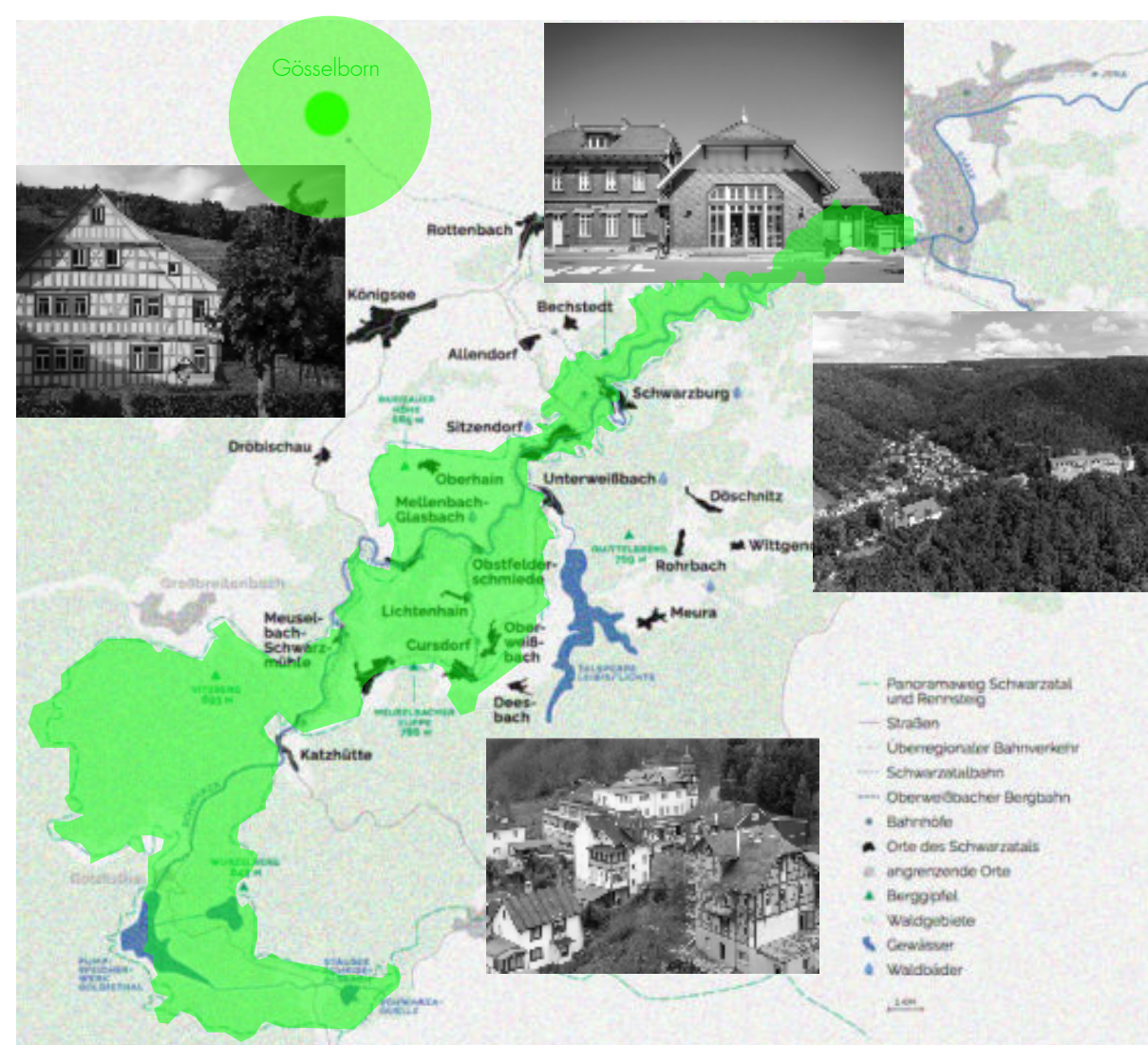


Abb.7\_Referenz Schwarzatal



Das Stadt-Land erhält zur Zeit durch die Initiative der IBA Thüringen eine mediale Aufmerksamkeit und finanzielle Unterstützung, um die Thüringer Provinz wieder zu stärken. StadtLand, das sind Gegensätze, die für Zentrum und Peripherie und gleichermaßen für Kultur und Natur sprechen. Besonders Projekte im ruralen Raum werden mit sehr viel Feingefühl begleitet. Die Thematik der IBA ist eine neue Kultur der Daseinsvorsorge zu finden, autorake Lebensweisen zu unterstützen und die Attrak-

tivität des ländlichen Raums zu steigern. Dabei spielt die Nachhaltigkeit eine große Rolle und neben den drei Kriterien der Suffizienz, Konsistenz und Effizienz, auch die Subsistenz. Diese beschreibt den Erhalt des Bestehenden und ist in Zeiten der Verknappung von Ressourcen wichtiger denn je. Das Themenfeld StadtLand beschreibt die kleinteilige Siedlungsstruktur Thüringens ebenso wie die Potenziale und Herausforderungen, welche die vielfältigen Beziehungen zwischen Stadt und Land mit sich bringen. „Ziel der IBA Thüringen ist es, die Provinz als Ort des Fortschritts und experimentierfreudiges Zukunftslabor neu zu denken.“<sup>2</sup> Dabei sind die Entwicklungsfelder „ProvinzModerne neubauen“, „SelbstLand aufbauen“ und „LeerGut umbauen“ wichtig, in die ich das Thesisprojekt auch gerne einordnen möchte. Es werden derzeit rund 30 IBA-Projekte bearbeitet. Davon befinden sich allein fünf in der Region des Schwarzatals. Gösselborn, könnte hypothetisch als ein weiteres in deren Nähe verstanden werden.

Hof5 könnte sich durch das Konzept des gemeinschaftlichen Arbeiten und Lebens gut in die Reihe der IBA-Projekte einordnen und würde für neue Impulse in der Region sorgen. Denn gemeinschaftliches Arbeiten bedeutet heute innovative Bürostruktur in einer digitalen Welt und kann von überall aus, in jedem Umfeld, betrieben werden. Die Werte sind Kollaboration, Nachhaltigkeit, Gemeinschaft, Offenheit und Zugänglichkeit. Da die Kundschaft auf dem Land heterogener als in der Stadt ist kommen hier Akademiker:innen, Handwerker:innen, Lehrkräfte, Künstler:innen und viele weitere Berufsgruppen zusammen. Es geht auch darum spannende Berufsgruppen auf dem Land sichtbar zu machen. Das Angebot ist demnach auch vielseitiger zu gestalten. Daher ist es wichtig hier eine Schnittstelle zwischen einfachen Arbeitsplätzen, Workation und Retreats bestehend aus geistiger und körperlicher Arbeit zu finden. Alle drei Begrifflichkeiten sprechen eine bestimmte Zielgruppe an, die es untereinander zu verbinden gilt. Es soll darum gehen gegen Trends wie Landflucht und Abwanderung aus strukturschwachen Gebieten anzukämpfen und Impulse zu erzeugen das Landleben wieder als attraktiver wahrzunehmen. Denn in den dicht besiedelten Städten wachsen die Unzufriedenheit und der Drang zu Nachhaltigkeit und Ursprünglichkeit.

Die IBA würde sich als eine potentielle Projektfinanzierung anbieten, die zwar in ihrem Partner- und Trägerschaften geprüft und mit Alternativen des Bundes und des Freistaats Thüringen verglichen werden muss, aber auch im Portfolio der IBA zu einer überregionalen Bekanntheit führen könnte. Da es sich um einen unter Essem- bleschutz stehenden Hof handelt, wären hier aber auch denkmalpflegerische Förderungen denkbar. Das Sondervermögen der IBA, StadtLand Thüringen, nimmt dauerhaft Grundstück, die von Leerstand betroffen sind auf, um alternative Betriebsstrukturen zu ermöglichen. Die Erträge werden gemeinnützig eingesetzt, um Spekulation mit Boden zu verhindern. Das Sondervermögen, welches auf eine gewisse Dauer und thüringenweit angelegt ist, wurde im April 2020 von der Stiftung Trias und der IBA gegründet.



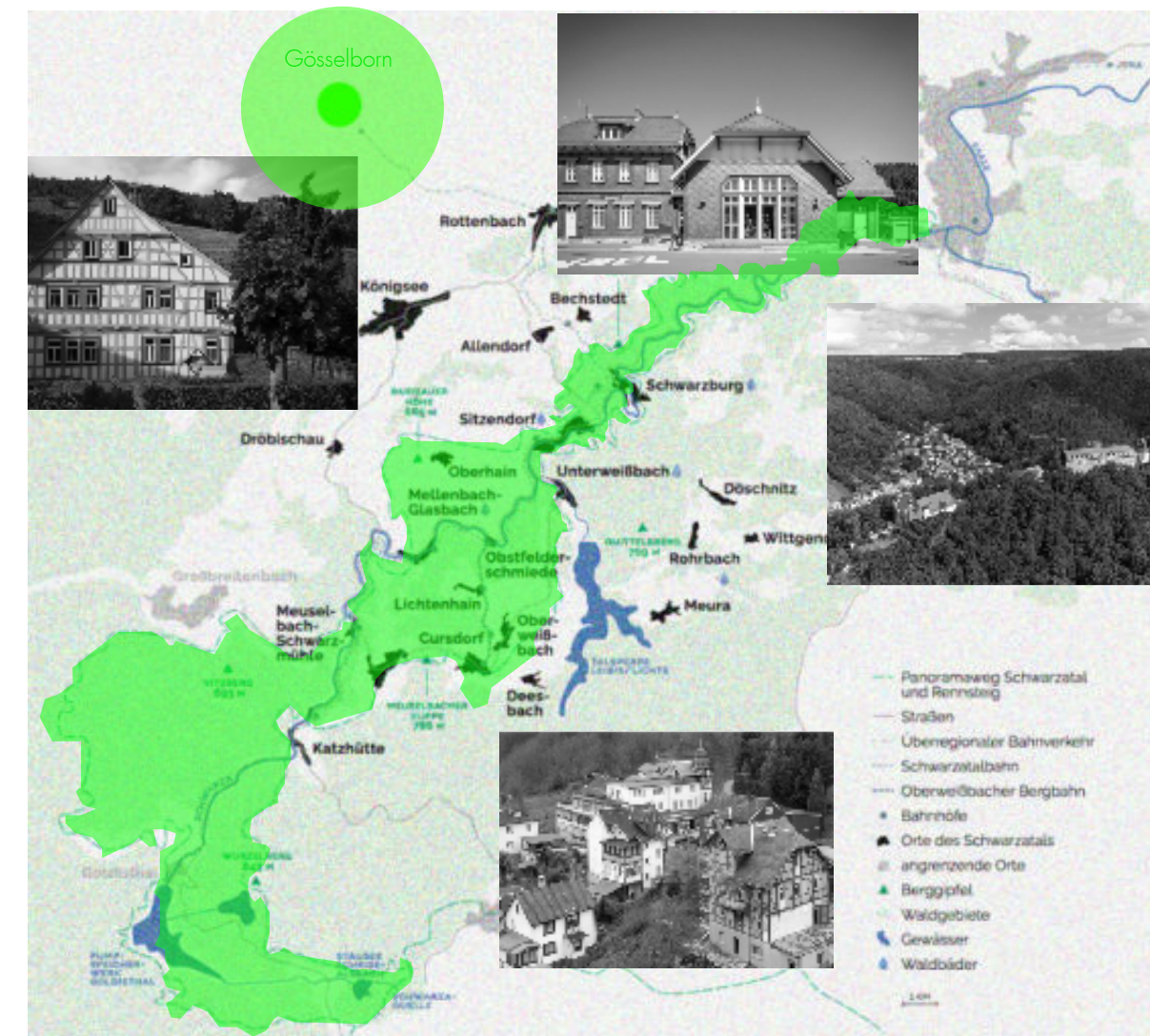


Abb.7\_Referenz Schwarzatal



Diese Bewegung ist keine neue. Sie wurde schon in Form der Sommerfrische im Schwarzatal vor einigen Jahrhunderten betrieben. Nur lockte im Laufe der Zeit die Stadt mit ihren Attraktionen mehr als die Ruhe auf dem Land. Die Gebäude verfielen und gerieten in Vergessenheit.

Das Stadt-Land erhält zur Zeit durch die Initiative der IBA Thüringen eine mediale Aufmerksamkeit und finanzielle Unterstützung, um die Thüringer Provinz wieder zu stärken. StadtLand, das sind Gegensätze, die für Zentrum und Peripherie und gleichermaßen für Kultur und Natur sprechen. Besonders Projekte im ruralen Raum werden mit sehr viel Feingefühl begleitet. Die Thematik der IBA ist eine neue Kultur der Daseinsvorsorge zu finden, autorake Lebensweisen zu unterstützen und die Attrak-

tivität des ländlichen Raums zu steigern. Dabei spielt die Nachhaltigkeit eine große Rolle und neben den drei Kriterien der Suffizienz, Konsistenz und Effizienz, auch die Subsistenz. Diese beschreibt den Erhalt des Bestehenden und ist in Zeiten der Verknappung von Ressourcen wichtiger denn je. Das Themenfeld StadtLand beschreibt die kleinteilige Siedlungsstruktur Thüringens ebenso wie die Potenziale und Herausforderungen, welche die vielfältigen Beziehungen zwischen Stadt und Land mit sich bringen. „Ziel der IBA Thüringen ist es, die Provinz als Ort des Fortschritts und experimentierfreudiges Zukunftslabor neu zu denken.“<sup>2</sup> Dabei sind die Entwicklungsfelder „ProvinzModerne neubauen“, „Selbst-Land aufbauen“ und „LeerGut umbauen“ wichtig, in die ich das Thesisprojekt auch gerne einordnen möchte. Es werden derzeit rund 30 IBA-Projekte bearbeitet. Davon befinden sich allein fünf in der Region des Schwarzatals. Gösseborn, könnte hypothetisch als ein weiteres in deren Nähe verstanden werden.

Hof5 könnte sich durch das Konzept des gemeinschaftlichen Arbeiten und Lebens gut in die Reihe der IBA-Projekte einordnen und würde für neue Impulse in der Region sorgen. Denn gemeinschaftliches Arbeiten bedeutet heute innovative Bürostruktur in einer digitalen Welt und kann von überall aus, in jedem Umfeld, betrieben werden. Die Werte sind Kollaboration, Nachhaltigkeit, Gemeinschaft, Offenheit und Zugänglichkeit. Da die Landschaft auf dem Land heterogener als in der Stadt ist kommen hier Akademiker:innen, Handwerker:innen, Lehrkräfte, Künstler:innen und

viele weitere Berufsgruppen zusammen. Es geht auch darum spannende Berufsgruppen auf dem Land sichtbar zu machen. Das Angebot ist demnach auch vielseitiger zu gestalten. Daher ist es wichtig hier eine Schnittstelle zwischen einfachen Arbeitsplätzen, Workation und Retreats bestehend aus geistiger und körperlicher Arbeit zu finden. Alle drei Begrifflichkeiten sprechen eine bestimmte Zielgruppe an, die es untereinander zu verbinden gilt. Es soll darum gehen gegen Trends wie Landflucht und Abwanderung aus strukturschwachen Gebieten anzukämpfen und Impulse zu erzeugen das Landleben wieder als attraktiver wahrzunehmen. Denn in den dicht besiedelten Städten wachsen die Unzufriedenheit und der Drang zu Nachhaltigkeit und Ursprünglichkeit.

Die IBA würde sich als eine potentielle Projektfinanzierung anbieten, die zwar in ihrem Partner- und Trägerschaften geprüft und mit Alternativen des Bundes und des Freistaats Thüringen verglichen werden muss, aber auch im Portfolio der IBA zu einer überregionalen Bekanntheit führen könnte. Da es sich um einen unter Essembleschutz stehenden Hof handelt, wären hier aber auch denkmalpflegerische Förderungen denkbar. Das Sondervermögen der IBA, StadtLand Thüringen, nimmt dauerhaft Grundstücke, die von Leerstand betroffen sind auf, um alternative Betriebsstrukturen zu ermöglichen. Die Erträge werden gemeinnützig eingesetzt, um Spekulation mit Boden zu verhindern. Das Sondervermögen, welches auf eine gewisse Dauer und thüringenweit angelegt ist, wurde im April 2020 von der Stiftung Trias und der IBA gegründet.

Arbeitsorte haben Einfluss auf Produktivität, Gesundheit und Innovation. Denn sie bestimmen auch die Arbeitseinheit, die Kommunikation und das Netzwerk, das einen umgibt. Der Ort der Arbeit kann die Sichtweisen ändern, den Horizont erweitern und sogar zur Kulturstätte werden. Ein Grund warum man sich einen neuen Arbeitsplatz sucht, ist um sich mit einem neuen Umfeld, angenehmen Menschen zu umgeben und Fokus zu finden. „Durch Coworking-Spaces entsteht eine positive Dynamik, die auch die Lebensqualität im ganzen Dorf hebt.“ – Julia Klöckner, ehemalige Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Die Pandemie hat auf einen Schlag unser gesamtes Leben auf den Kopf gestellt. Auch die Arbeitswelt wurde grundlegend verändert. Unternehmen jeder Größe sind seitdem gezwungen Neues auszuprobieren und Lösungen für die Weiterführung der täglichen Arbeit zu finden. Hilfreich ist hierbei die rasant voranschreitende Digitalisierung. Homeoffice wurde für 52 % der Arbeitnehmer Normalität und mobiles Arbeiten plötzlich salonfähig. Das Arbeiten ist nun ortsunabhängiger und durch den digitalen Wandel haben Menschen zunehmend die Möglichkeit, flexibel und anlassbezogen zu entscheiden, wo und wann sie arbeiten möchten. Berufe, die in Städten verankert sind, kann auch in ländlichen Regionen nachgegangen werden. Zudem stellt es eine gesündere Arbeitsatmosphäre durch den Bezug zur Natur dar, kann die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben und somit die Lebensqualität stärken. Auch Struktur schwache Regionen werden dadurch wieder attraktiver.

Die ersten Coworking Spaces, in denen ein gemeinschaftliches Arbeiten angestrebt wurde, entstanden in Deutschland in den 2000er Jahren in Ballungsgebieten und Metropolen wie Berlin. Seit 2015 hat die Bewegung zum gemeinschaftlichen Arbeiten einen erheblichen Entwicklungssprung mit vielen Standorten und auch Förderungsmöglichkeiten gemacht. Zunehmend sind hohe Mieten und Mietbindungen in Zentren Grund für Selbstständige und Start-ups alternative und flexible Arbeitsorte ausfindig zu machen. Das lange Zeit nur als ein urbanes Phänomen bekannte Coworking erreicht in den letzten Jahren aber auch vermehrt ländliche Regionen. 2018 war dies noch ein Nischenthema, aber immer mehr bottom up Gesellschaften oder top down Wirtschaftsförderungen richten sich ihren Coworking Space auf dem Land ein. Der Annahme entgegen der Mensch muss sich zum Arbeitsplatz hinbewegen, folgt nun das Konzept, das Arbeiten überall möglich macht. Bis heute ist die Zahl der registrierten Coworking Spaces außerhalb von Ballungszentren auf 140 angestiegen. In Thüringen hingegen gibt es noch keinen offiziell registrierten Raum für gemeinsames Arbeiten auf dem Land. In Städten wie Erfurt, Apolda und Ilmenau existieren allerdings schon Coworking Projekte in ungenutzten Bestandgebäuden wie die Open Factory im Eiermannbau. Das gemeinschaftliche Arbeiten verkörpert Zugänglichkeit, Offenheit, Kollaboration, Gemeinschaft und Nachhaltigkeit. Im urbanen Raum ist dieses Konzept des gemeinsamen, aber unabhängigen Arbeitens und Austauschs weit verbreitet, erfreut sich aber auch einer wachsenden Gemeinschaft auf dem Land. Man sieht die Natur als Inspira-



Abb.9\_Außenbereich Referenz Seminarlounge

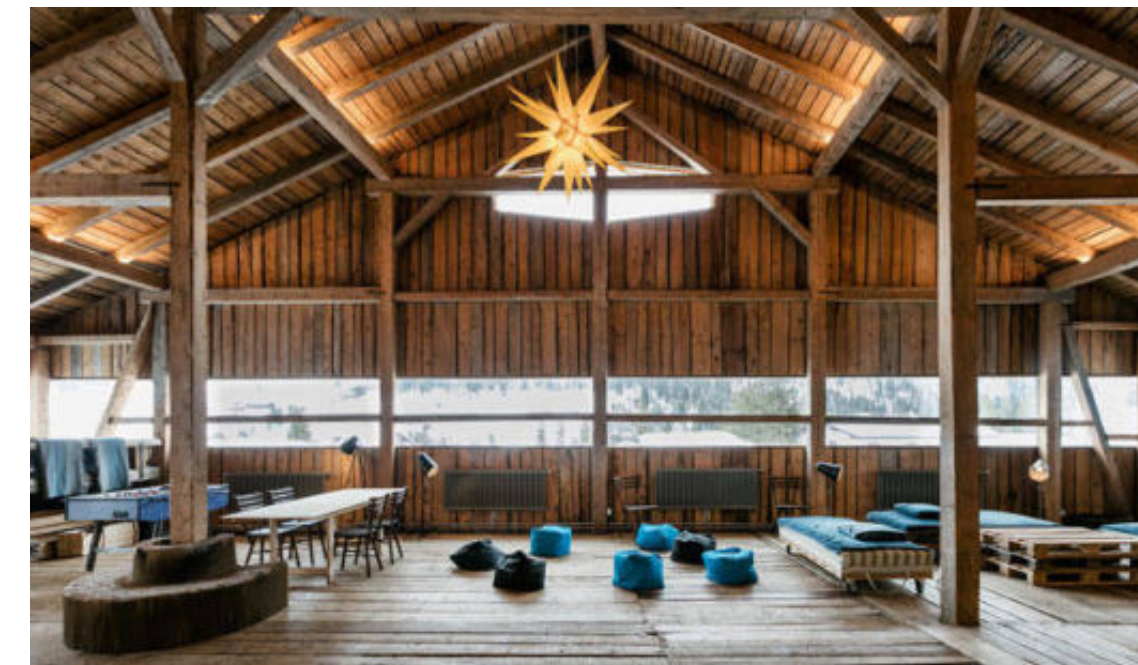


Abb.8\_Referenz Workation

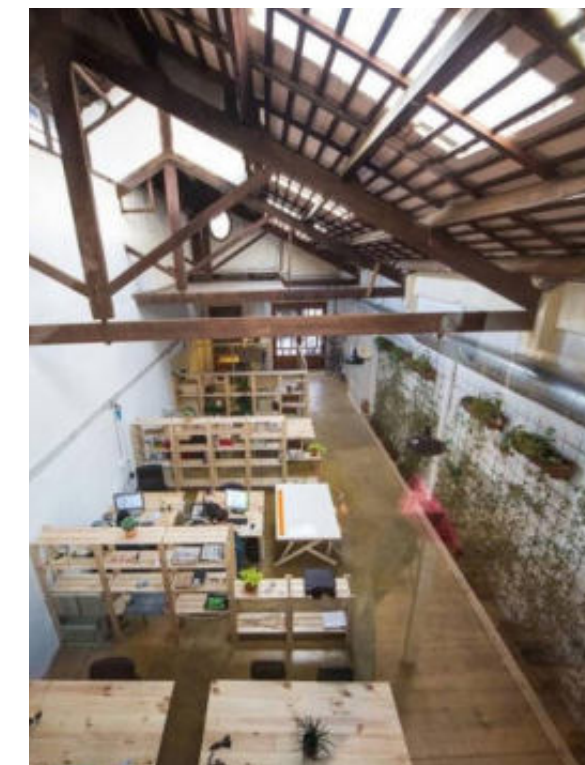


Abb.10\_Referenz zur Macherscheune



# DIE ANALYSE

## REGION

# ANALYSE

## Region

### Wald- und Agrarflächen

Der Ilmkreis wird stark von Ackerbau und Viehzucht geprägt. Es gibt hier keine groß-angelegte Industrie, dafür aber Forstwälder, Felder, Fischteiche und Schaf-, Pferde und Rinderzuchtbetriebe, die meist familiengeführt produzieren. Dahinter blitzen am Horizont soweit das Auge reicht die Bergwipfel des Thüringer Waldes auf. Der Landkreis selbst nutzt 43 Prozent seiner Fläche forstwirtschaftlich.<sup>3</sup>

Der Begriff Nachhaltigkeit wurde erstmals in einer forstwissenschaftlichen Abhandlung Anfang des 18. Jahrhunderts verwendet. Es gibt kaum einen Rohstoff, der sich umweltschonender als Baumaterial einsetzen lässt, als Holz. Zumindest, wenn der Output an Fällungen den Input an Neupflanzungen nicht übersteigt.

34 Prozent der Fläche in Thüringen sind mit Wald bedeckt. Dabei ist der Wald produktiver als das, was genutzt wird. Es gibt hier insgesamt 153 Millionen m<sup>3</sup> Holz, jedes Jahr wachsen 5,8 Millionen m<sup>3</sup> nach und im Jahr 2019 wurden 3,4 Millionen m<sup>3</sup> geschlagen. Alle vier Minuten wächst demnach ein neues Haus in Thüringen.<sup>4</sup> Ohne menschlichen Einfluss würden heute 90 Prozent des Landes von buchendominierten Urwäldern bedeckt sein. Stattdessen bestehen 38 % der Waldbestände aus Fichte, dem Brotbaum der Holzindustrie.<sup>5</sup>

Das Holz wächst vor allem in den strukturschwächeren Regionen wie dem Thüringer Wald und dessen Umland. Man kann ein Nord-Südgefälle im Holzbau ausmachen, denn in den südlichen Regionen wird der Holzbau wesentlich aktiver betrieben. Es ist zu einem Markenzeichen dieser Region geworden, die eine progressive Formsprache spricht und eine alte Handwerkstradition pflegt.<sup>6</sup>

Holz ist hier der Motor des Wandels. Diese Ressource sollte daher eine der maßgeblich verwendeten Materialien im Entwurf sein. Die moderne Holzbaukunst ist architektonisch und auch technisch-handwerklich als Avantgarde zu verstehen. Denn es hat nicht nur ökologische, sondern hat auch bildhafte und haptische Potentiale.

Der Waldfläche steht der Ackerbau gegenüber. 55 % Thüringens ist landwirtschaftlich geprägt und auf 3/4 der Landwirtschaftsflächen wird Ackerbau betrieben. Dennoch sinkt die Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe kontinuierlich währenddem die durchschnittlich Betriebsfläche steigt. Dabei gehen vor allem die kleineren traditionellen Betriebe ein, sie können sich gegen die Konkurrenz von Großkonzernen schlechter durchsetzen.

\*Rechnungsgrundlage: 5,8 Mio m<sup>3</sup> Holzzuwachs in Thüringen jährlich (vgl. Thüringer Forst: [www.thueringenforst.de/waldumbauportal/waldumbauwissen/waldwissen-thueringen/](http://www.thueringenforst.de/waldumbauportal/waldumbauwissen/waldwissen-thueringen/)), das entspricht rund 11 m<sup>3</sup>/min. Dementsprechend entsteht ungefähr alle vier Minuten Material für die Konstruktion einer Hauses in Holzrahmenbauweise [40m<sup>3</sup>]

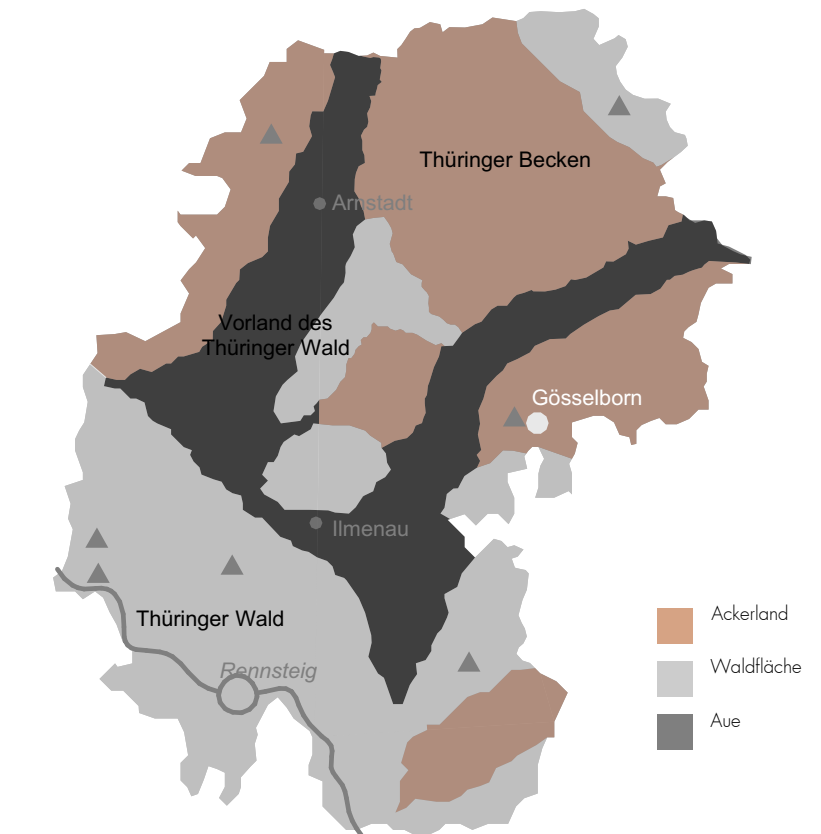


Abb. 11\_Naturräume des Ilm-Kreises



Abb. 12\_internationale Lieferketten erschweren den Transport und die Nachhaltigkeit



Abb. 13\_ Die Allmende als Form gemeinschaftlichen Eigentums



Ich möchte meiner Entwurfsidee einen Diskurs aus der Landwirtschaft voranstellen. Die mediale Aufmerksamkeit erfuh die Landwirtschaft in den letzten Jahren vor allem durch den Umgang mit natürlichen Ressourcen wie Boden und Wasser. Im Ackerbau wird an vielen Stellen zu viel, Düngemittel aufgefahren und die Felder mit Pestiziden belastet. Überdüngung und Verschmutzung des Grundwassers führen zu einer schlechten Ausganglage für nachhaltige Landwirtschaft. Auch die Tierhaltung rückt seit geraumer Zeit mehr in den Blickpunkt der Kritik. Auf die angespannte Situation in der landwirtschaftlichen Produktion reagieren die Landwirte mit Streiks wie die um den Milchpreis: denn eine qualitativ hochwertige Produktion sollte auch preislich von der Wirtschaft (Molkereien, Discountern), Politik und nicht zuletzt vom Verbraucher geschätzt und entsprechend entlohnt werden.

Es ist mit Sicherheit keine leichte Zeit für Landwirte, denn sie kommen immer stärker, vor allem auch vor dem Konsumenten, in Rechtfertigungsdruck. Was fehlt ist oftmals die Kommunikation. Gleichzeitig setzt sich der Prozess der Technisierung und Digitalisierung immer weiter fort und das Bild von der Weidekuh in der ruhigen Dorfidylle bröckelt allmählich. Das stilisierte Stück heile Welt bricht zunehmend auseinander. Schaut man sich die Ansprüche des modernen Verbrauchers an, so erkennt man, dass dieser wesentlich mehr Wert auf ökologisch produzierte Produkte legt. Es entstehen neue Konsumententypen wie

beispielsweise die des LOHAS (Lifestyles of Health and Sustainability), die mehr Mitspracherecht und Kontrolle bei der Produktion ihrer Nahrungsmittel fordern. Wo bleibt nun die Kommunikation zwischen Erzeuger und Verbraucher? Als geläufiges Kommunikationsmedium kommt uns zum einen das Geld in den Sinn, über welches sich Verbraucher und Erzeuger verständigen. Denn wie viel der Käse aus Ökoweidemilch kosten betrifft beide Interessengruppen. Der nächste aber schon weniger frequentierte Berührungspunkt ist das Recht, in welches auch die Bedingungen, unter denen unsere Produkte hergestellt werden, zählen. Doch gerade dieses macht es dem Landwirt nicht einfach und ihren Protest leiser. Das liegt vor allem daran, dass Landwirte von Agrarbeihilfen abhängig sind und es für sie schwierig ist ihre Interessen öffentlich zum Diskurs zu stellen, ohne stattfindende Aushandlungen von Lobbyisten der Bauernverbände mit der Politik zu gefährden. Beide Begrifflichkeiten der Kommunikation dienen eigentlich als effektive Instrumente um Prozesse zu steuern. Doch bevor man etwas steuert, sollte man verstanden haben wie eine nachhaltige und ethisch vertretbare Agrarwirtschaft funktioniert. Man sollte also den Dialog zwischen beiden Parteien wieder schärfen und Produzent und Konsument eine Plattform zu bieten, sich gemeinsam auszutauschen. Dabei spielt die Wertschätzung und das Verständnis für anspruchsvoll praktizierte ökologische Landwirtschaft auf Seiten der Landwirte eine große Rolle. Der Landwirt soll sein eigenes faires Selbstverständnis als Ökonom und Naturfreund entwickeln

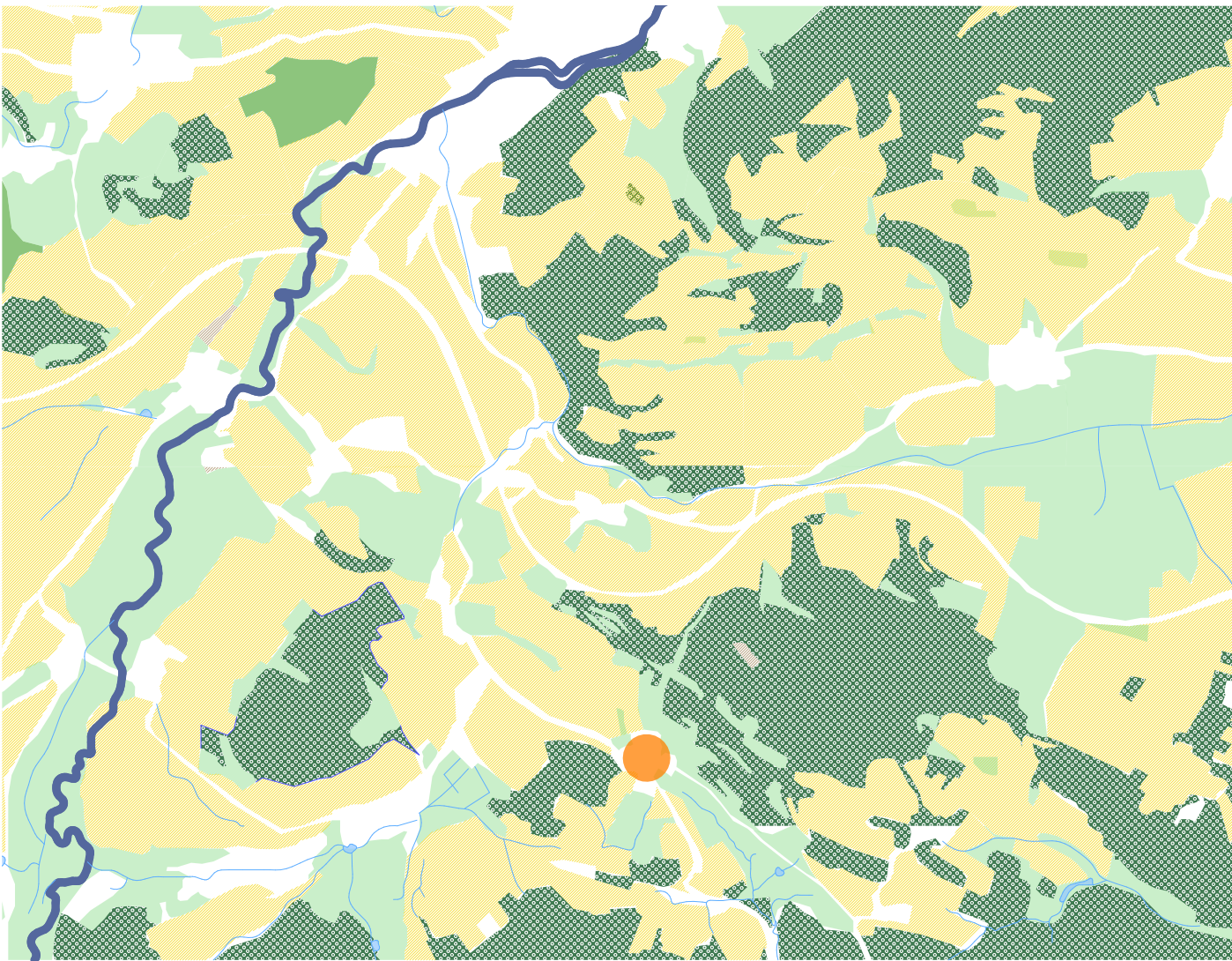


Abb.14\_Agrarflächen in der Region macht unabhängig von Importen und spart Emissionen

können. Und auf der anderen Seite sollte der Verbraucher mitverantwortlich entscheiden und gestalten dürfen wie zukünftig der Prozess der Versorgung stattfinden und Land und Erzeugnisse aussehen könnten. Ihm soll auch die Chance gegeben werden sich selbst im Anbau und der Produktion zu üben. Ich denke diese Überlegung macht die

Thematik zu einer hervorragenden Aufgabe für Architekten einen solchen Raum zu schaffen. Dem Architekt an die Hand gestellt ist ein allmählich wachsendes gesellschaftliches Mitbestimmungsbegehren, welches den Wunsch ableiten lässt wissen zu wollen wo die Produkte herkommen und unter welchen Bedingungen diese produziert werden.

- Hofkäseerei  
Landhof am Ziegenried, Dösdorf
- Grünlandbewirtschaftung  
Schafzucht und Getreideanbau
- Kleinhettstedt  
Straußenhof, Eier- und Fleisch
- Kleinhettstedt  
Senfmühle
- Zeppelinmühle  
Säge- und Hobelwerk
- Raiffeisen Technik  
moderne Landtechnik
- Junggrinderanlage  
Aufzuchtbetrieb
- Landwirtschaftsbetrieb  
Tier- und Pflanzenzucht
- Agrargesellschaft  
Pflanzen- und Tierproduktion  
Direktvermarktung (Schlachtereie)
- Agrarcenter  
Saatgut, Dünge- und Futtermittel
- Steinbruch  
Kalkstein, Natursteinwerk
- Rinderzucht  
Agrarbetrieb
- Schulungsheim  
Reiterhof
- HOF<sup>5</sup>  
gemeinschaftliches Arbeiten und Leben
- Ziegenhof  
Käse- und Milchstraße
- Museumsbrauerei  
Bierbrauerei Schmitt
- Angelpark  
Klosterteiche
- Milchviehzucht  
Kyffhäuser Qualitätsbullen
- Geflügelvertrieb  
und Wildfachhandel
- Paulinzella  
Klosterruine

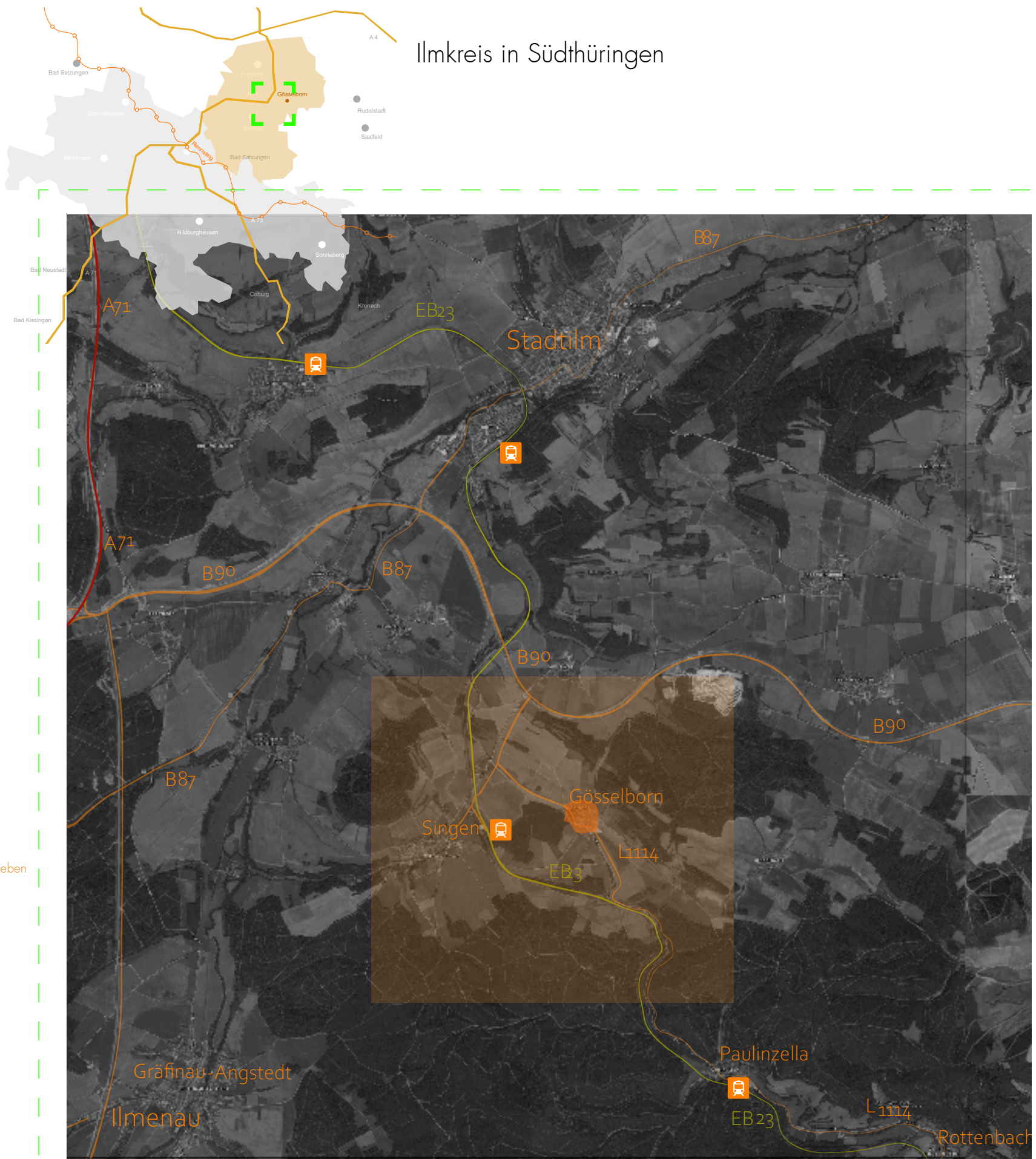


Abb.15\_Infrastruktur

Mit Gösselborn habe ich einen konkreten Standort gefunden, der an viele Unternehmen in der Umgebung, die landwirtschaftlich geprägt sind, anknüpft und von einem weiten Netzwerk, das die Idee gemeinschaftlichen Arbeitens unterstützt, getragen werden könnte. Denn es sei zu bedenken, dass nicht nur die urbane Zielgruppe angesprochen werden soll. Die Partnerschaft mit der Region ist der erste Arbeitsgegenstand, dem man sich in der Vorarbeit widmen sollte. Ein wichtiger Punkt ist auch die Infrastrukturelle Anbindung. Diese erfährt der Ort durch die Landstraße von Stadtilm nach Rottenbach und die Bahnstrecke Arnstadt-Saalfeld, deren nächstgelegener Bahnhof sich im ein Kilometer entfernten Nachbardorf Singen befindet. Durch die vierminütig entfernte Autobahnanbindung an die A71 gelangt man in 30 Minuten nach Erfurt und in ca. 40 Minuten nach Weimar. Durch die neue Schnellstraße B90 sind auch Rudolstadt und Saalfeld schnell und unkompliziert zu erreichen. Die Nachbardörfer sind im Süden Paulinzella, an das sich das Rottenbach-Tal anschließt und welches wiederum in das Schwarzatal übergeht, im Norden Geilsdorf, im West der kleine Ort Singen mit dem nächstgelegenen Bahnhof und im Osten Hengelbach in dessen Nähe sich der Herrenberg mit einer Höhe von 545 Metern anschließt.

Ich habe die Region als eine Welt der Vielfalt an Unternehmen wahrgenommen und konnte viele Gespräche mit Anwohnern und Erzeugern führen. Die fachliche Expertise zur Professionalisierung im Selbstversorgersektor kommt von eben diesen, die ihr Leben und ihre

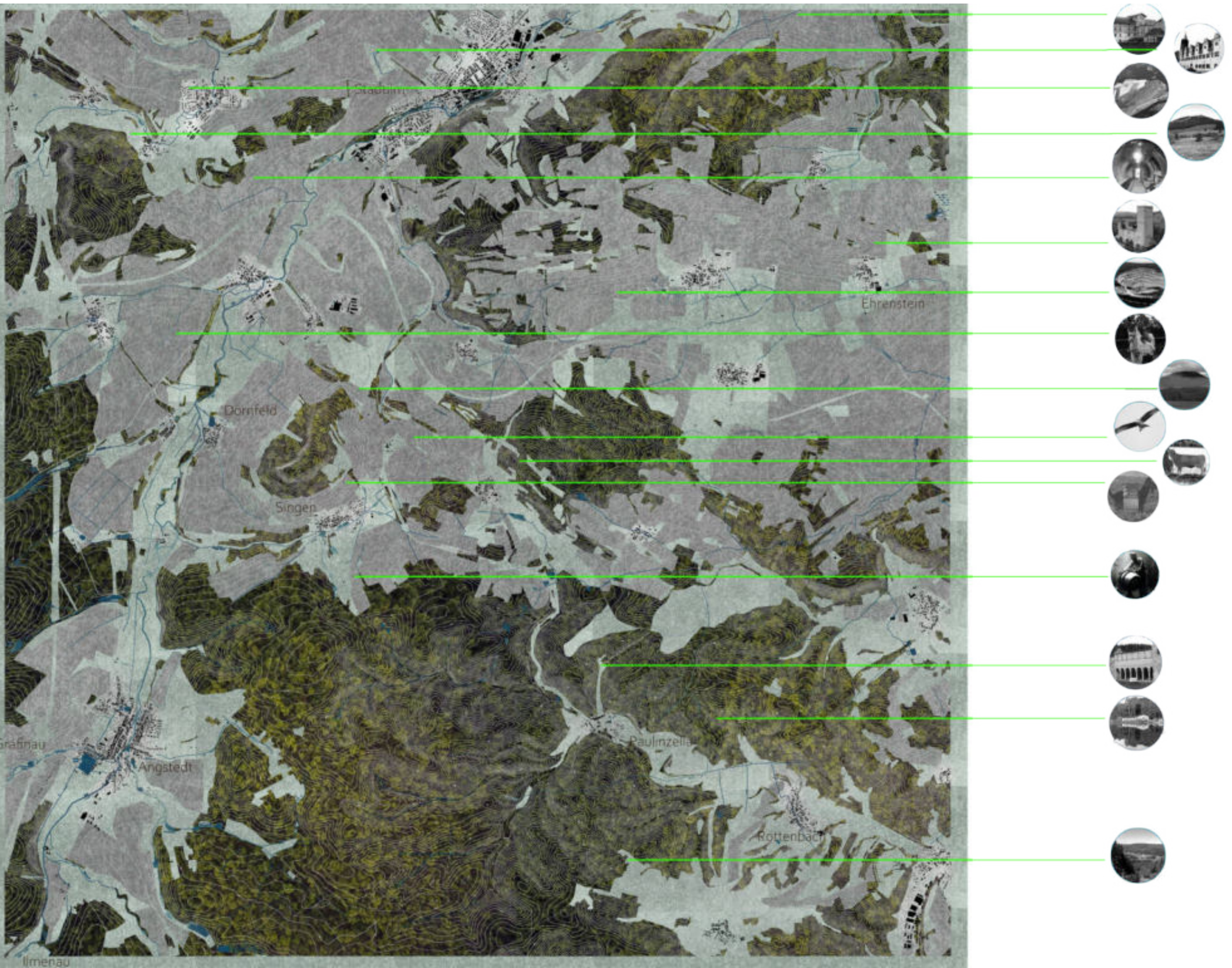


Arbeit im Umland verbringen. Das Netzwerk ist für ein gemeinschaftliches Arbeiten eine der wichtigsten Ressourcen. Zum einen schafft es einen neuen Kundenstamm und Besucher für HOF<sup>5</sup>, zum anderen sorgt es für Angebote jeder Art, die auch für Externe Coworker in der Region interessant sein könnten. Darüber hinaus sorgt es dafür, dass sich Unternehmen vor Ort im Austausch neue Perspektiven und berufliche Möglichkeiten auf tun, woraus sich auch eine Aufträge und berufliche Beziehungen generieren. Im Gebiet des Ilmkreises gibt es 132 landwirtschaftliche Betriebe, die eine landwirtschaftliche Fläche von insgesamt 31.278 Hektar besitzen, was wiederum 44 Prozent des gesamten Areals des Landkreises entspricht.<sup>7</sup> Diese Zahl kommt einem hoch vor, doch die Region ist von kleinen familiengeführten Unternehmen und einer breiten Streuung in der Fläche geprägt. In der Umgebung Gösselborns findet man eine vielfältig strukturierte Landwirtschaft vor und die Lebensmittelproduktion spielt eine große Rolle. Im Dorf selbst gibt es einen Erzeuger- und Verbraucher Hof, in dem Aubrac Rinder, die eine ganzjährige Weidehaltung zulassen, gezüchtet werden. Am Dorfrand befinden sich einige Pferdekoppeln, die zum Schulungsheim Dörfeld, einem Pferdehof westlich von Gösselborn, gehören. Angrenzend im Nachbardorf Singen befindet sich die Museumsbrauerei

Schmitt, die als kleinster Brauereibetrieb Thüringens geführt und in der bis heute das Singer Bier aus Quellwasser und mit Dampfmaschinen gebraut wird. Hier gibt es auch eine Bio-Hofmolkerei mit Büffeln, Kühen, Ziegen und Schafen, die über eine eigene Käse- und Milchstraße, große Weideflächen und ein eigenes Gütesiegel verfügt. Der Singer Berg hat zudem ein außergewöhnlich mildes Klima, das den Anbau von Spezialkulturen ermöglicht und als Ackerfläche für Pflanzenzuchtbetriebe im Umland dient. In Hammerfeld befindet sich eine Milchviehanlage mit Kuhkindergarten, der vor allem für Schulausflüge genutzt wird. Bis Niederwillingen schließen sich viele Agrargesellschaften an. Das Dorf selbst führt zwar keine Landwirtschaft, aber es wird moderne Landtechnik vertrieben. So auch am Rand von Stadtilm, wo sich die Zeppelinmühle, ein Säge- und Holzwerk mit eigenen Wäldereien, befindet. Östlich von hier liegt Kleinhettstedt. Hier wird in der alten Senfmühle bis heute Thüringer Senf hergestellt und die Anlage dient außerdem als gastronomieführter Veranstaltungs- und Ausstellungsort für Kunst. Südlich von Gösselborn gibt es in Paulinzella neben der Klosteranlage auch einen Angelpark mit Klosterteichen, an denen man in einer Fischerhütte frischen Fisch erwerben kann. Man sieht die Umgebung ist sehr produktiv und breit aufgestellt.



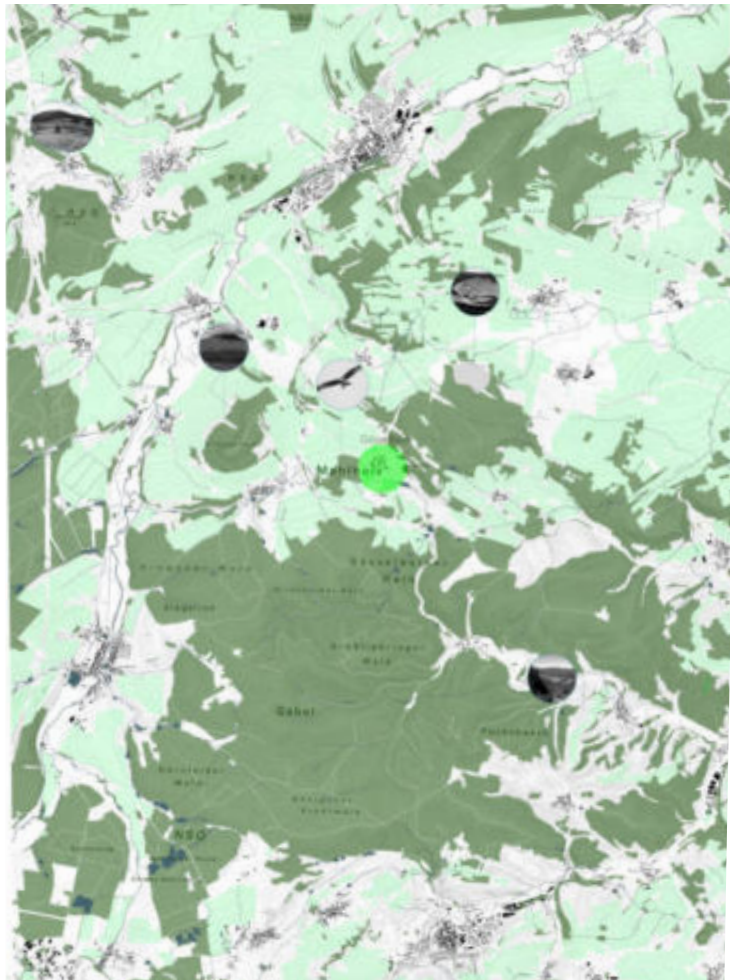
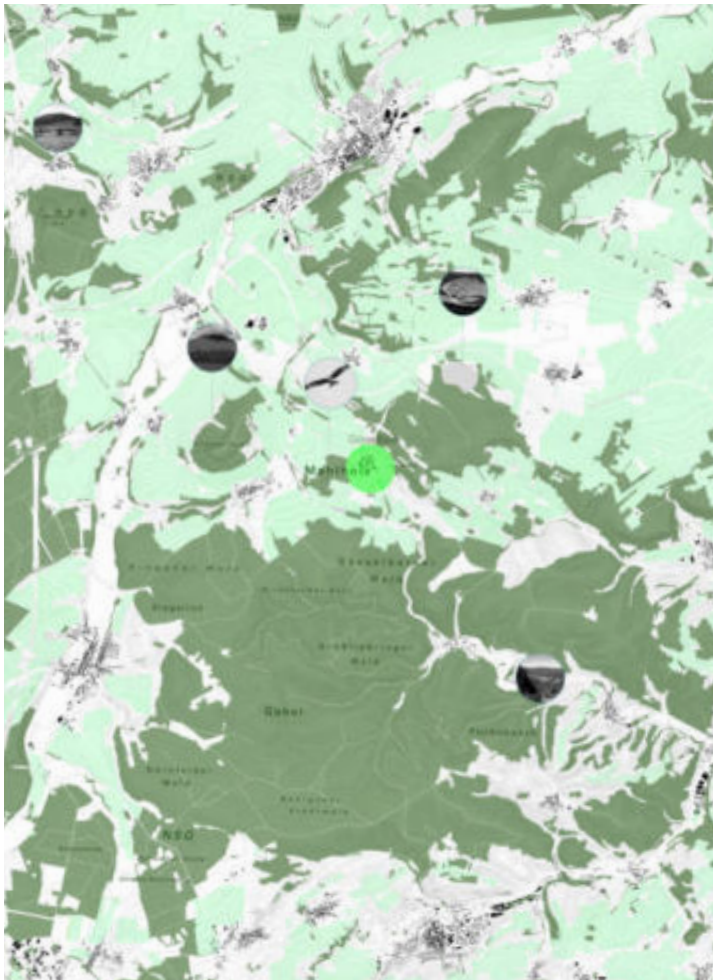
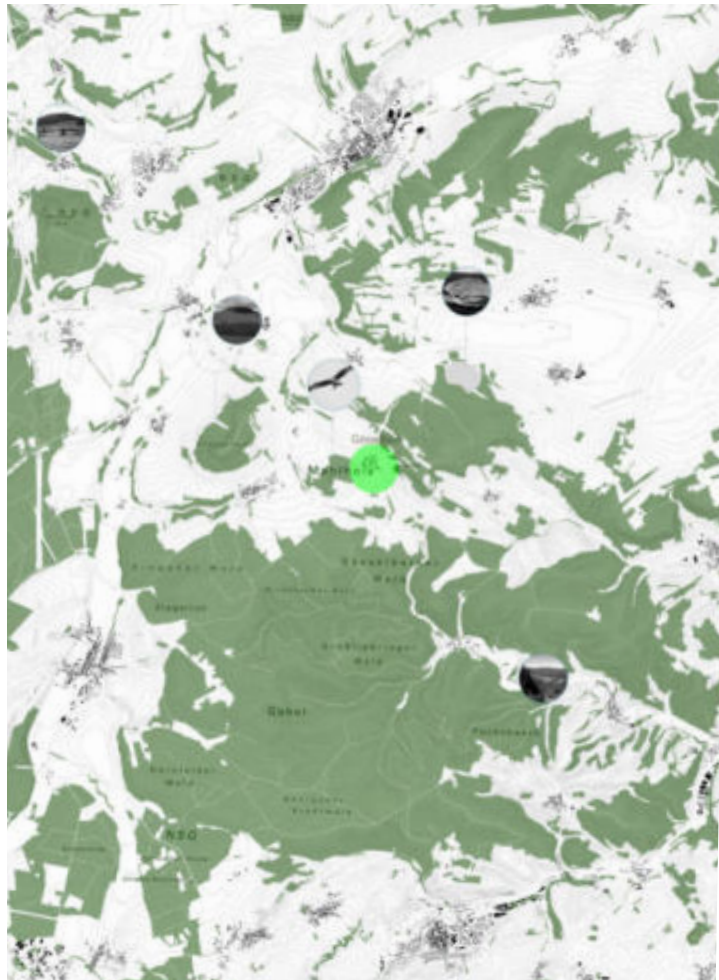
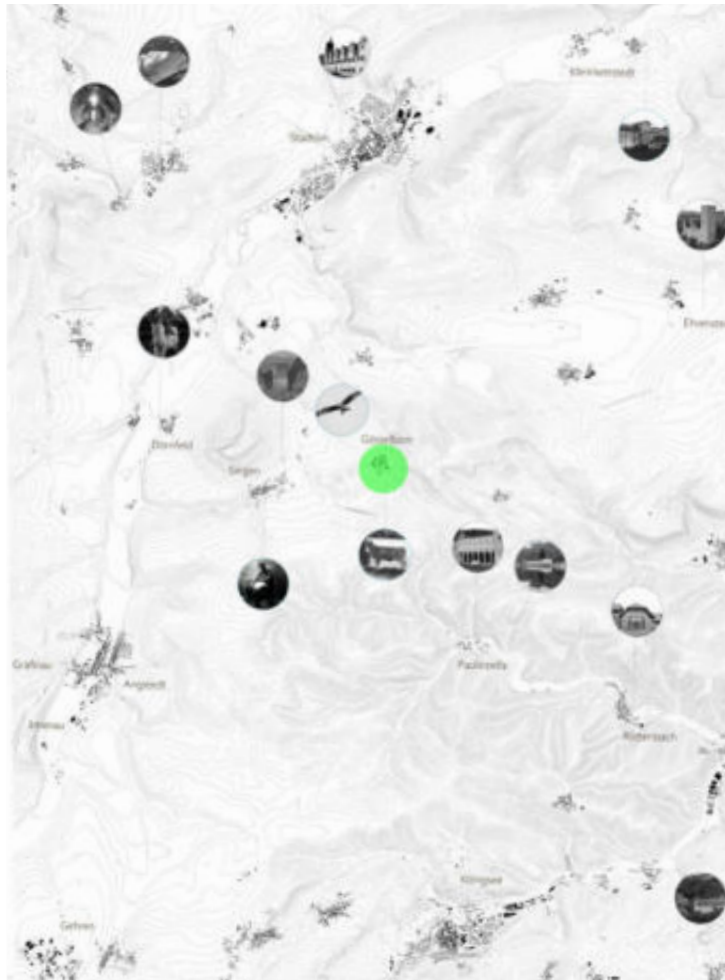
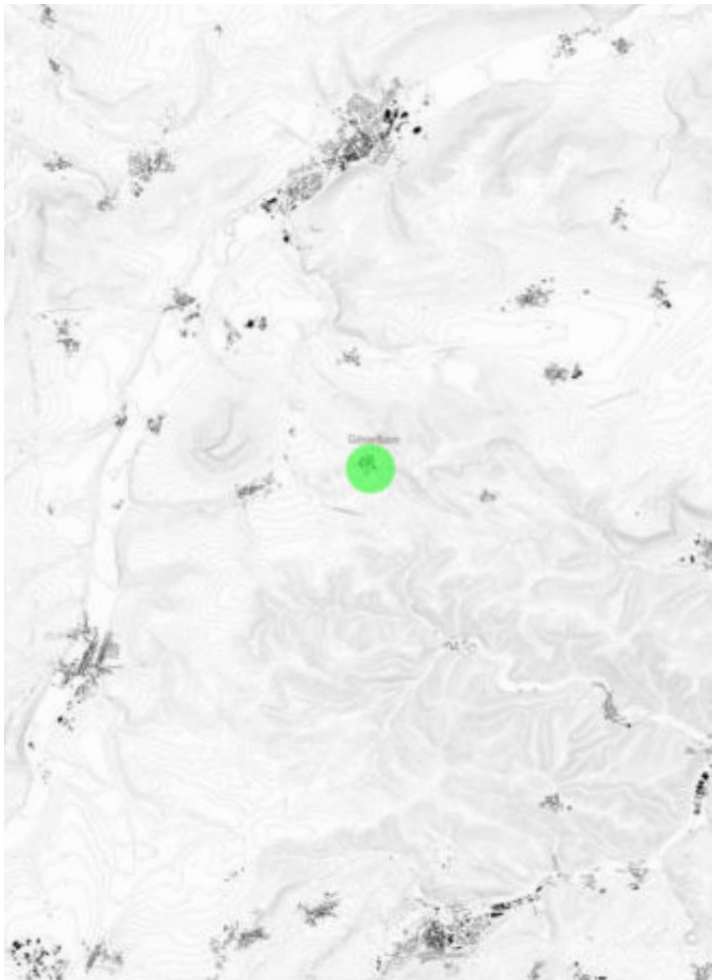
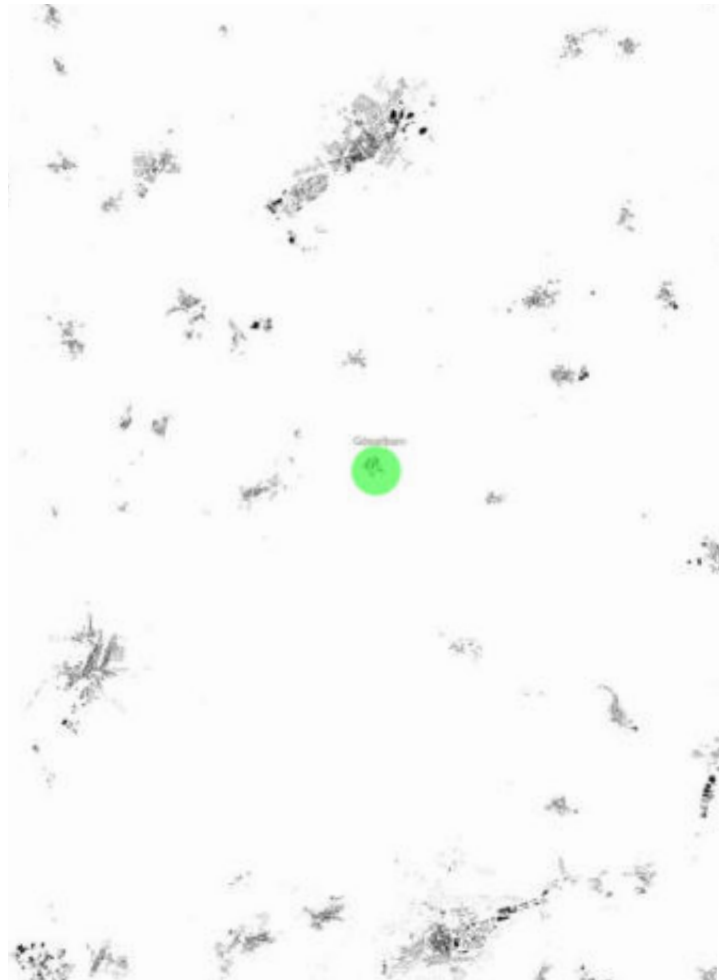
Abb.16 + 17\_Ausflugsziele



In meinen Analysen und Begehungen vor Ort habe ich Gösselborn als einen idealen Ausgangspunkt für Wanderungen in der Umgebung wahrgenommen. Ausflugsziele wie das Zisterzienserkloster Paulinzella, die Karsthöhle Dienstedt, die Senfmühle Kleinhettstedt, die Burg Ehrenstein ebenso wie die Wasserburg Großliebringen, der kleinste Brauereibetrieb Deutschlands oder die Schafzucht mit Käserei im Nachbarort Singen sind über ausgebauten Forst- und Wanderwege zu erreichen. Für Radfahrer ist der Ilmtal-Radweg zu empfehlen. Für Naturliebhaber ist der Singer Berg mit seinem milden Klima, der Lebensraum für eine besondere Flora, bestehend aus Orchideen, Kuhschellen und essbarem Wachholder.

Viele dieser Ausflugsziele habe ich selbst besucht beziehungsweise konnte sogar Gespräche mit einigen Betreiber\*innen wie beispielsweise der Museumsbrauerei oder Biomolkerei im Nachbarort Singen führen. Die Interviews, die ausschlaggebend für das Konzept meiner Arbeit ist können im Begleitheft zu meiner Masterthesis nachgelesen werden.





Gemeinden

Gösseborn zählt zum Landkreis Ilm-  
kreis und ist ein Ortsteil des 10 Minu-  
ten entfernten Stadtilm im Norden. Im  
Süden grenzt das Schwarzatal mit der  
Kleinstadt Königsee an.

Höhenlinien

Südlich von Gösseborn beginnt der  
Thüringer Wald mit seiner Mittelge-  
birgsformation. Der höchste Berg in  
unmittelbarer Umgebung ist der Singe-  
ner Berg mit 582,6 m ü. NHN.

Ausflugsziele

Die Region um Gösseborn verfügt  
über eine Vielzahl an Attraktionen  
bestehend aus Burgen, Klosterruinen,  
Museen und weitläufigem Naturraum.

Wälder

Südlich von Gösseborn grenzt der  
Thüringer Wald und das Schwarzata-  
tal mit einem großen Waldgebiet an.  
Das benachbarte Mahlholz ist ein auf-  
grund der Brutstätte des Roten Milans  
ein Waldschutzgebiet.

Naturschutz

Neben dem Naturschutzgebiet des  
Thüringer Waldes erstreckt sich im  
Westen um den Singener Berg ein  
Schutzgebiet für Kuhschellen und sel-  
tene Orchideenarten wegen seines  
besonderen Klimas. Im Nordwesten  
befindet sich das Naturschutzgebiet  
des Willinger Berges.

Ackerflächen

Gösseborn und dessen Umgebung  
verfügt über ausgeprägte Agrarflä-  
chen auf Talebene entlang der Ilm  
und auf dem Hochplateau zwischen  
Stadtilm und Paulinzella.

Gewässer

Die Ilm ist der größte Fluss der Region  
und wird von vielen kleineren Bächen  
im Umland gespeist. Im Süden im an-  
grenzenden Schiefergebirge befindet  
sich die Talsperre Leibes-Lichte der das  
Gewässer der Lichte staut, einem Zu-  
fluss der Schwarza.



# AUSWERTUNG

## Umfrage + Interviews

# AUSWERTUNG

## Experiment

Online-Umfrage - Leben auf dem Land



Abb.25\_Umfragebögen

Methodisch galt es anhand von offenen Interviews herauszufinden, welche gesellschaftlichen Impulse, regionaler oder überregionaler Art, gesetzt werden müssen, um den ländlichen Raum zu aktivieren, dessen Attraktivität zu steigern und dabei für einen fruchtbaren Austausch zwischen Anwohnern und Besuchern zu sorgen. Die Fragestellung beschäftigt sich demnach damit, inwiefern gesellschaftliche Impulse zu einer Attraktivitätssteigerung des ländlichen Raums führen können und wie diese gezielt aussehen könnten.

Bei den Befragungen wurde gezielt auf Bedürfnisse, Forderungen und Vorstellungen von Anwohnern eingegangen. Dabei wurden Fragen im Vorfeld besprochen, auf die eingegangen werden konnte, aber ein Zwang zur Beantwortung bestand nicht. Die Befragten sollten selber festlegen auf welche Schwerpunkte sie eingehen möchten, was sie momentan bewegt und teilen möchten. Dabei wurde auch verstärkt auf die aktuelle Pandemie und den Umgang mit dieser auf dem strukturschwachen Land eingegangen. Es sind auch interessante Zukunftsszenarien für eine zielführende Strategie zur Aktivierung des ländlichen Raums besprochen worden. Alle Interviews sowie eine Auswertung dieser kann im Begleitheft zu dieser Arbeit eingesehen werden.

Die Fokusgruppe der Befragten beschränkt sich auf Ansässige in der Region, die ihre eigene Geschäftsidee verfolgen oder sich gesellschaftlich für ihre Region stark machen.

Ziel der online Umfrage war es einen Eindruck zu erhalten wie „beliebt“ ein (temporäres) Leben und Arbeiten auf dem Land

unter den Teilnehmer\*innen ist. Es ging vor allem darum Defizite wie beispielsweise eine schlechtere Infrastruktur, der Netzausbau oder der Vericht auf ein breiteres kulturelles Angebot sichtbar zu machen, darauf in einem Entwicklungsplan für die Region zu reagieren und auch Stärken, die der ländliche Raum mit sich bringt im Entwurf weiter auszubauen.

An der online Umfrage haben sich insgesamt 50 Personen beteiligt. Dabei wurde zu anfangs eine Fokusgruppe festgelegt, die entgegen einer Profilierung eher vorgeesehen hat, dass sich eine besonders diverse Schnittmenge aus Teilnehmer ergibt. Daher sind fast alle Altersgruppen von 12 bis 80, möglichst viele unterschiedliche Berufsfelder im Selbstständigkeits- und Angestelltenverhältnis und vor allem Bewohner des ländlichen, teilweise ländlichen und städtischen Raums vertreten. Alle Teilnehmer\*innen wurden vorher über das Projekt und Ziel der Umfrage aufgeklärt und haben sich anschließend 10 Fragen aus unterschiedlichen Kategorien gestellt. Die Kategorien sind: Wohnortpräferenz, Freizeit (auf dem Land), Einkauf von (Bio)produkten aus dem ländlichen Raum, der Zeitaufwand, den man dafür aufwenden würde, um zur Verkaufsstelle zu gelangen, Defizite eines (temporären) Lebens auf dem Land, Gewinn durch ein (temporäres) Leben auf dem Land, Arbeiten auf dem Land (Berufswelt) und präferierte Aktivitäten (Nutzungen) im ländlichen Raum. Nach der Erfassung aller Daten habe ich diese einer analytischen Inhaltsanalyse unterzogen und die Auswertung zur Herleitung meines Konzepts für die Umnutzung des HOF5 genutzt.



## Auswertung der Umfrage

### Befragung Online-Umfrage

#### Ausschnitt

Fragen zur Analyse der Vorzüge und Defizite des ländlichen Raums zur Attraktivitätssteigerung

01 Wo liegt dein aktueller Wohnort

- \* städtisch
- \* teilweise städtisch
- \* ländlich

02 Welchen Wohnort würdest du in den nächsten 5 Jahren präferieren?

- \* städtisch
- \* teilweise städtisch
- \* ländlich

03 Verbringst du Freizeit auf dem Land und aus welcher Motivation heraus?

04 Würdest du regionale Biolebensmittel kaufen, wenn es eine Verkaufsstelle in deiner Nähe gäbe?

05 Wieviel Zeit würdest du aufwenden, um dorthin zu kommen?

06 Worauf müsstest du für ein (temporäres) Leben auf dem Land verzichten?

07 Womit könntest du dies auf dem Land kompensieren?

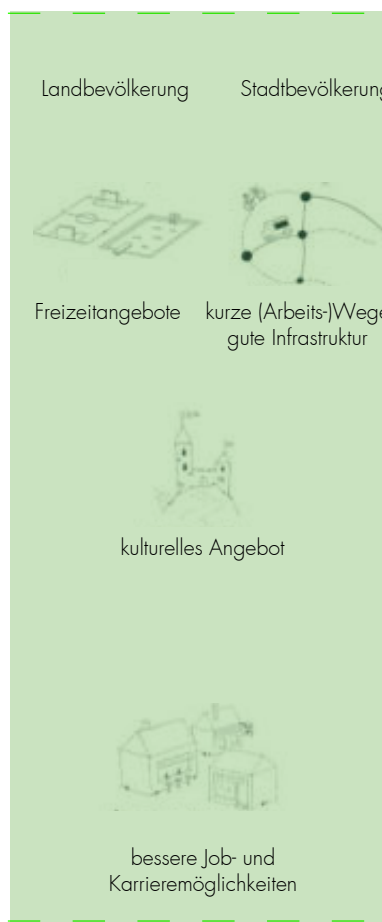
08 Könntest du dir vorstellen auf dem Land beruflich zu arbeiten zum Beispiel in Form von Workation?

09 Welche Aktivitäten/ Nutzungen wünschst du dir am meisten auf dem Land?

## Warum Land ?



## Warum Stadt ?



## Freizeit



## Verzicht



## Nutzung / Aktivitäten

## Stadtbevölkerung



## Landbevölkerung

## Auswertung der Daten

Leben auf dem Land für einen sehr großen Teil denkbar, beiehungsweise wird sogar ein Alterssitz auf dem Land angestrebt.

Ein interessantes Ergebnis lieferte die Frage wieviel Freizeit auf dem Land verbracht wird. Fast 90 % der Befragten gaben an bereits regelmäßig Freizeit im ländlichen Raum zu verbringen (Tagesausflüge, Urlaub, Wochenendtrips) und würden dies in der Zukunft gern auch weiterausbauen. Es wurde angegeben, dass durch die Pandemie das nahegelegene Land zum Erholungsort gerade für Städter geworden ist. Dies unterstreicht auch das Interesse an regionaltypischen Produkten, die auf dem Land angebaut und produziert werden. 99 % der Befragten würden gern regionale Produkte aus nachhaltigem Anbau erwerben und dafür einen Zeitaufwand von durchschnittlich 20-30 Minuten für die Anfahrt investieren.

Die Frage zu den Defiziten des ländlichen Raums zeigt, dass sowohl unter den Städtern als auch der Landbevölkerung gleichermaßen eine gut ausgebaute ÖPNV Anbindung, Sport- und Freizeitangebote, kulturelle Veranstaltungen und eine gastronomische Vielfalt vielerorts fehlen. Die Befragten gaben an, dass sich dies aber durch nachhaltig produzierte Lebensmittel vom Land, durch Ruhe und Erholung in der Natur, eine malerische Landschaft und Entschleunigung kompensieren lässt. In der Kategorie der Attraktivitätssteigerung durch eine zukünftigen Nutzung des ländlichen Raums gaben die Befragten aus dem städtischen und ländlichen Kontext gleichermaßen die Stärkung der Rad- und Wanderwege, der Gastronomie, der Veranstaltungsorte und Kultur sowie der Bereitstellung von Flächen für Sport und Vereine an.

## PRÄFERENZ

Code	Insg.	Stadt	Land
A1 - 2	1	/1	
A2 - 5	3	/2	
A3 - 3	0		
A4 - 4	1	/3	
A5 - 4	2	/2	
A6 - 1	0	/1	
A7 - 1	0	/1	
A8 - 1	0	/1	
A9 - 1	1	/0	
A10 - 1	0	/1	
A11 - 1	0	/1	
A12 - 1	0	/1	
A13 - 3	1	/2	

## VERZICHT

Code	Insg.	Stadt	Land
D1 - 10	3	/7	
D2 - 9	2	/7	
D3 - 14	4	/10	
D4 - 5	2	/3	
D5 - 2	2	/0	
D6 - 4	1	/3	
D7 - 3	0	/3	
D8 - 3	0	/3	
D9 - 6	1	/5	
D10 - 8	3	/5	
D11 - 4	1	/3	
D12 - 4	1	/3	
D13 - 1	1	/0	
D14 - 1	0	/1	

## Warum Stadt?

Code	Insg.	Stadt	Land
B1 - 1	1	/0	
B2 - 8	2	/6	
B3 - 3	2	/1	
B4 - 6	1	/4	
B5 - 3	0	/3	
B6 - 1	0	/1	
B7 - 3	1	/2	
B8 - 1	0	/1	
B9 - 2	2	/5	

## KOMPENSATION?

Code	Insg.	Stadt	Land
E1 - 8	4	/4	
E2 - 9	3	/6	
E3 - 2	1	/1	
E4 - 2	0	/2	
E5 - 1	1	/0	
E6 - 3	1	/2	
E7 - 3	1	/2	
E8 - 10	2	/8	
E9 - 1	0	/1	
E10 - 2	1	/0	
E11 - 1	0	/1	
E12 - 2	1	/0	
E13 - 1	0	/1	
E14 - 2	0	/2	
E15 - 1	1	/0	
E16 - 6	2	/4	

## FREIZEIT

Code	Insg.	Stadt	Land
C1 - 2	1	/0	
C2 - 12	2	/10	
C3 - 1	0	/0	
C4 - 5	0	/5	
C5 - 4	2	/4	
C6 - 4	0	/3	
C7 - 3	0	/3	
C8 - 9	2	/7	
C9 - 3	3	/0	
C10 - 1	0	/1	
C11 - 1	0	/1	
C12 - 1	0	/1	

## NUTZUNG

Code	Insg.	Stadt	Land
N1 - 7	1	/0	
N2 - 4	0	/4	
N3 - 5	0	/5	
N4 - 1	0	/1	
N5 - 1	0	/1	
N6 - 5	0	/5	
N7 - 3	0	/3	
N8 - 4	0	/4	
N9 - 7	0	/7	
N10 - 4	0	/4	
N11 - 2	0	/2	
N12 - 2	0	/2	
N13 - 4	0	/4	
N14 - 4	0	/4	
N15 - 4	0	/4	
N16 - 4	0	/4	
N17 - 4	0	/4	
N18 - 4	0	/4	
N19 - 4	0	/4	
N20 - 4	0	/4	
N21 - 4	0	/4	
N22 - 4	0	/4	
N23 - 4	0	/4	
N24 - 4	0	/4	
N25 - 4	0	/4	
N26 - 4	0	/4	
N27 - 4	0	/4	
N28 - 4	0	/4	
N29 - 4	0	/4	
N30 - 4	0	/4	
N31 - 4	0	/4	
N32 - 4	0	/4	
N33 - 4	0	/4	
N34 - 4	0	/4	
N35 - 4	0	/4	
N36 - 4	0	/4	
N37 - 4	0	/4	
N38 - 4	0	/4	
N39 - 4	0	/4	
N40 - 4	0	/4	
N41 - 4	0	/4	
N42 - 4	0	/4	
N43 - 4	0	/4	
N44 - 4	0	/4	
N45 - 4	0	/4	
N46 - 4	0	/4	
N47 - 4	0	/4	
N48 - 4	0	/4	
N49 - 4	0	/4	
N50 - 4	0	/4	
N51 - 4	0	/4	
N52 - 4	0	/4	
N53 - 4	0	/4	
N54 - 4	0	/4	
N55 - 4	0	/4	
N56 - 4	0	/4	
N57 - 4	0	/4	
N58 - 4	0	/4	
N59 - 4	0	/4	
N60 - 4	0	/4	
N61 - 4	0	/4	
N62 - 4	0	/4	
N63 - 4	0	/4	
N64 - 4	0	/4	
N65 - 4	0	/4	
N66 - 4	0	/4	
N67 - 4	0	/4	
N68 - 4	0	/4	
N69 - 4	0	/4	
N70 - 4	0	/4	
N71 - 4	0	/4	
N72 - 4	0	/4	
N73 - 4	0	/4	
N74 - 4	0	/4	
N75 - 4	0	/4	
N76 - 4	0	/4	
N77 - 4	0	/4	
N78 - 4	0	/4	
N79 - 4	0	/4	
N80 - 4	0	/4	
N81 - 4	0	/4	
N82 - 4	0	/4	
N83 - 4	0	/4	
N84 - 4	0	/4	
N85 - 4	0	/4	
N86 - 4	0	/4	
N87 - 4	0	/4	
N88 - 4	0	/4	
N89 - 4	0	/4	
N90 - 4	0	/4	
N91 - 4	0	/4	
N92 - 4	0	/4	
N93 - 4	0	/4	
N94 - 4	0	/4	
N95 - 4	0	/4	
N96 - 4	0	/4	
N97 - 4	0	/4	
N98 - 4	0	/4	
N99 - 4	0	/4	
N100 - 4	0	/4	

In der ländlichen Bevölkerung wünschen sich die Menschen vor allem in absteigender Reihenfolge: "Wander- und Fahrradwege", "Gastronomie", "Veranstaltung und Kultur", "regionaltypische Ausflugsziele" und "Flächen für Vereine und Sport".

In der städtischen Bevölkerung wird sich in absteigender Reihenfolge: "Wander- und Fahrradwege", "Bioladen mit Café", "Gastronomie", "medizinische Versorgung" und "Flächen für Vereine und Sport" gewünscht.



Interviews - Arbeiten auf dem Land



Abb.26\_Interviews

Parallel zu den Online-Umfragen sollten auch offene Interviews mit Anwohnern in der Umgebung um Gösselborn geführt werden. Methodisch galt es anhand dieser herauszufinden, welche gemeinschaftlichen Impulse, regionaler oder überregionaler Art, gesetzt werden müssen, um den ländlichen Raum zu aktivieren und dessen Attraktivität zu steigern und dabei für einen fruchtbaren Austausch zwischen Anwohnern und Besuchern zu sorgen. Die Fragestellung beschäftigt sich demnach damit, inwiefern gesellschaftliche Impulse zu einer Attraktivitätssteigerung des ländlichen Raums führen können und wie diese gezielt aussehen könnten. Bei den Befragungen wurde gezielt auf Bedürfnisse, Forderungen und Vorstellungen von Anwohnern eingegangen. Dabei wurden Fragen im Vorfeld besprochen, auf die eingegangen werden konnte, aber ein Zwang zur Beantwortung bestand nicht. Die Befragten sollten selber festlegen auf welche Schwerpunkte sie eingehen möchten, was sie momentan bewegt und teilen möchten. Dabei ist auch verstärkt auf die aktuelle Pandemie eingegangen worden und wie man damit gerade auch auf dem strukturschwachen Land umgeht. Dabei sind auch interessante Zukunftsszenarien für eine zielführende Strategie zur Aktivierung des ländlichen Raums besprochen worden. Eine Auswertung dieser Interviews folgt am Ende dieses Heftes. Die Fokusgruppe der Befragten beschränkt sich auf in der Region Ansässige, die ihr eigenes Geschäftsidee verfolgen oder sich gesellschaftlich für ihre Region stark machen.

Die Interviews waren wichtiger Bestandteil, um die Region um Gösselborn näher zu betrachten und ist ein Teil meines selbstgesetzten Ablaufplans, um die konzeptliche Gestaltung genauer zu formulieren. Durch die Interviews habe ich einen genaueren Eindruck erhalten welche Chancen und Risiken, sowie Schächen und Stärken die Befragten für die Region des südlichen Ilmtals sehen. Daraus ergaben sich vorallem die Defizite in der Perspektiv- und Arbeitslosigkeit, dem Attraktivitätsverlust der Region, der darauf folgenden Abwanderung und dem Zerfall und Leerstand von Bausubstanz. Die Vorteile des ländlichen Raums liegen wiederum genau in dieser verfügbaren Bestandsfläche, in günstigem Wohnraum, der ruhigen Lage mit Naturraum, der Nähe zur Stadt durch die gute Anbindung an Erfurt (Naherholung) und dem wieder aufblühenden Urlaubstourismus sowie man ihn im Schwarzatal durch die wieder aufkeimende „Sommerfrische“ aktuell erlebt. Insgesamt konnte ich neben der Sorge um eine geeignete Nachfolge von Gastronomie und Geschäften, aber auch eine gewisse Gelassenheit heraushören, die mit der Aufbruchstimmung in der Region zu erklären sein könnte. Die Bevölkerung spürt das wieder wachsenden Interesse am ländlichen Raum gerade auch der jungen Generation und den neuen beruflichen Möglichkeiten durch das voranschreiten der digitalisierung und des Netzausbaus im ländlichen Raum.

Daraus habe ich Strategiefelder entwickelt, die auf die Wünsche und Vorstellungen von Anwohner\*innen, aber auch Besucher\*innen abzielen und sich überwiegend mit einem qualitativen Aufenthaltsort für ein kollektives Leben, temporäres Wohnen und Arbeiten, aber auch Erholung im Naturraum beschäftigen. Diese Szenarien konnte ich mir realitätsnah in einem meiner Referenzprojekte im Schwarzatal, dem Haus Bräutigam ansehen, mit dessen Akteurin ich ein Interview führen durfte. Dieses ist im Begelitheft zu finden. Für die Entwicklung eines Regionalplans für Gösselborn und dessen Umgebung ist es zum einen wichtig die lokalen Kommunen wie Königsee und Stadtilm, aber auch die Nachbardörfer bestehend aus Paulinzella und Singen zu betrachten. Diese weißen lokale Unternehmen auf wie die Biomolkerei, Fischucht oder Brauerei, deren Interessen genauso vertreten sein sollte wie die von Anwohner\*innen und Gästen. Wie ich in meinen Interviews erfahren habe ist es auch enorm wichtig die regionale Politik und Planung nicht aus den Augen zu verlieren und Behörden wie das Bauamt oder den Denkmalschutz auf seine Seite zu haben. Um die Projekte final finanzieren zu können sind Stiftungen, Vereine, Gemeinde, Land und Bund wichtige Partner. In diesem Fall gehe ich davon aus, dass sich das Projekt in das Förderportfolio der IBA Thüringen einreicht und durch die TRIAS-Stiftung finanziell unterstützt wird.

Auswertung der Interviews

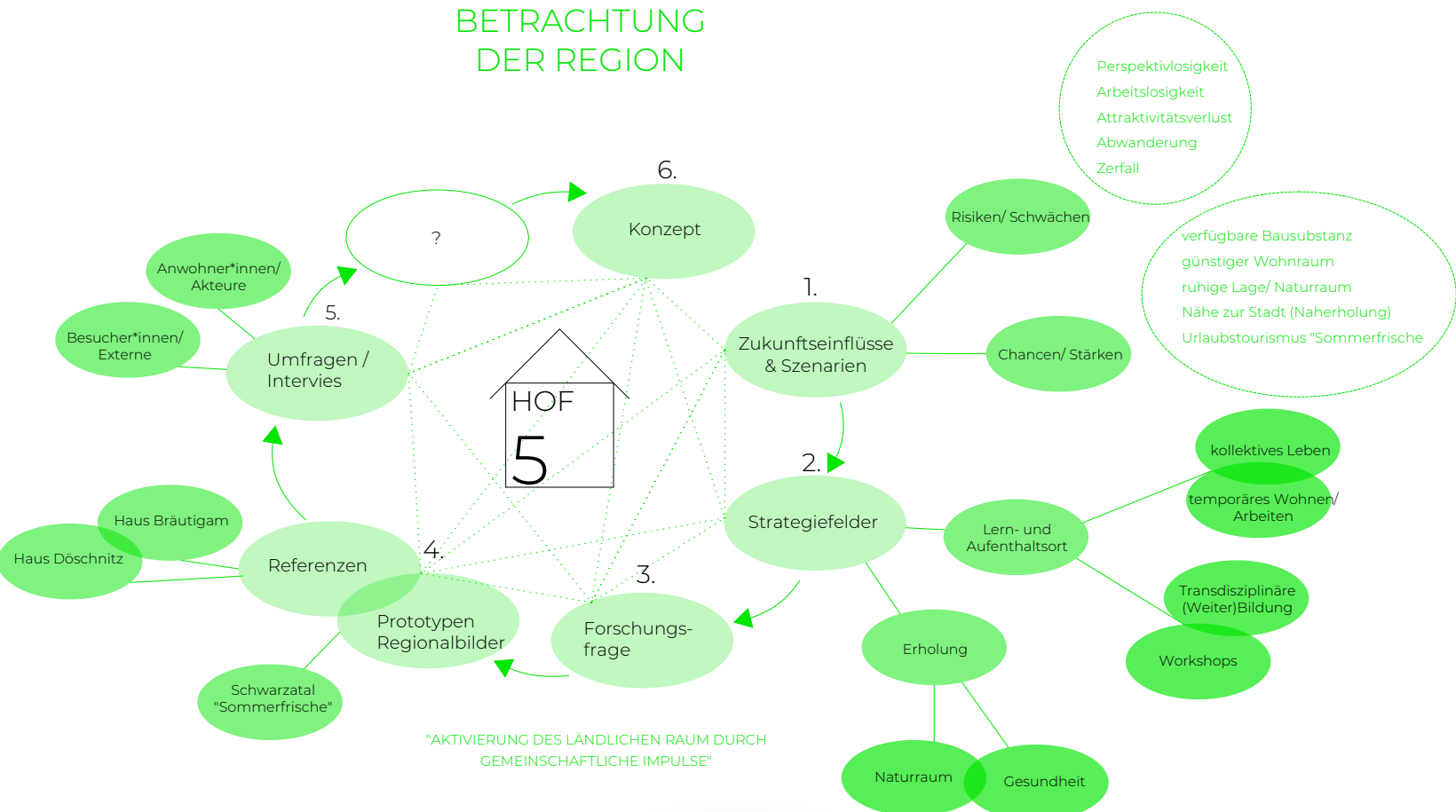


Abb.27\_Entwicklung der Region

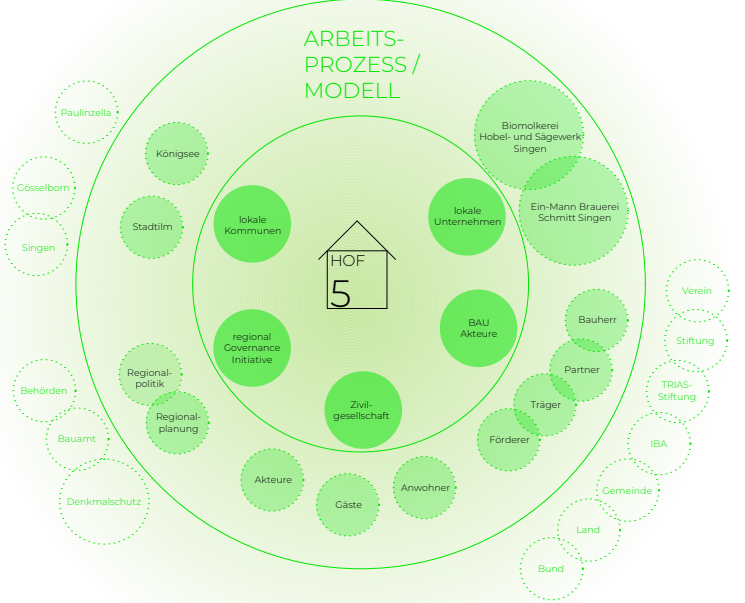


Abb.28\_Arbeitsmodell der Region



Entwicklungsplan

Basierend auf den Auswertungen zu meinen Vorortbesichtigungen, den geführten Interviews und der online Umfrage, stelle ich mir einen Entwicklungsplan auf 3 Ebenen zur Attraktivitätssteigerung der Region vor. Die erste Ebene ist die der Gemeinde Gösselborn und der benachbarten Kommunen Singen und Paulinzella. Auf dieser Ebene soll eine stärkere Vernetzung zwischen den Dörfern in Form von unternehmerischen Austausch, ein Erzeugernetzwerk, stattfinden. Außerdem soll die Infrastruktur von Fahrrad- und Wanderwege in dieser Region ausgebaut werden und ein Lieferservice in Form eines Einkaufsbuses geschaffen werden, um möglichst viele Anwohner aus dem Erzeugernetzwerk beliefern zu können. Auch die Gastronomie muss hier ausgebaut werden, denn aktuell verfügt die Region nur über 2 Gasthäuser, von denen eines noch in diesem Sommer schließt und ein weiteres ständig in der Betreuung wechselt und somit von der ländlichen Bevölkerung nicht angenommen wird. Die Sanierung von durch Zerfall bedrohte Gebäude und bauliche Anlagen und deren finanzielle Fördermöglichkeiten durch Bund und Länder ist ein weiterer Schritt zur Attraktivitätssteigerung gerade für junge Menschen, deren finanzielle Kapazitäten beschränkt sind. Auf der Zweiten Ebene geht es um die Verbesserung der Dorfstruktur. Hier spielt vor allem ein harmonisches Miteinander zwischen Anwohner\*innen und Gästen eine große Rolle. Man könnte die Diskrepanz zwischen beiden Interessensgruppen durch die gemeinsamen Nutzungsanforderungen, die aus der Onlineumfrage in puncto Veranstaltungsort, Sport- und Vereinsflächen, aber auch kreativer und geistiger Freiraum zur Entfaltung hervorgingen, entschärfen.

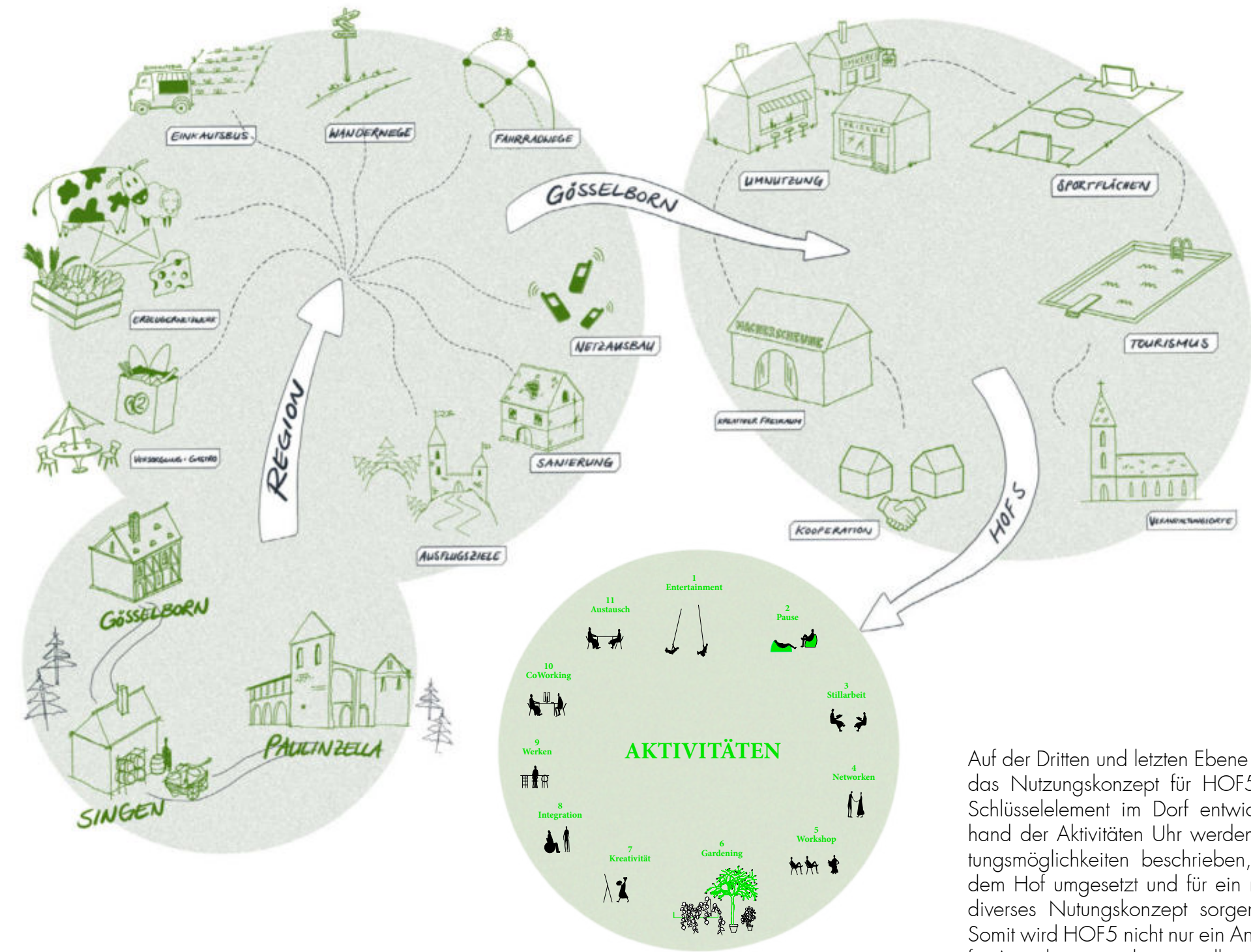


Abb.28\_Entwicklungsplan

Auf der Dritten und letzten Ebene habe ich das Nutzungskonzept für HOF5 als ein Schlüsselement im Dorf entwickelt. Anhand der Aktivitäten Uhr werden 12 Nutzungsmöglichkeiten beschrieben, die auf dem Hof umgesetzt und für ein möglichst diverses Nutzungskonzept sorgen sollten. Somit wird HOF5 nicht nur ein Anlaufpunkt für Anwohner, sondern es soll auch ein Erholungsort für Externe geschaffen werden.

Arch+ 228: Stadtland – Der neue Rurbanismus 04 /2017

Thüringer Landesamt für Statistik: Daten und Fakten 2016, Stand 31. Dezember 2015

IBA Magazin: Magazin der IBA Thüringen, 07 /2021

IBA Magazin: Magazin der IBA Thüringen; StadtLand Standorte der IBA, 06 /2020

IBA Magazin: Magazin der IBA Thüringen, 05 /2019

FAZ, Frankfurter Allgemeine Zeitung: Auf dem Dorf ist es am schönsten 02 /2020

Bertelsmann Stiftung: CoWorkLand\_Coworking im ländlichen Raum, 11/2020

Julia Klöckner, ehemalige Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: in CoWorkland, Sonderausgabe, 01 /2021

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Coworking auf dem Land, 01/2021

Thüringer Forst: [www.thueringenforst.de/waldumbauportal/waldumbauwissen/waldwissen-thueringen](http://www.thueringenforst.de/waldumbauportal/waldumbauwissen/waldwissen-thueringen)

ThüringenForst: [www.thueringenforst.de/waldwissen/zahlen-und-fakten](http://www.thueringenforst.de/waldwissen/zahlen-und-fakten),

Thüringer Landesamt für Statistik: [statistik-thueringen.de/presse/2019/pr\\_094\\_19.pdf](http://statistik-thueringen.de/presse/2019/pr_094_19.pdf)

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft:Landwirtschaft in Thüringenm 2015; NABU du BUND; Urwälder für Thüringen, 2012; ThüringerForst; Die Fichte, 2016

3Ilm-Kreis: <https://www.ilm-kreis.de/Landkreis/Wissenswertes/Land-Forstwirtschaft/>

[http://www.denkstroeme.de/heft-18/s\\_166-171\\_schiffers](http://www.denkstroeme.de/heft-18/s_166-171_schiffers)

<https://www.forum-thueringer-wald.de/wirtschaftsregion/staedte-und-landkreise/>

Philipp Mayring, Qualitative Inhaltsanalyse : Grundlagen und Techniken, 12. Auflage, Beltz, 2015



Abb. 1: Collage „Aufbruch Land“, eigene Darstellung, 2021

Abb. 2: Gösselborner Hof, eigene Fotografie, 2019

Abb. 3 +4: Stadtland Thüringen, eigene Darstellung, 2021

Abb. 5: Bevölkerung Thüringen, eigene Darstellung, 2021

Abb. 6: favorisierter Wohnort, eigene Darstellung, Referenz: Kantar/Emnid, 2020

Abb. 7: Referenz Schwarzatal, IBA Thüringen, 2021

Abb. 8: Referenz Workation, www.tyrol.com: Region Achensee, 2021

Abb. 9: Außenbereich Referenz Seminarlounge, Hammerhof, 2019

Abb. 10: Referenz Macherscheune, Hammerhof, 2018

Abb. 11: Naturräume des Ilm-Kreises, eigene Darstellung, 2021

Abb. 12: internationale Lieferketten, Deutsche Welle, 2020

Abb. 13: die Allmende, Wikipedia: Wissensallmende, 2013

Abb. 14: Agrarflächen in der Region, eigene Darstellung, 2021

Abb. 15: Infrastruktur, eigene Darstellung, 2021

Abb. 16 + 17: Ausflugsziele, eigene Darstellung, 2021

Abb. 18-24: Karten der Region, eigene Darstellung, 2022

Abb. 25: Umfragebögen, eigene Darstellung, 2021

Abb. 26: Interviews, eigene Darstellung, 2022

Abb. 27: Entwicklung der Region, eigene Darstellung, 2022

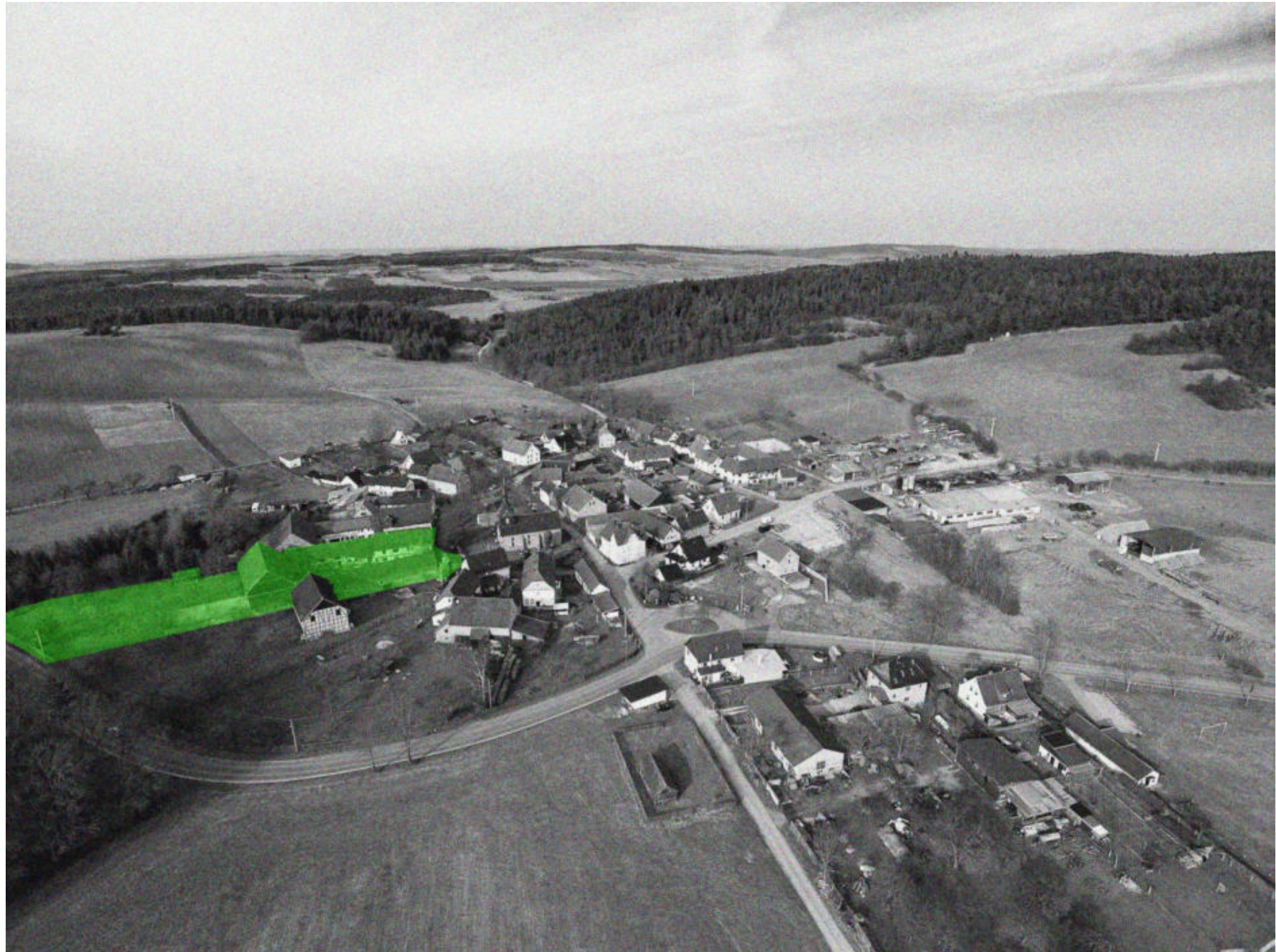
Abb. 27: Arbeitsmodell der Region, eigene Darstellung, 2022

Abb. 28: Entwicklungsplan, eigene Darstellung, 2022

BESTAND  
HOF5

ANMERKUNG:  
Alle Grafiken ohne Abbildungsnummer sind eigene Anfertigungen.  
Alle Pläne wurden mit ArchiCAD24, Adobe InDesign, Adobe Illustrator  
und Abobe Photoshop erstellt.

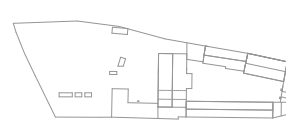
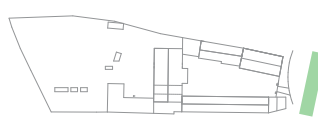




Unterstützung

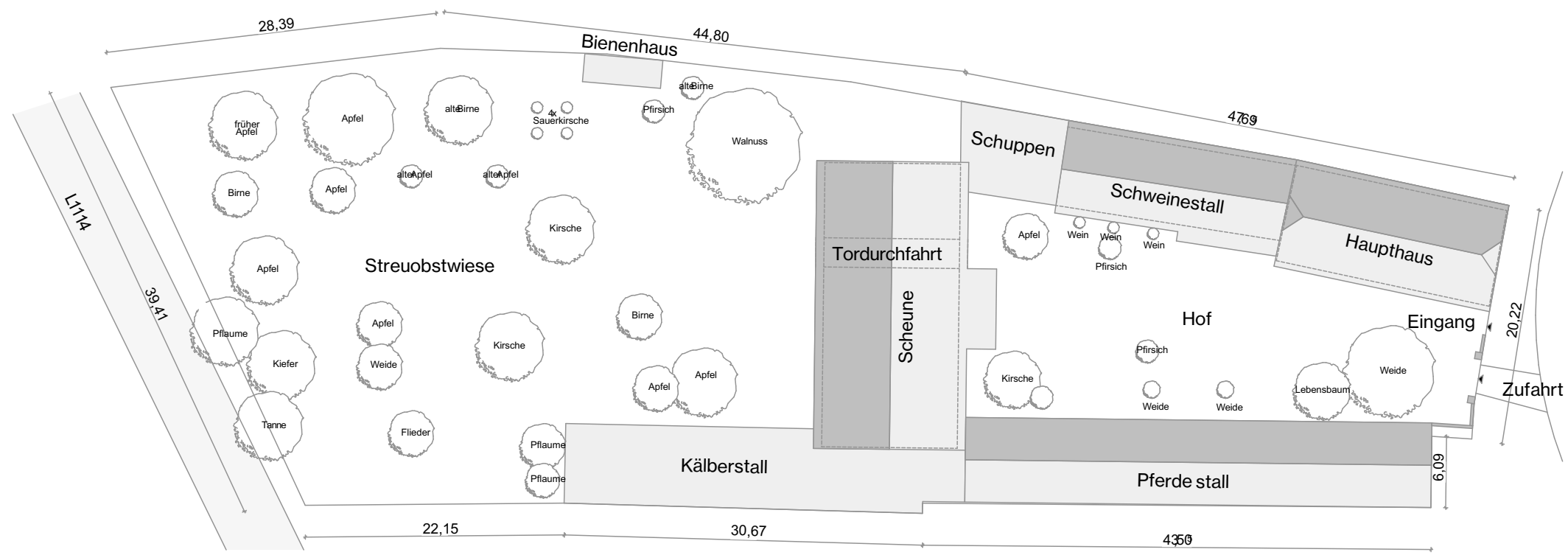


Ansichten Kirche / Toreinfahrt



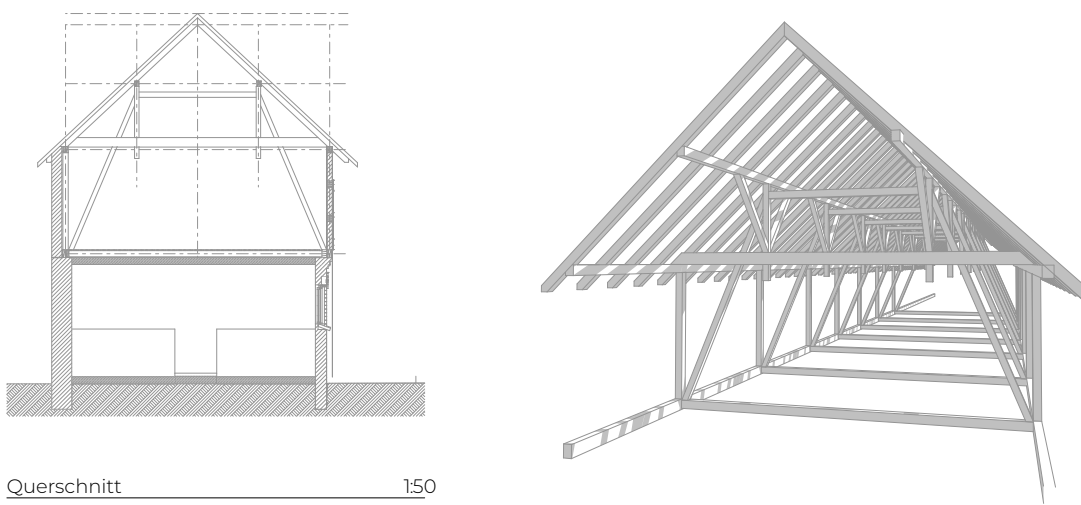
3D Modell vom Grundstück

Draufsicht

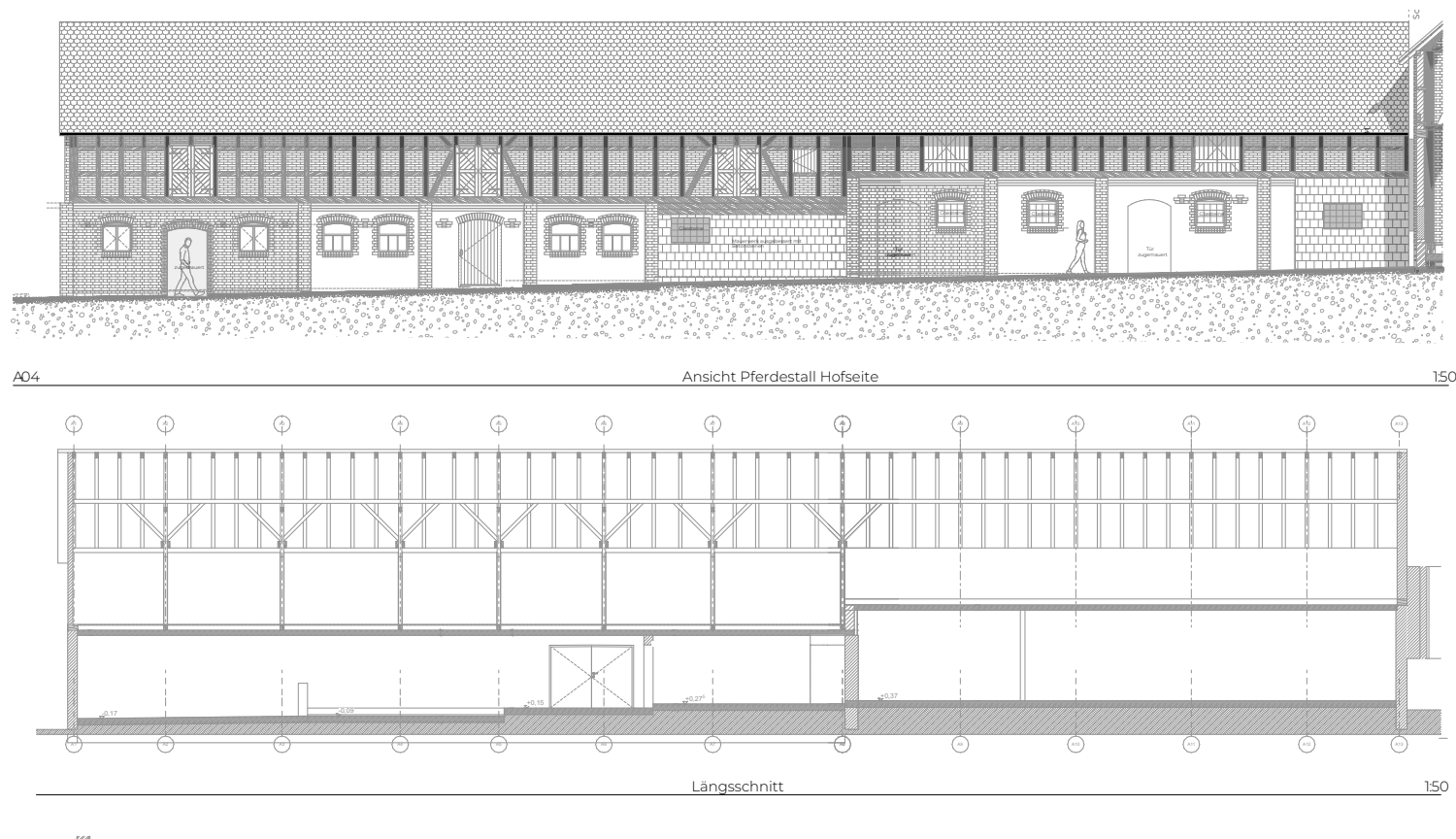




Ansichten + Schnitte

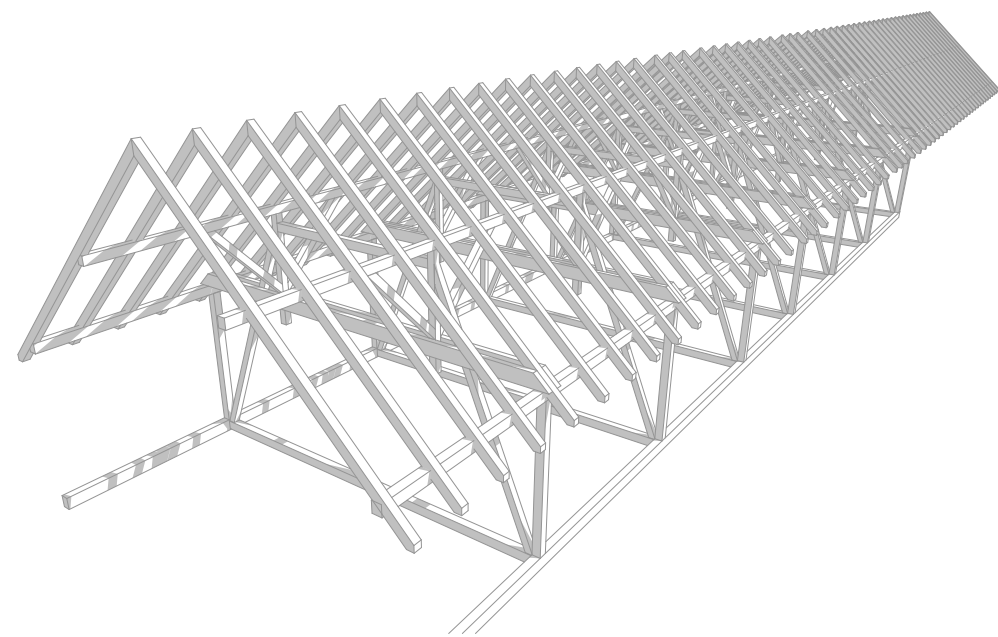
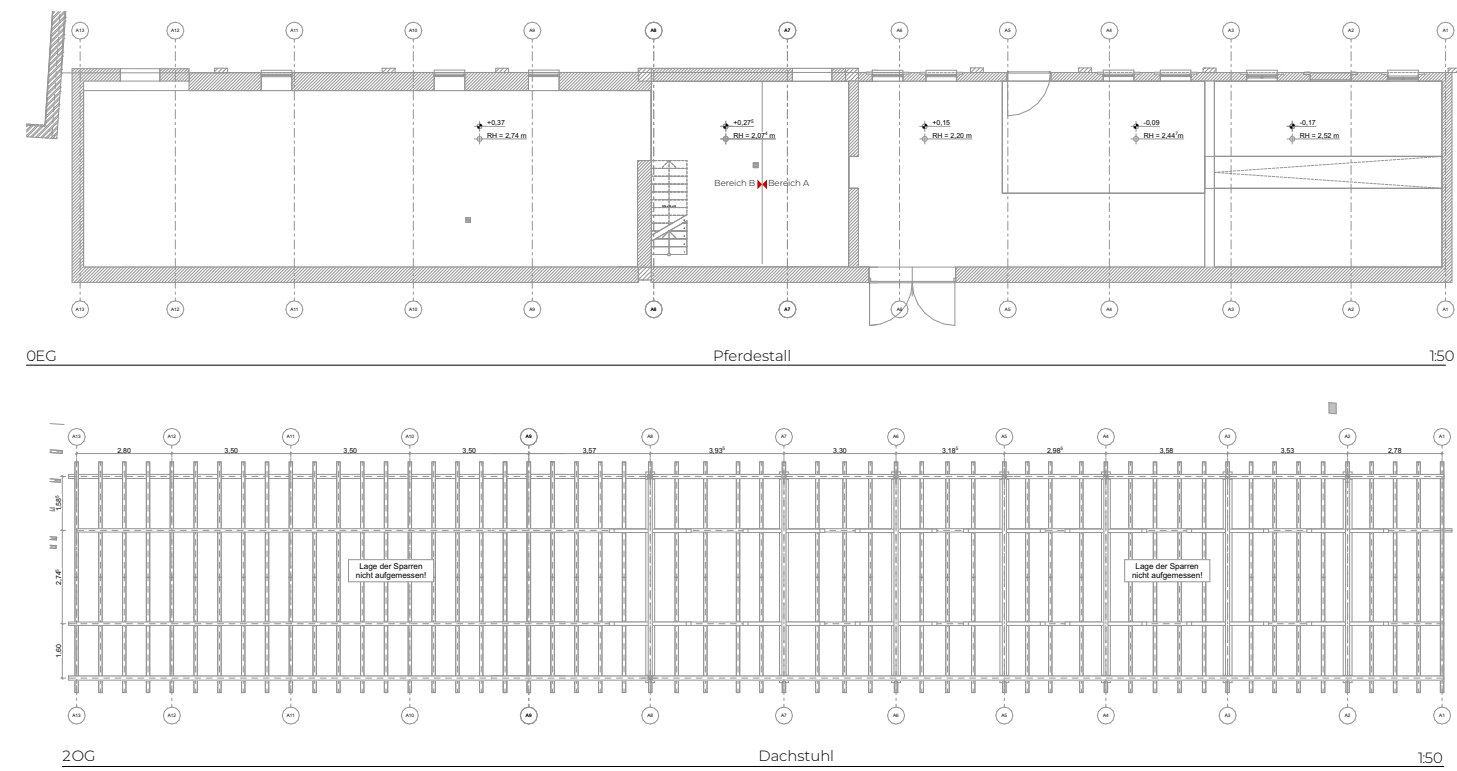


Ansicht + Schnitte

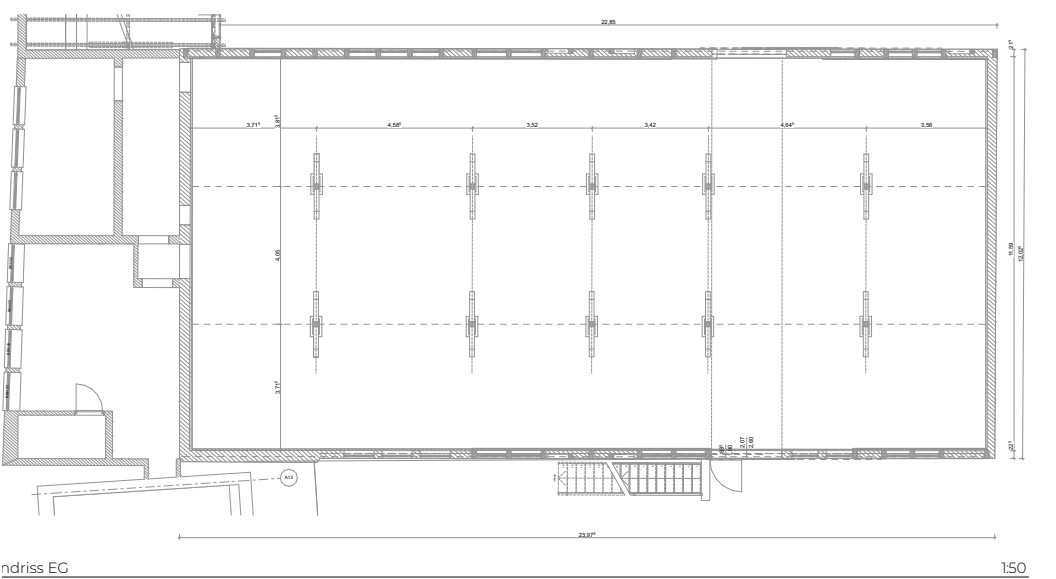
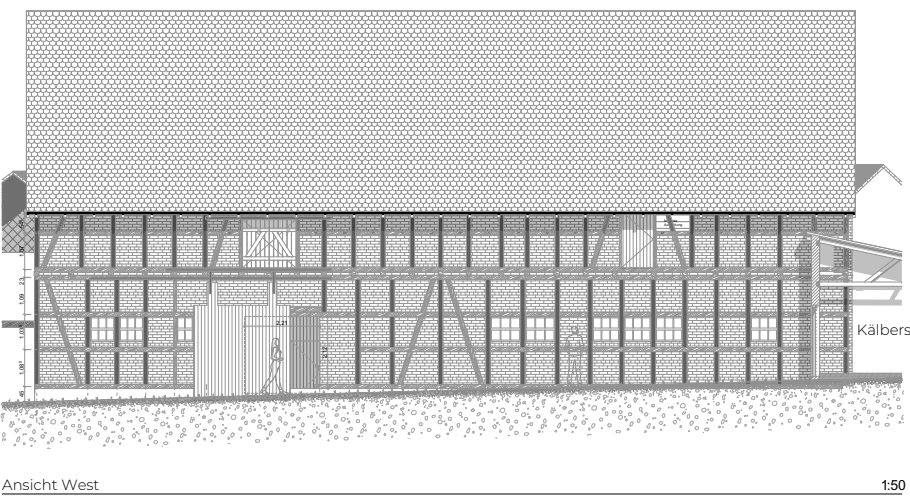
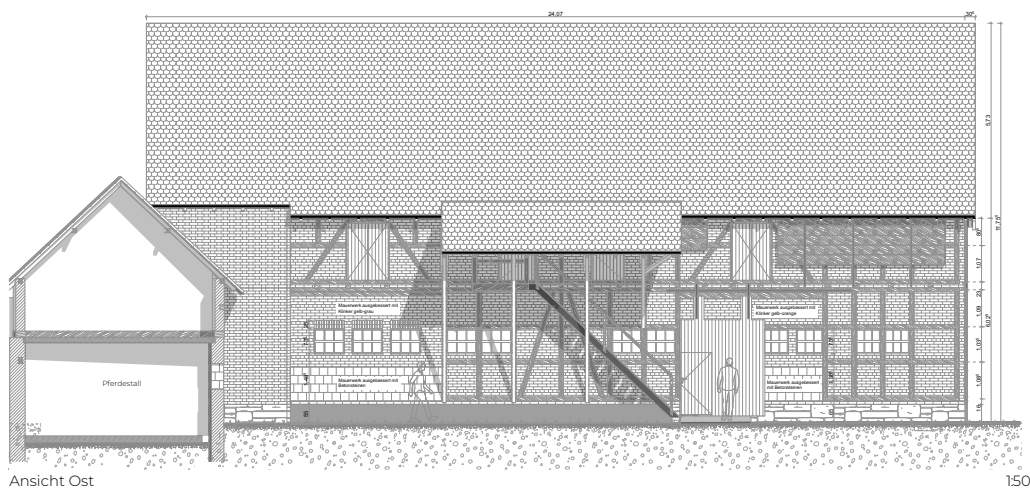




Grundrisse

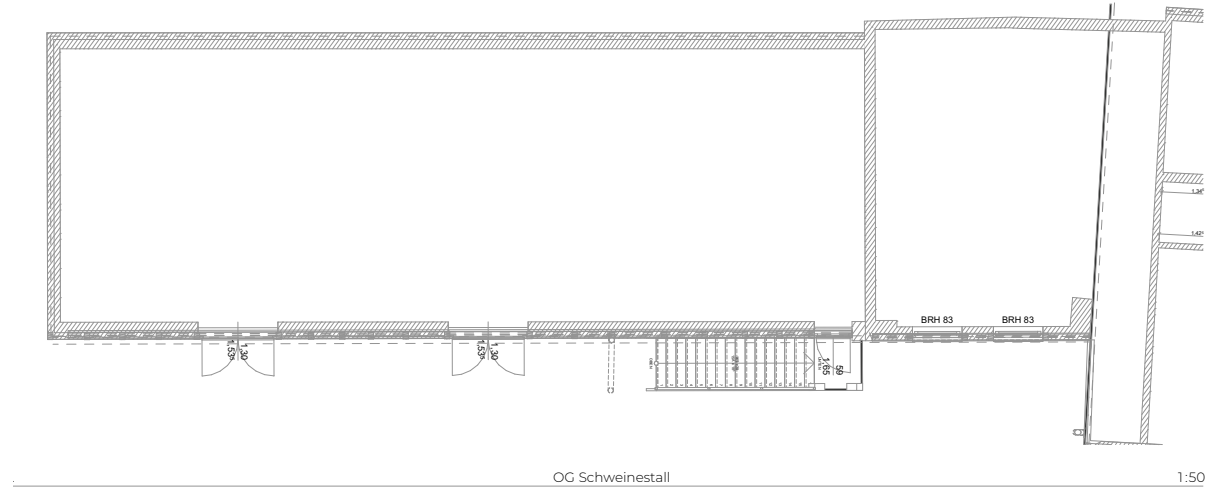
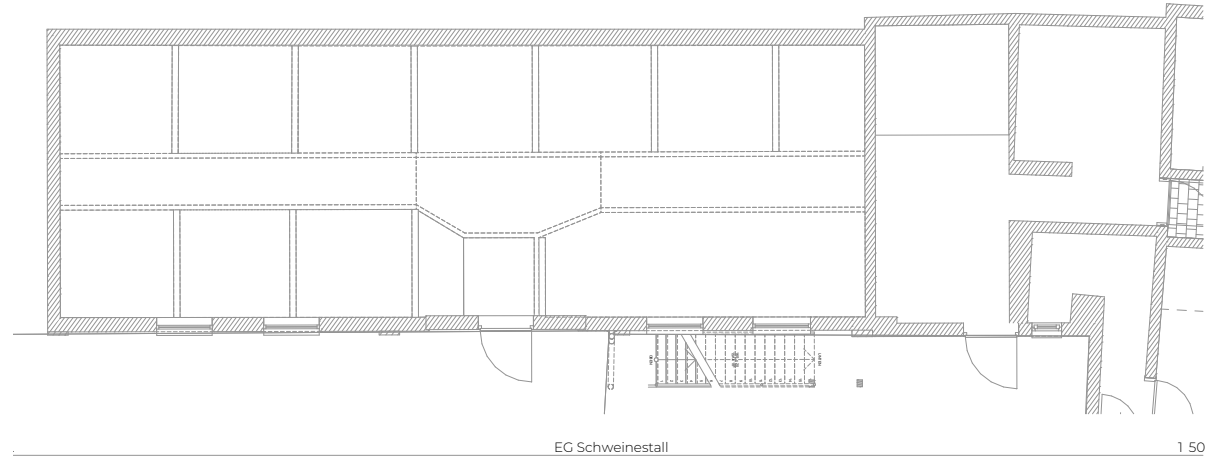
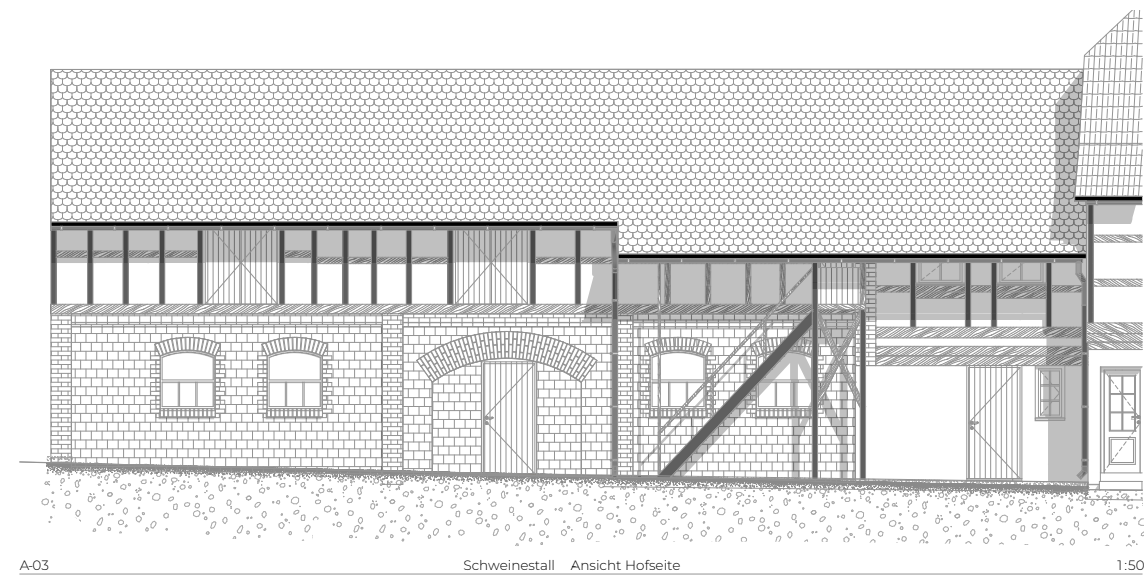
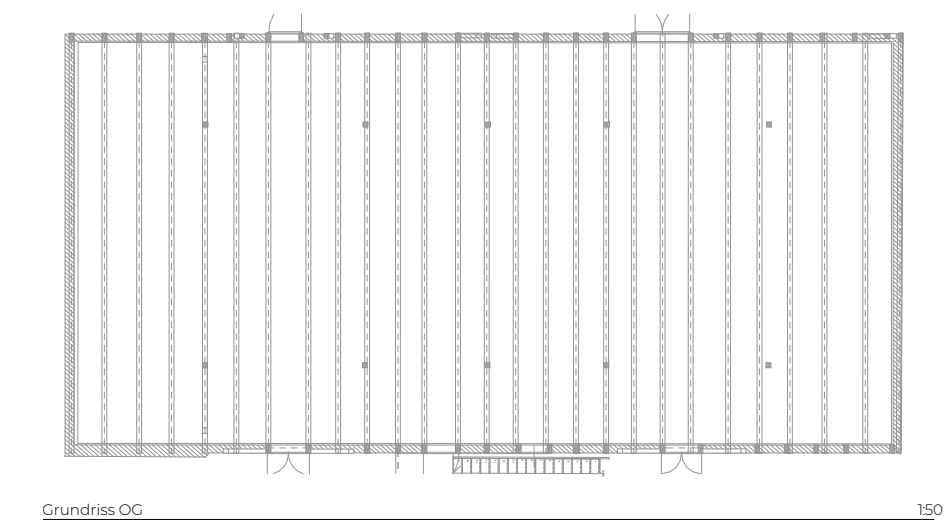
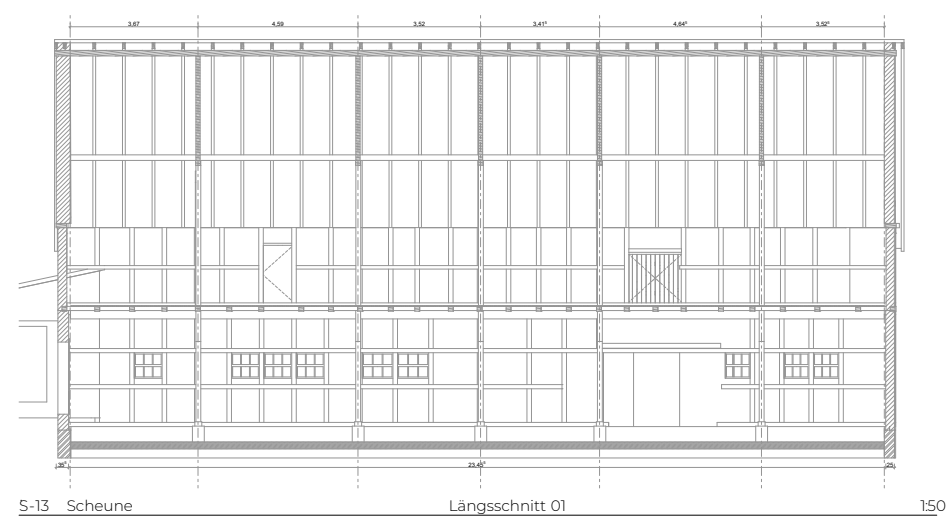
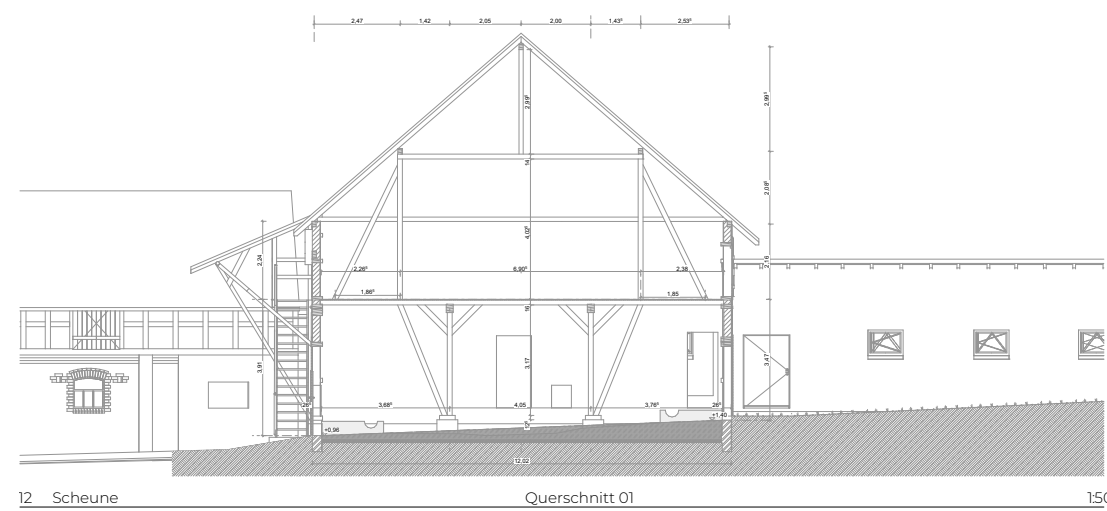


Ansicht Ost + West



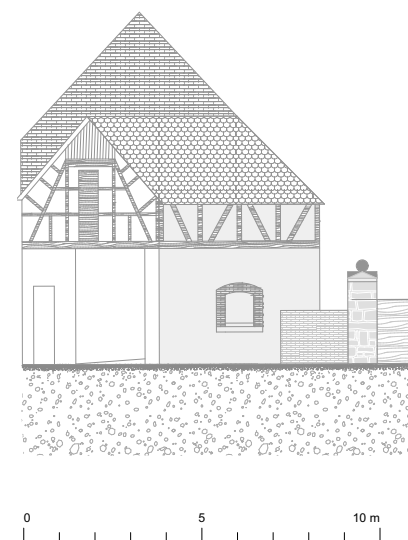
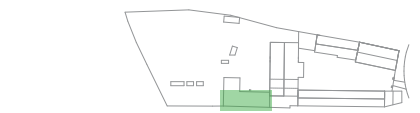
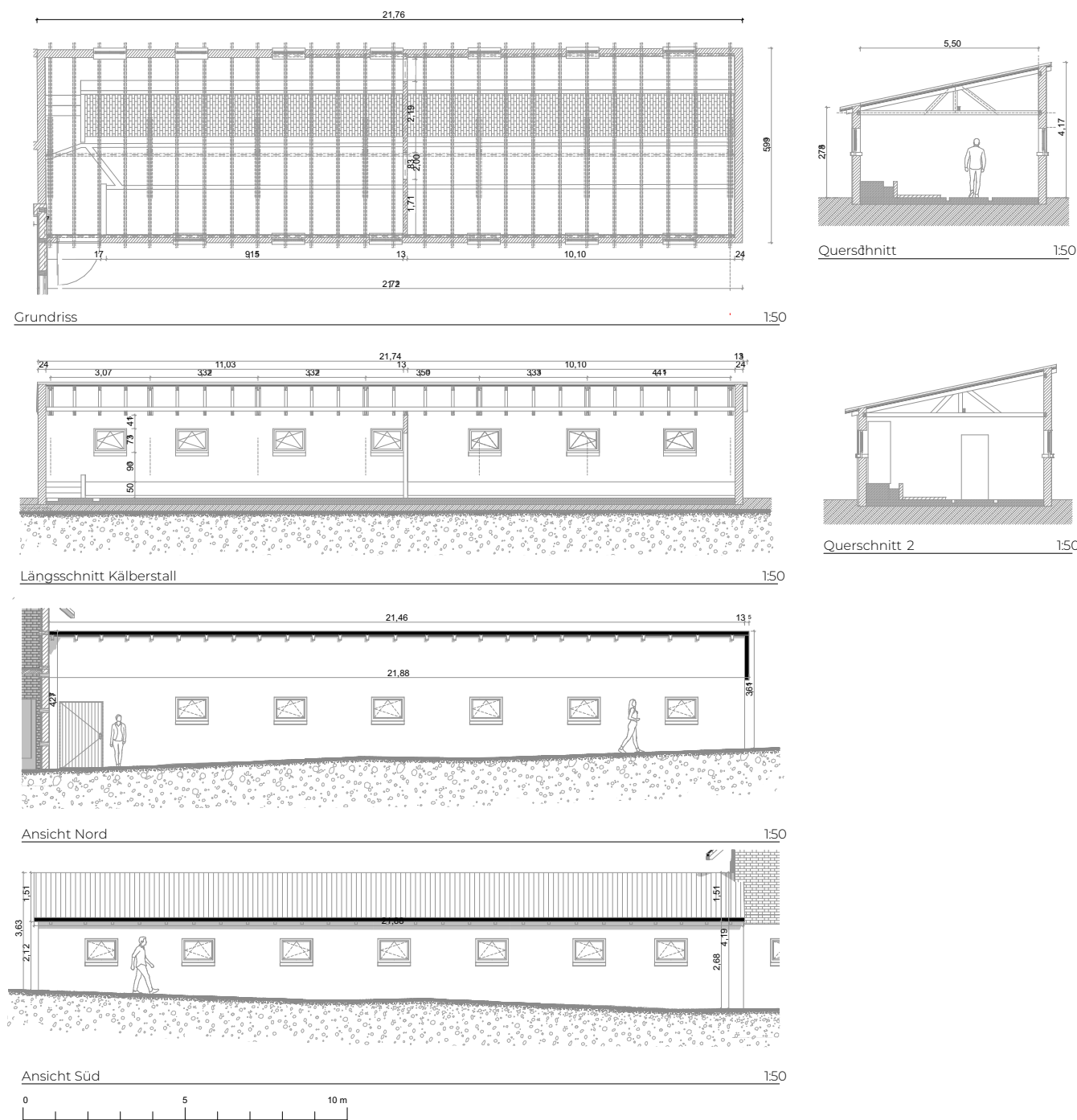
Erdgeschoss



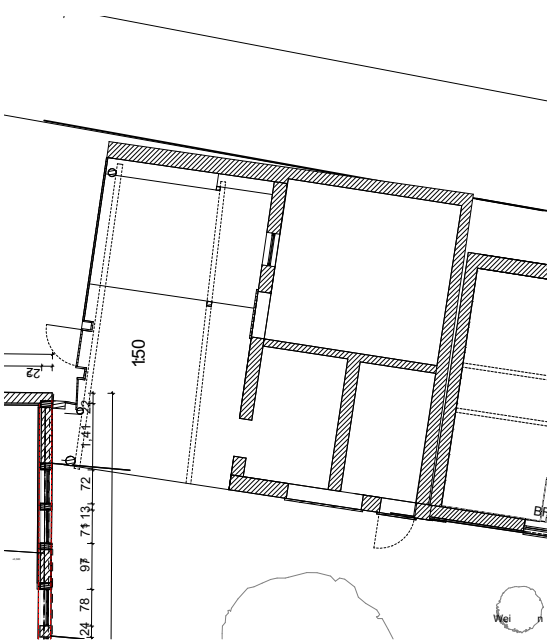




Grundrisse + Ansichten + Schnitte



Remise am Tor



Breitterschuppen



Bienenhaus





Beete + Streuobstwiese



KONZEPT  
HOF5



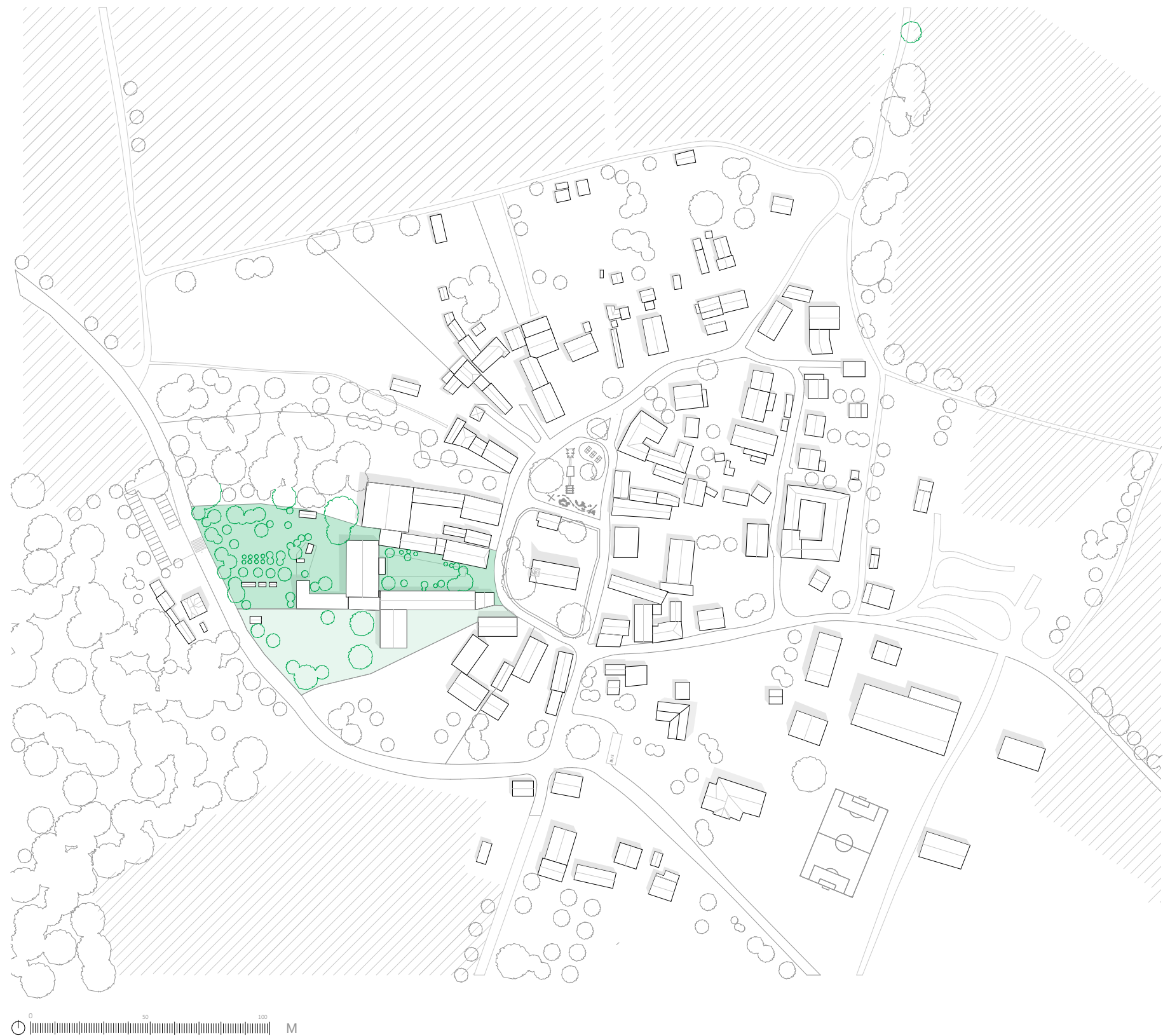
Gösselborn

Gösselborn gehört als ein Ortsteil zu Stadtilm im Ilmkreis und zählt 100 Einwohner. Es befindet sich auf einer Höhe von 460 Metern etwa sieben Kilometer südlich der Stadt und gehört zum Paulinzellaer Vorland, das an den Thüringer Wald grenzt. Es liegt zwischen Ilmenau und in der weiteren Umgebung Saalfeld, Rudolstadt und Arnstadt. Bis Erfurt sind es durch die Autobahnanbindung gerade einmal 30 Autominuten.

1071 wurde der Ort erstmals urkundlich erwähnt und diente als klostereigenes Dorf von Paulinzella mit 24 Hofbesitzern. Es stellte damals den ökonomischen Mittelpunkt des Klosters und seiner umgebenden Dörfer, mit dem Vorwerk und der Schäferei, dar. Der Ortskern besteht aus zahlreichen Fachwerk-Gehöften, die zum Teil unter Ensembleschutz und teilweise auch als Einzeldenkmäler ausgewiesen sind. Sie sind kreisförmig um den mittig liegenden Kirchbau und den Dorfanger zentrieren und bilden daher ein typisches Rundlingsdorf. Das Entwurfsgrundstück spielt im Ortsbild durch seine zentrale Lage eine entscheidende Rolle und der gesamte Hof mit allen Stallungen steht unter Ensembleschutz. Er befindet sich frontal gegenüber der Dorfkirche, die auch heute noch eine wichtige Rolle bei Festlichkeiten und Traditionen im Leben des Ortes spielt.

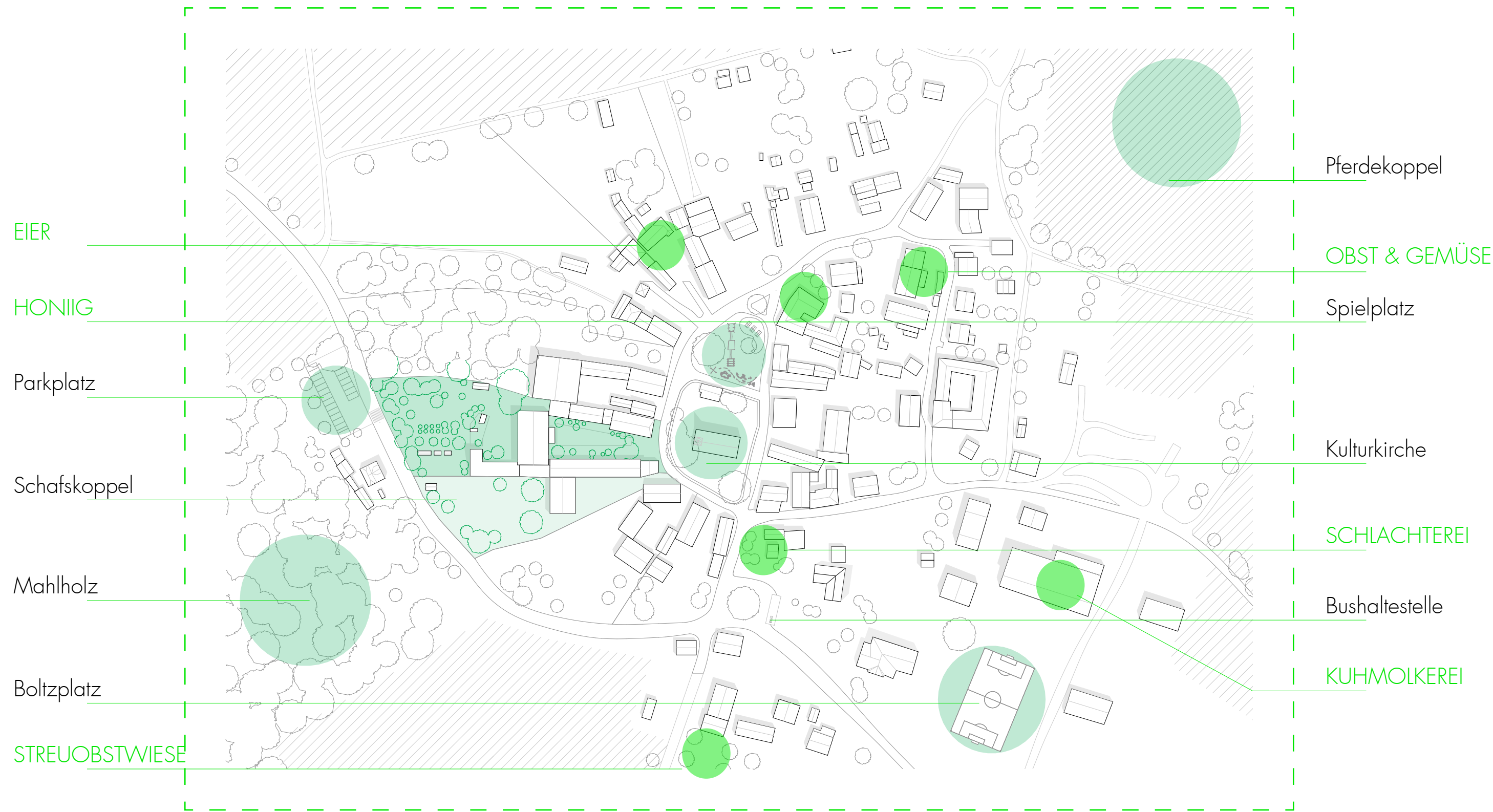


Lageplan





Lageplan



In Gösselborn findet man noch bäuerliche Idylle, statt einer Landwirtschaft im großen Maßstab. In einer kleinen Ortsbegehung durch das Rundlingsdorf ist dies schnell zu verstehen.

Verlässt man den Hof und läuft im Dorf, beginnend am Gehöft, etwas abschüssig an der Kirche links vorbei, so kommt man direkt zur „Eierfrau“. Man betritt den Hof, begrüßt von, je nach Bekanntheitsgrad, einem bellenden oder freudig anspringenden Hund, bevor man freundlich durch einen Wintergartenanbau in die Wohnstube eingeladen wird. Nicht selten, gibt es hier ein Stück Kuchen, eine Tasse Kaffee oder einen Schnaps frei Haus, bevor man eine Schachtel Bio-Eier erhält.

Überquert man nun die Straße und läuft ca. 30 Meter weiter, so kommt man zu einem groß anmutenden Hof, der bekannt ist für seine Bienenstöcke weit draußen zwischen den Feldern. Hier bekommt man den Honig, der ein Supermarktregal genauso wenig gesehen hat wie die Bienen weit draußen auf dem Feld eine Straße.

Umrundet man nun weiter ortsauswärts den Dorfanger, sieht man schon von der Straße aus Hasenställe, die gerade bei kleinen Dorfbewohnern sehr beliebt sind. Hier liegen meist schon die Möhren und Heu bereit für eine spontane Fütterung. Aber wichtiger ist das frische Obst und Gemüse, was der Bauer, der hier wohnt bereitwillig unter den Anwohnern verteilt.

Biegt man nun statt auf die Hauptstraße links auf einen Feldweg ein und läuft etwas zwischen die Felder, sieht man schon die Pferde, die hier auf der Koppel darauf warten geritten, gestriegelt oder einfach nur auf ihre Möhren warten.

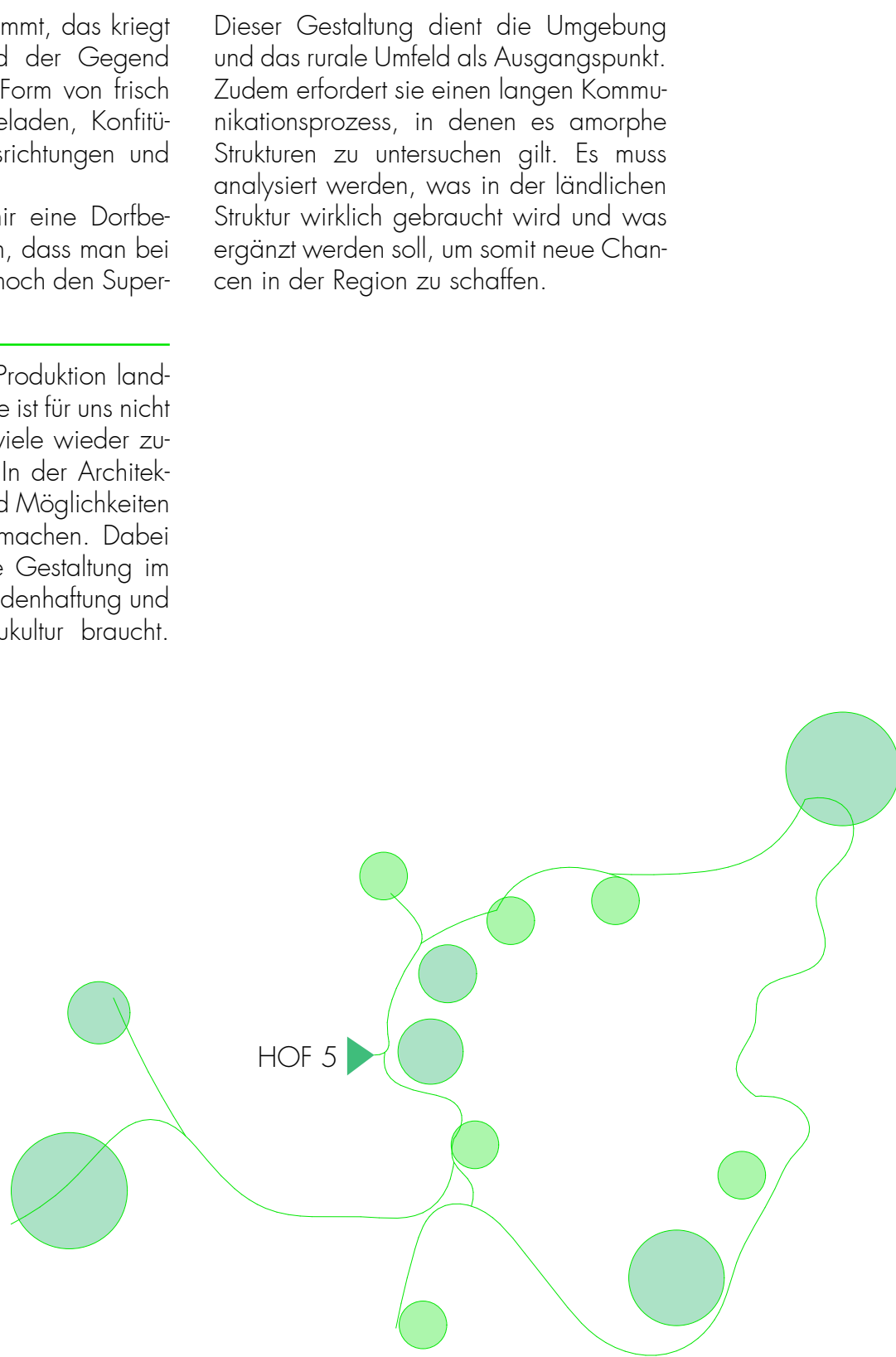
Läuft man weiter Richtung Süden auf die andere Seite des Dorfes, kommt einem schnell der ländliche Geruch von dutzenden Rinder entgegen, die dort weiden. Hier wird Bio-Milch und Fleisch erzeugt. Wenn diese Produkte vom Bio-Rind nicht ausreichen, kann der Kontakte zum Jäger von Gösselborn vielleicht dienlich sein, der sein Wild aus den umliegenden Wäldern bezieht.

Etwas abschüssig am Ortsausgang befindet sich ein kleiner Bolzplatz, der vor allem bei der jüngeren Bevölkerung und Gästen sehr gern angenommen wird. Auch die Bushaltestelle befindet sich keine 2 Gehminuten von hier, um Gösselborn für einen spontanen Tagestrip zu verlassen. Oder man verknüpft sich einfach noch etwas in den gegenüberliegenden Obstplantage. Wenn es ein Spaziergang in der Nähe sein soll, auf dem man vielleicht auch den Roten Milan beim Nestbau beobachten kann, dann sollte man der Landstraße Richtung Westen am Ortskern vorbeifolgen und dann gleich links in den Wald. Die Strecke führt über den „Promilleweg“ in das Nachbardorf Singen und zu dessen Bierbrauerei.

Wer länger bleibt und nicht gleich wieder nach Hause fahren möchte kann, sofern man mit dem Auto gekommen ist, dieses auf dem Parkplatz einpaar Schritte weiter parken, der sich direkt gegenüber von HOF5 befindet und man betritt das Grundstück nach dem kleinen Rundgang durch den Hintereingang.

Für alle Gemüsesorten findet ein reger Austausch im Dorf unter den Freizeitgärtnern statt. So wird Kohl gegen Salat, Tomaten, Bohnen oder Früchte getauscht.

Ortsbegehung

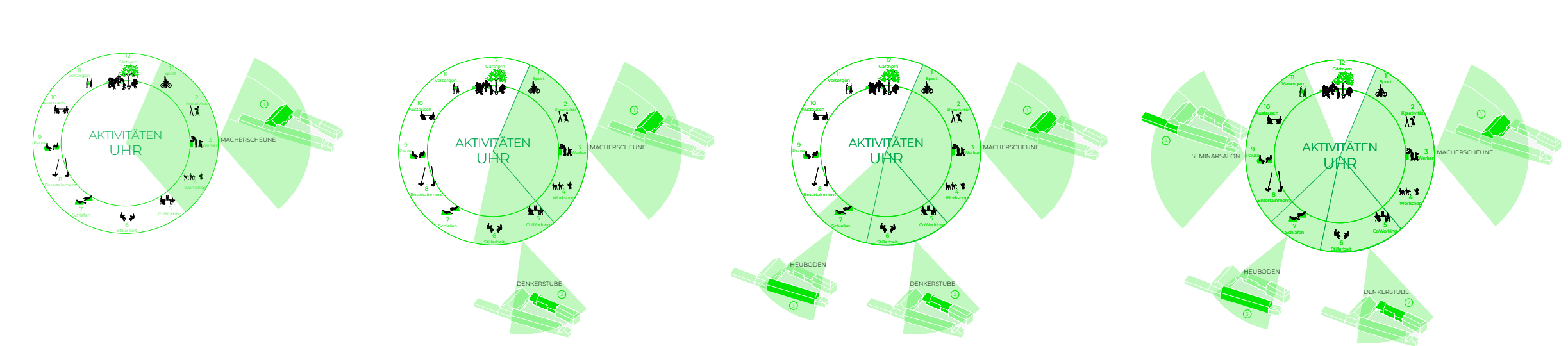


Dieser Gestaltung dient die Umgebung und das rurale Umfeld als Ausgangspunkt. Zudem erfordert sie einen langen Kommunikationsprozess, in denen es amorphe Strukturen zu untersuchen gilt. Es muss analysiert werden, was in der ländlichen Struktur wirklich gebraucht wird und was ergänzt werden soll, um somit neue Chancen in der Region zu schaffen.

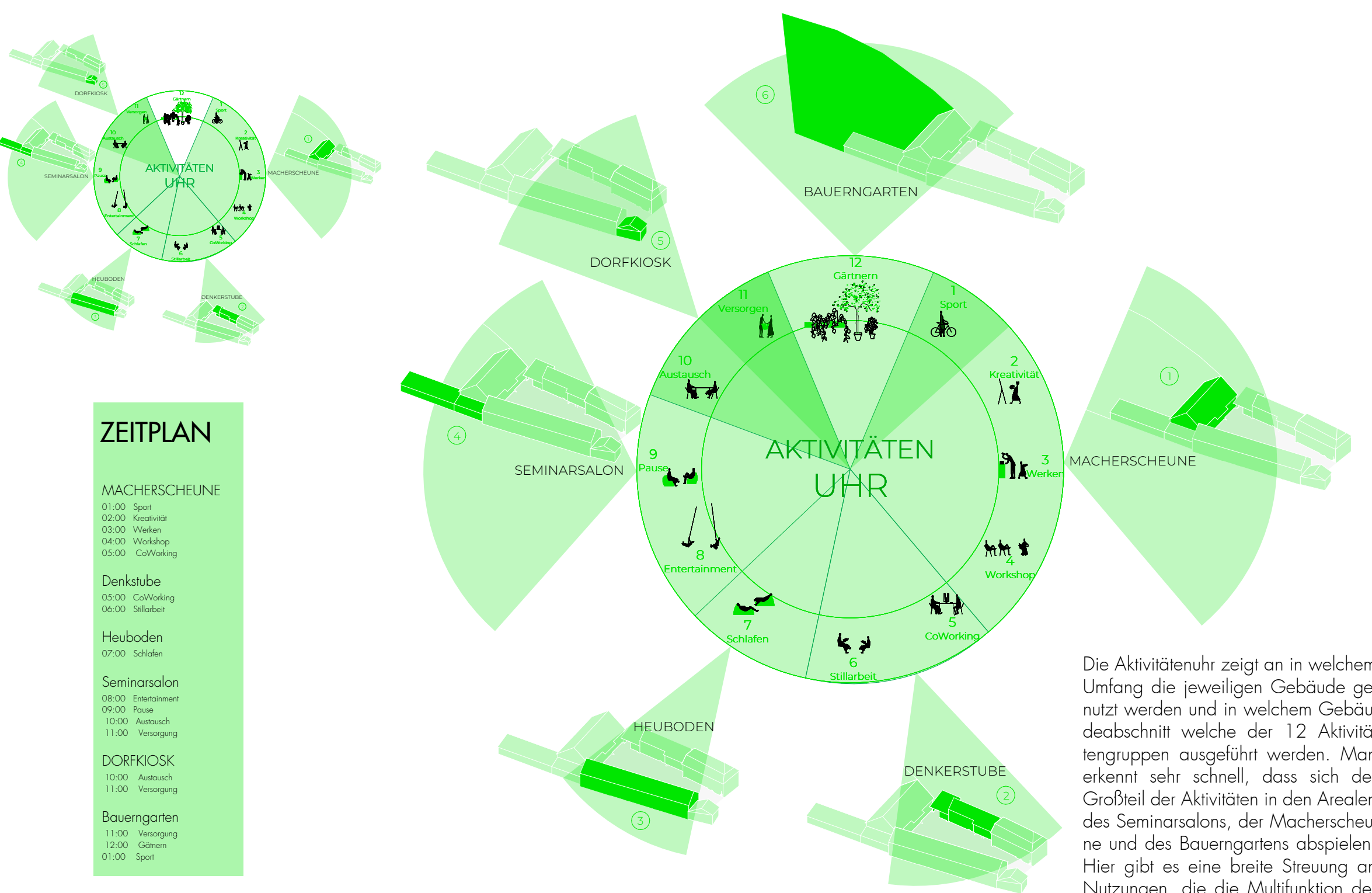
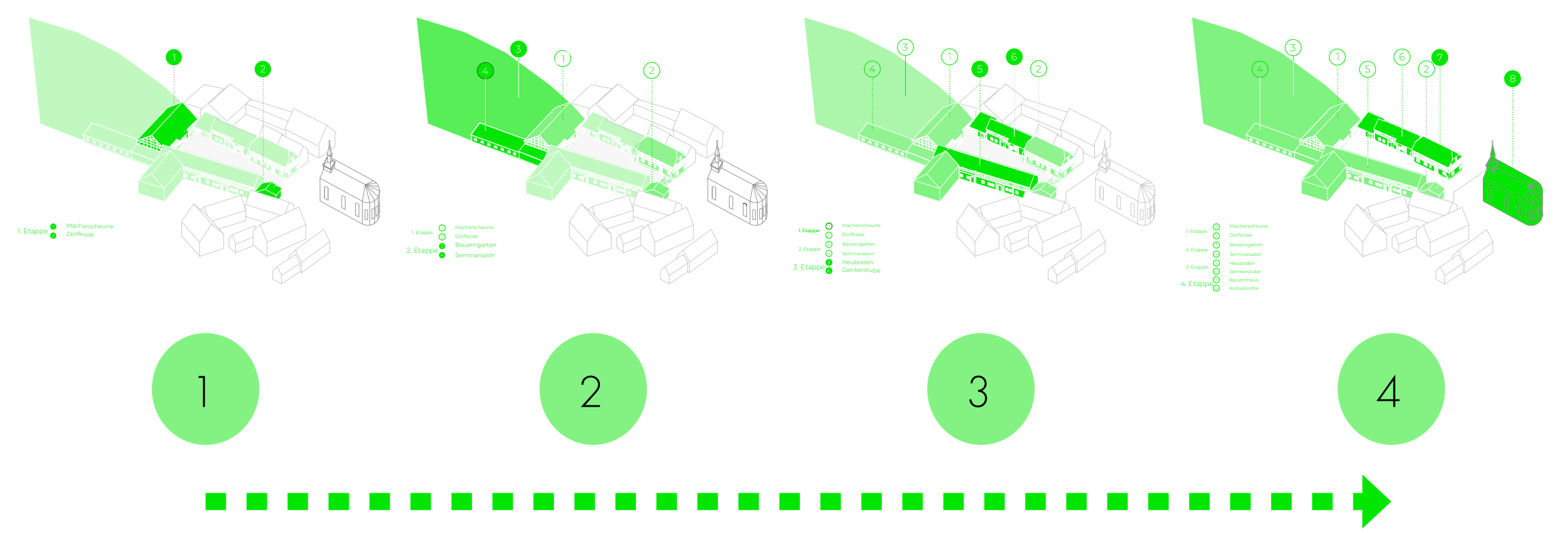
Was man hier nicht bekommt, das kriegt man im weiteren Umfeld der Gegend oder auf dem Gehöft in Form von frisch gebackenen Brot, Marmeladen, Konfitüren in allen Geschmacksrichtungen und selbstgemachten Säften. Im Gespräch bestätigt mir eine Dorfbewohnerin „Es stimmt schon, dass man bei solch einer Vielfalt, kaum noch den Supermarkt betritt“.

Eine solche transparente Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist für uns nicht mehr alltäglich, aber für viele wieder zunehmend erstrebenswert. In der Architektur liegen die Chancen und Möglichkeiten dies wieder sichtbar zu machen. Dabei ist zu beachten, dass die Gestaltung im ruralen Raum vor allem Bodenhaftung und eine verständnisvolle Baukultur braucht.





Entwicklungsphasen



ZEITPLAN	
MACHERSCHEUNE	
01:00	Sport
02:00	Kreativität
03:00	Werken
04:00	Workshop
05:00	CoWorking
Denkstube	
05:00	CoWorking
06:00	Stillarbeit
Heuboden	
07:00	Schlafen
Seminarsalon	
08:00	Entertainment
09:00	Pause
10:00	Austausch
11:00	Versorgung
DORFKIOSK	
10:00	Austausch
11:00	Versorgung
Bauerngarten	
11:00	Versorgung
12:00	Gärtnern
01:00	Sport

Die Aktivitätenuhr zeigt an in welchem Umfang die jeweiligen Gebäude genutzt werden und in welchem Gebäudeabschnitt welche der 12 Aktivitätengruppen ausgeführt werden. Man erkennt sehr schnell, dass sich der Großteil der Aktivitäten in den Arealen des Seminarsalons, der Macherscheune und des Bauerngartens abspielen. Hier gibt es eine breite Streuung an Nutzungen, die die Multifunktion der Gebäude unterstreichen sollen.

1. Der Ausbau des Dreiseitenhofes soll sich über 4 Etappen erfolgen. Im ersten Abschnitt soll die Macherscheune als Werkstatt und Multifunktionsraum für die Dorfgemeinschaft ausgebaut werden. Hier findet man nun vorort eine voll ausgestattete Werkstatt, die in der Nutzung der gesamten Dorfgemeinschaft offen steht. Außerdem soll die alte Remise am Tor, die sich zum Dorfanger orientiert zu einem Hofladen mit Kirchcafé umgebaut werden, um den Anwohnern die Möglichkeit zu geben auch vor Ort durch lokale Produkte versorgt zu werden ohne in die nächste Stadt fahren zu müssen.
2. In der zweiten Etappe sollen der alte Kälberstall zu einem Seminarsalon und der hintere Garten zur landwirtschaftlichen Nutzung umgebaut werden. Somit können Tagesbesucher schon ein Workshop teilnehmen und die Räumlichkeiten als PopUP, zur Testung verschiedener Veranstaltungsformate dienen.
3. In der Dritten Phase werden die Unterkünfte für einen längeren Aufenthalt auf HOF5 im alten Pferdestall in Form von 5 Apartments und einem Schlafboden gestaltet. Außerdem wird es als Ausgleich zur Werkstatt eine Denkerstube im alten Schweinestall für die geistige Arbeit geben.
4. Im vierten und letzten Schritt kann das Hauptgebäude, welches aktuell noch von der Besitzerin bewohnt ist ebenfalls zu Ferienwohnungen ausgebaut werden. Dieser Schritt ist adidativ zu verstehen und soll nur bei Bedarf eintreten. Ebenso kann die vor das Grundstück gelagerte Kirche für Kulturelle Anlässe wie Konzerte, Lesungen und Ausstellungen genutzt werden, da diese nur noch einmal im Monat zum Gottesdienst genutzt wird.



Anhand des Nutzungskonzeptes der Aktivitätsuhr werden nun alle Applikationen auf dem Entwurfsgrundstück verteilt. Dies geschieht nach einer Zonierung in ruhige und laute Bereiche sowie in privateren und öffentlicheren. Da in dem Entwurf viele Nutzungen aufeinander treffen, die verschiedene Anforderungen an ihre Umgebung haben, habe ich mich entschieden den Hof in 5 Bereiche bestehend aus aktiven und passiven Abschnitten einzuteilen.

**01**  
Der erste Bereich von der Ortsmitte kommend stellt die Kirche mit dem Dorfkern dar, die zukünftig durch die Wiederbelebung des Sakralbaus als temporärer Ausstellungs- und Veranstaltungsort, dem Hofladen mit Kirchencafé und dem angrenzenden Spielplatz mit Tischtennisplatten einen lauten, aktiven Abschnitt darstellt.

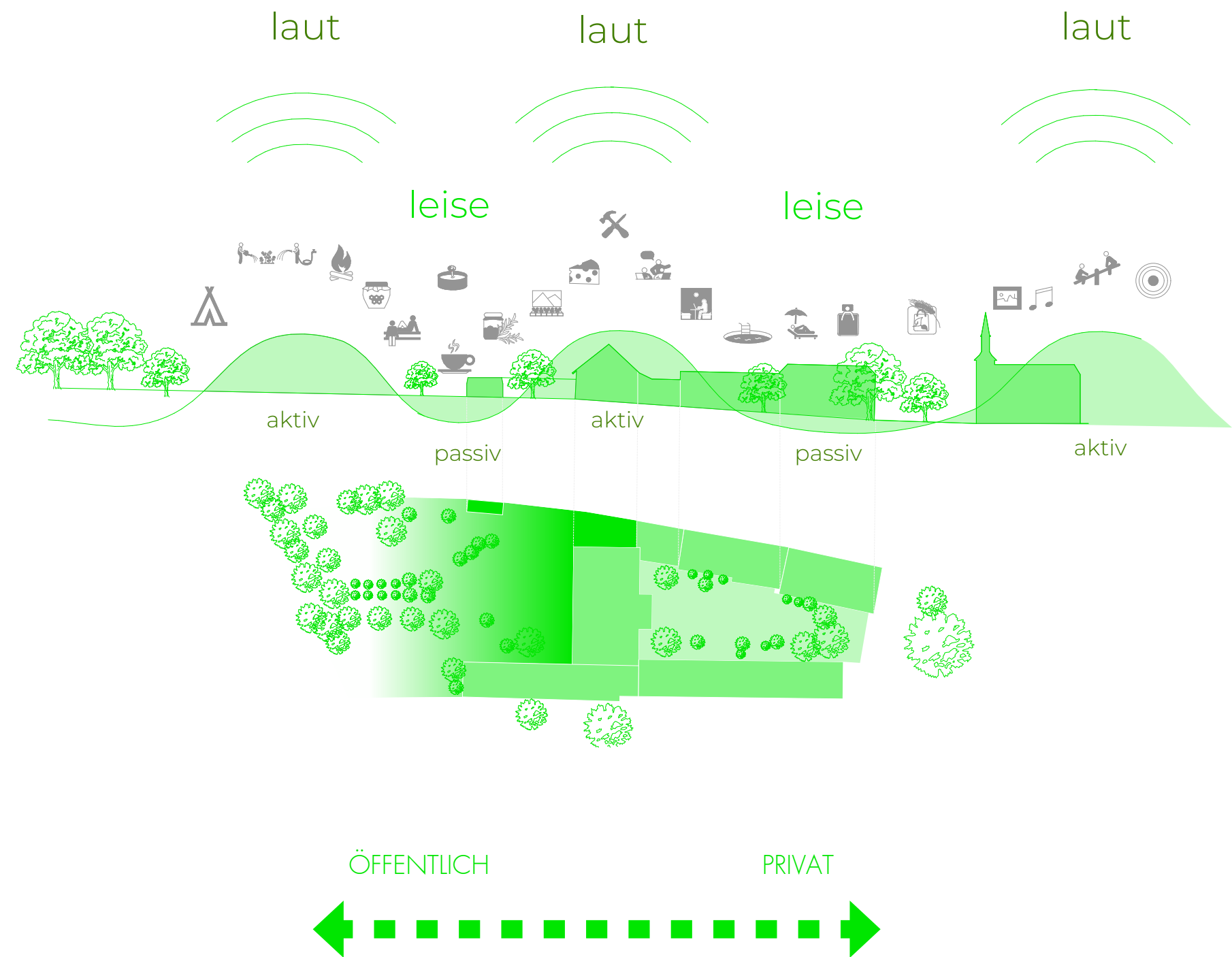
**02**  
Durch das Betreten des Hofes taucht man nun in einen privateren Bereich ein, der mit dem Bauernhaus, dem Heuboden-Apartments und der Denkerstube einen leisen Abschnitt darstellt. Hier wird erst einmal angekommen, eingecheckt und die Blütenbracht des Hofes und der kleinen Gärten von der Yogamatte der Hofwiese aus genossen.

**03**  
An diesen Bereich gliedert sich als Mittelpunkt des Grundstücks und verbindet das Element zwischen Hof und Garten die Macherscheune an. Wie der Name schon beschreibt wird hier aktiv gehämmert, genagelt, gepinselt und allerlei produziert wie in der kleinen Mosterei oder Käserei. Diese beiden Workshopbereiche

sind inspiriert durch den Nachbarort Singen, in welchem diese bereits existieren, aber aufgrund von mangelnder Hygiene leider schließen müssen und über keine alternative Fläche, die den entsprechenden Anforderungen gerecht werden, verfügen. Diese werden nun in HOF5 Platz finden können.

**04**  
Wer eine Pause von geistiger oder körperlicher Arbeit und einen Kaffee braucht verlässt kurz die Macherscheune oder Denkerstube und gesellt sich auf der Terrasse des grünen Seminarsalons zu anderen Tagesbesuchern, Anwohnern oder Übernachtungsgästen, die gerade einen Workshop im Fermentieren, Einwecken oder in der Kräuterküche gemacht haben. Dieser Ort dient dem Pausenaustausch und abends auch dem gemeinsamen Zusammensitzen am Feuer bei einem Getränk in der Seminarbar oder beim Freiluftkino auf der Wiese.

**05**  
Im letzten Abschnitt geht es an die Gartenarbeit. Hier befindet sich ein großes Areal an Beeten, die es zu bewirtschaften gilt. Alle Gäste sind eingeladen zu säen, zu jäten und zu ernten und die Ergebnisse im Seminarsalon weiterzuverarbeiten. Von hier aus lassen sich auch die Hühner und Schafe auf dem Nachbargrundstück beobachten. Auch im Bienenhäuschen, in dem sich die kleine Imkerei befindet, summen die Bienen fleißig vor sich hin. Im hinteren bewaldeten Bereich des Gartens gibt es die Möglichkeit sein Zelt aufzuschlagen und die ein oder andere Erlebnisübernachtung unter Sternen zu verbringen.



# TEIL II

HOF 5



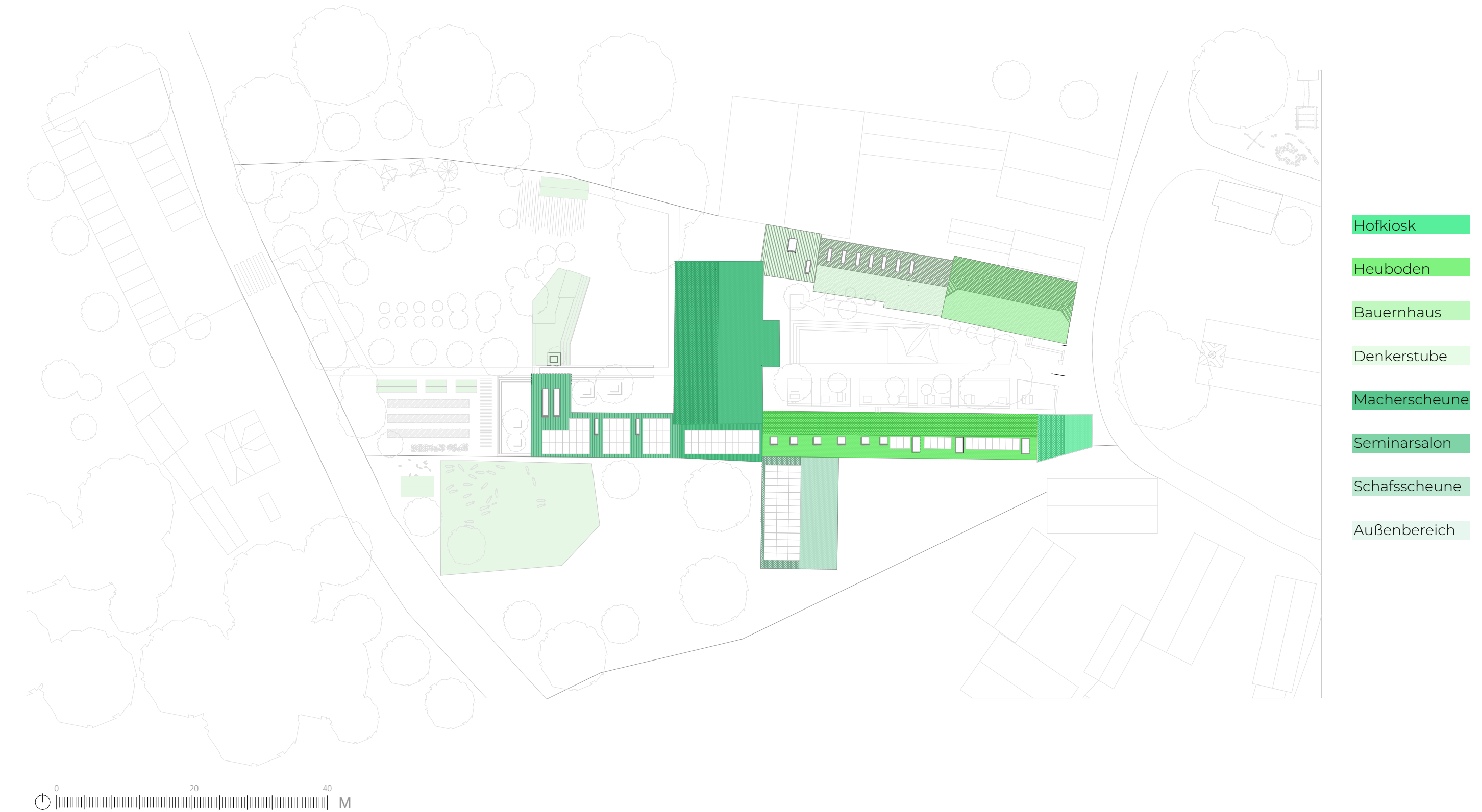
# DER ENTWURF

Hof 5

## ENTWURF

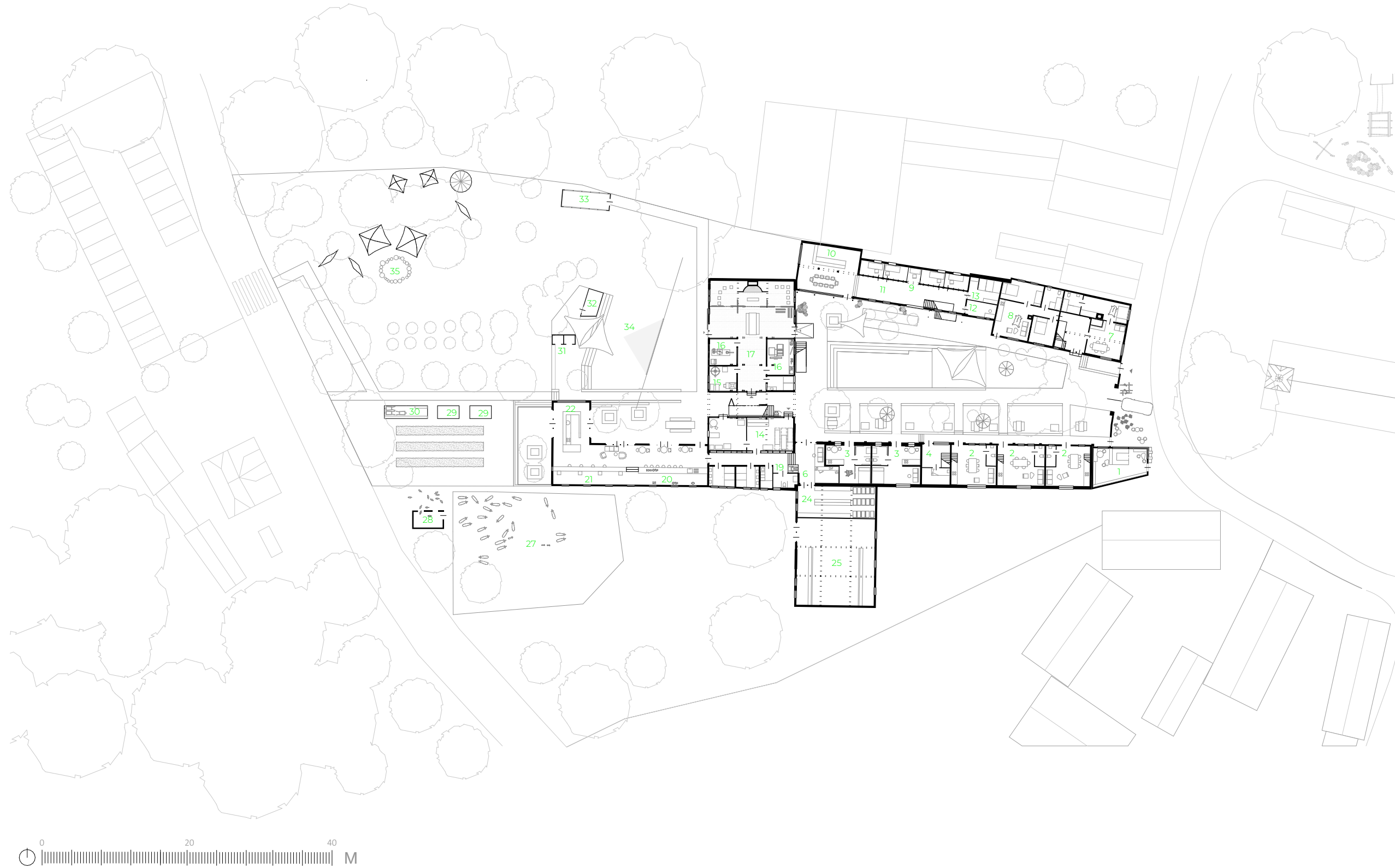
Hof 5

Draufsicht | Nutzungsabschnitte

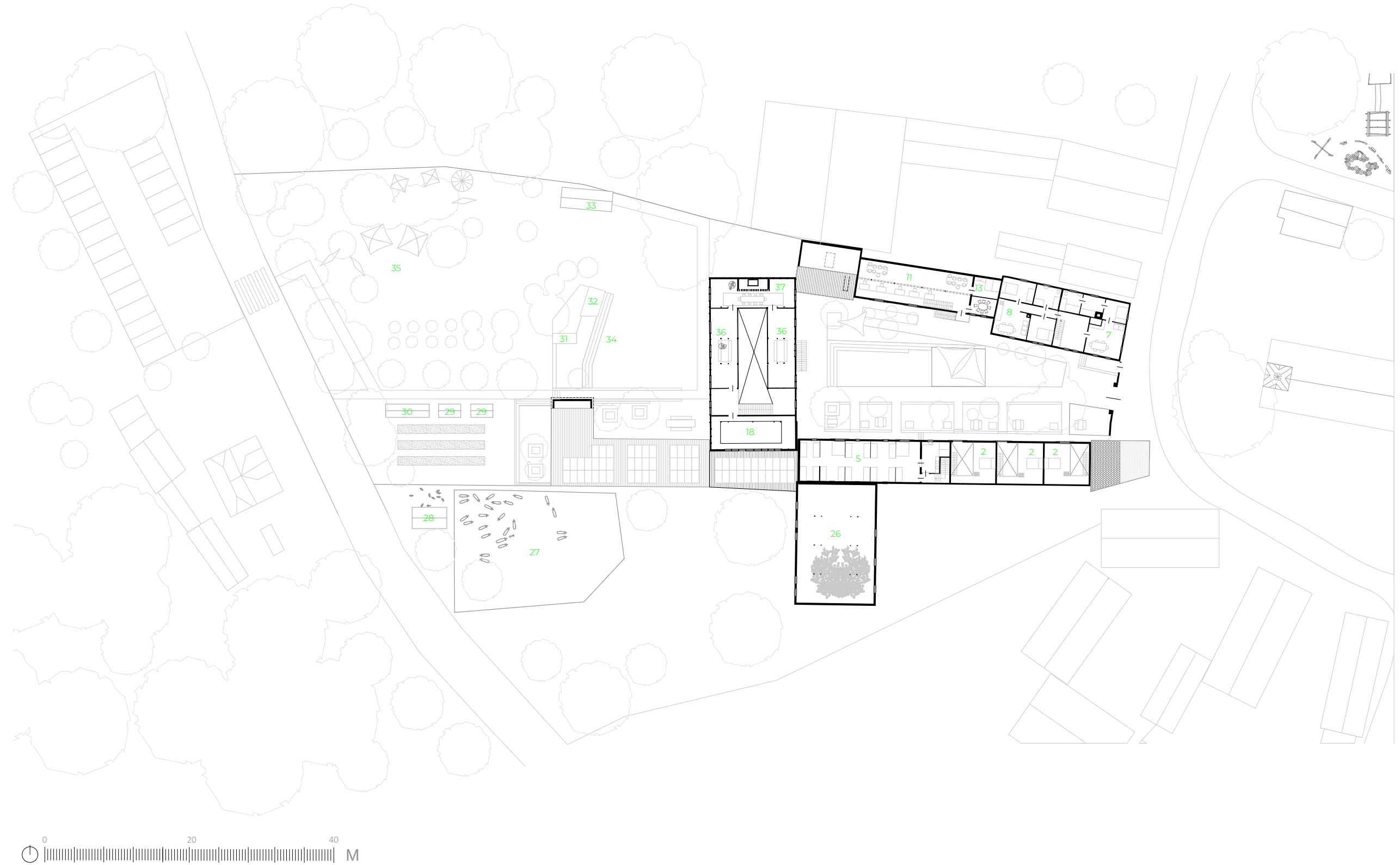


- Hofkiosk
- Heuboden
- Bauernhaus
- Denkerstube
- Macherscheune
- Seminarsalon
- Schafsscheune
- Außenbereich





Hofkiosk		
1 Verkauf- und Gastraum		32,5 m²
Heuboden		
2 Maisonette Apartment (8P) 3 x + Terrasse		33,5 m²
3 barrierefreies Wohnen (2P) 1 x + barrierefreies Wohnen (2P) 1 x + Terrasse		ca 20 m²
4 Sanitär Duschen WC		27 m²
5 Schlaboden ( 20 P)		34 m²
6 Rezeption		ca 20 m²
Bauernhaus		
7 Ferienwohnung (4P) 2x	1x	30 m²
8 Ferienwohnung (6P) 2x	1x	21 m²
Denkerstube		
9 Denzelle (2P) 4x		9 m²
10 Denzelle (1P) 1x		11,5 m²
11 Teeküche + Kopierer		
12 offenes Arbeiten		
13 Büro Verwaltung		
13 Sanitär		
Macherscheune		
14 Käseriei		7 m²
15 Mosterei		4 m²
16 Werkstatt		16 m²
17 Multifunktionsraum		54 m²
18 Pilates-Raum		9 m²
19 Sanitär		13 m²
Herren		
Damen		
barrierefreies WC		
Personal		
36 Multifunktionsbereich 2x		52 m²
37 Kaminzimmer		13 m²
Seminarsalon		
20 Kräuterküche		32 m²
21 Einwecken		114 m²
22 Fermentiertstation		
23 Verkostung		
Schafsscheune		
24 Lager		31 m²
25 Schafe		
26 Heuboden		
Außenbereich		
27 Schafskoppel		40 m²
28 Hühnerstall		38 m²
29 Gewächshaus 2x		145 m²
30 Geräteschuppen		30 m²
31 Dörrstübchen		33 m²
32 Sauna		34 m²
+ Liegefläche		48 m²
33 Imkerei		
34 Freiluftkino		
35 Erlebnisübernachtung		

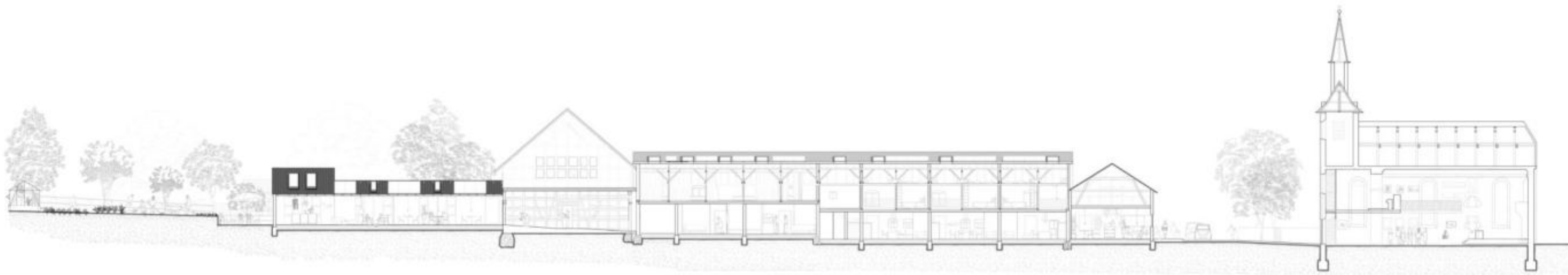


Hofkiosk		
1 Verkauf- und Gastraum		32,5 m²
Heuboden		
2 Maisonette Apartment (8P) 3 x + Terrasse		33,5 m²
3 barrierefreies Wohnen (2P) 1 x + barrierefreies Wohnen (2P) 1 x + Terrasse		ca 20 m²
4 Sanitär Duschen WC		27 m²
5 Schlaboden ( 20 P)		34 m²
6 Rezeption		ca 20 m²
Bauernhaus		
7 Ferienwohnung (4P) 2x	1x	30 m²
8 Ferienwohnung (6P) 2x	1x	21 m²
Denkerstube		
9 Denzelle (2P) 4x		7 m²
10 Denzelle (1P) 1x		4 m²
11 Teeküche + Kopierer		16 m²
12 offenes Arbeiten		54 m²
13 Büro Verwaltung		9 m²
13 Sanitär		13 m²
Macherscheune		
14 Käseriei		52 m²
15 Mosterei		13 m²
16 Werkstatt		32 m²
17 Multifunktionsraum		114 m²
18 Pilates-Raum		
19 Sanitär		31 m²
Herren		
Damen		
barrierefreies WC		
Personal		
36 Multifunktionsbereich 2x		40 m²
37 Kaminzimmer		38 m²
Seminarsalon		
20 Kräuterküche		145 m²
21 Einwecken		30 m²
22 Fermentiertstation		33 m²
23 Verkostung		34 m²
Schafsscheune		
24 Lager		47 m²
25 Schafe		126 m²
26 Heuboden		174 m²
Außenbereich		
27 Schafskoppel		11 m²
28 Hühnerstall		6 m²
29 Gewächshaus 2x		11 m²
30 Geräteschuppen		4 m²
31 Dörrstübchen		8 m²
32 Sauna		20 m²
+ Liegefläche		16 m²
33 Imkerei		
34 Freiluftkino		
35 Erlebnisübernachtung		





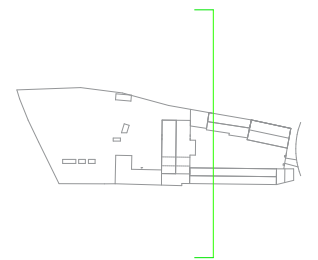
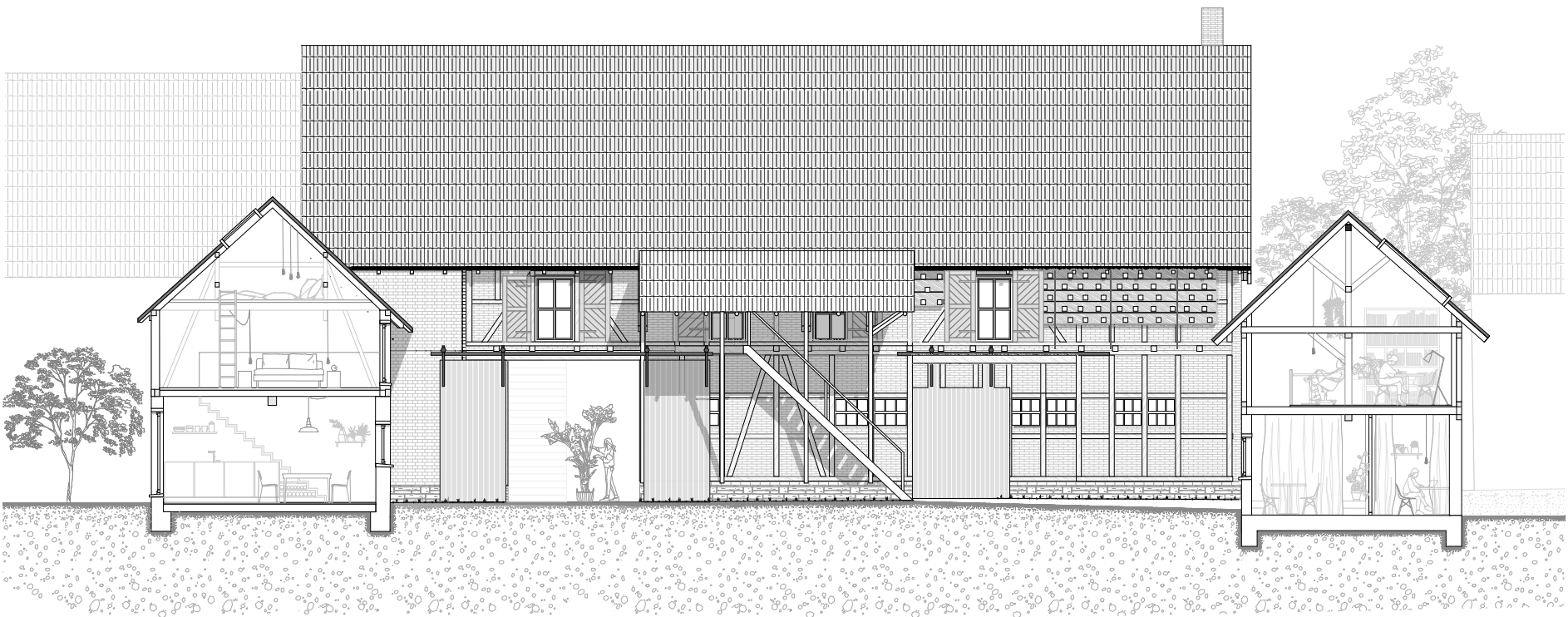
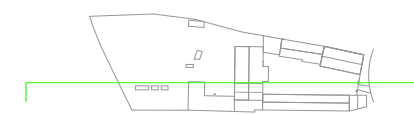
NORD I NEUBAU



NORD I BAUERGARTEN



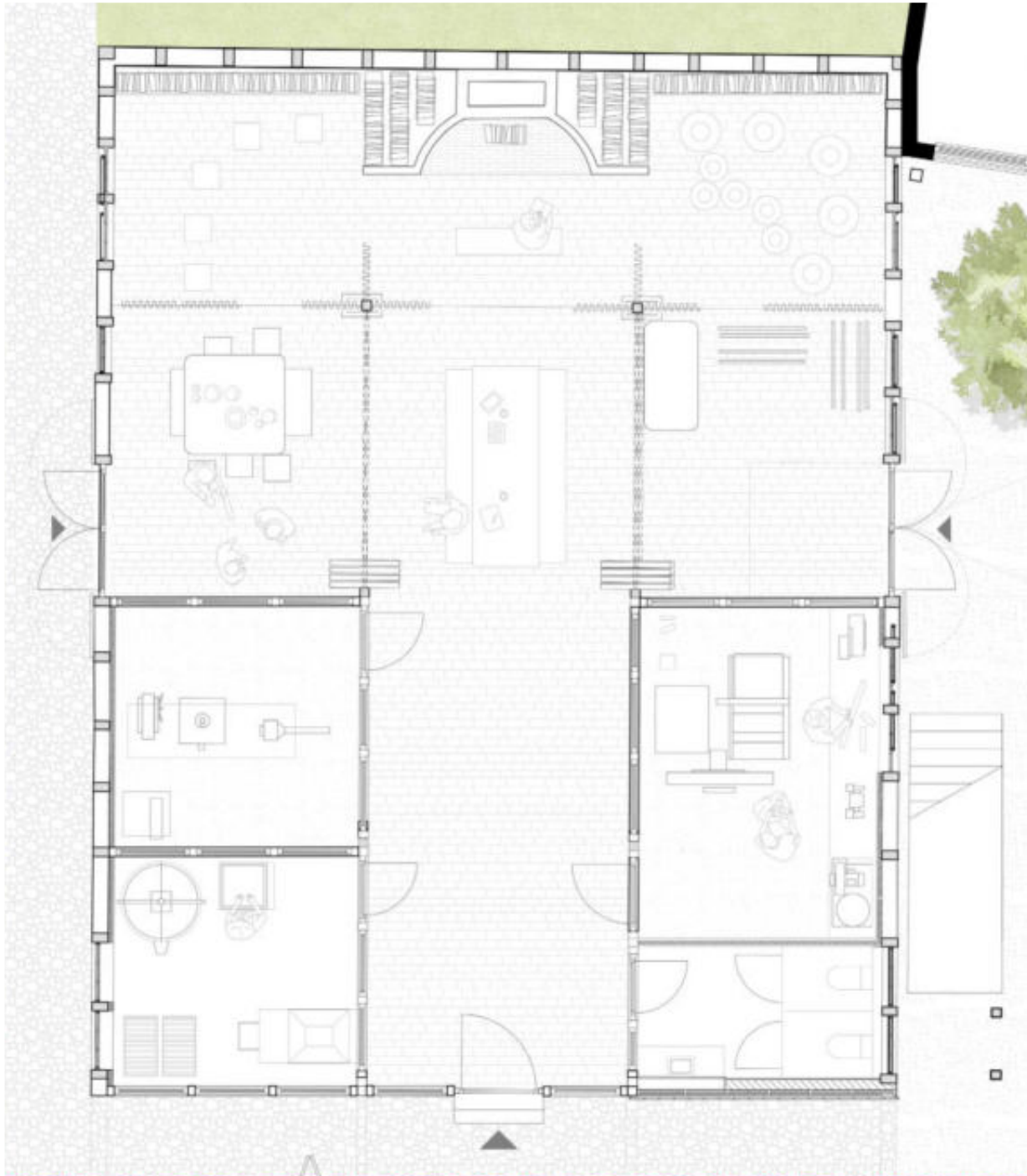
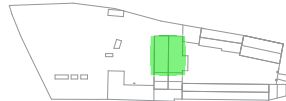
SÜD I HEUBODEN



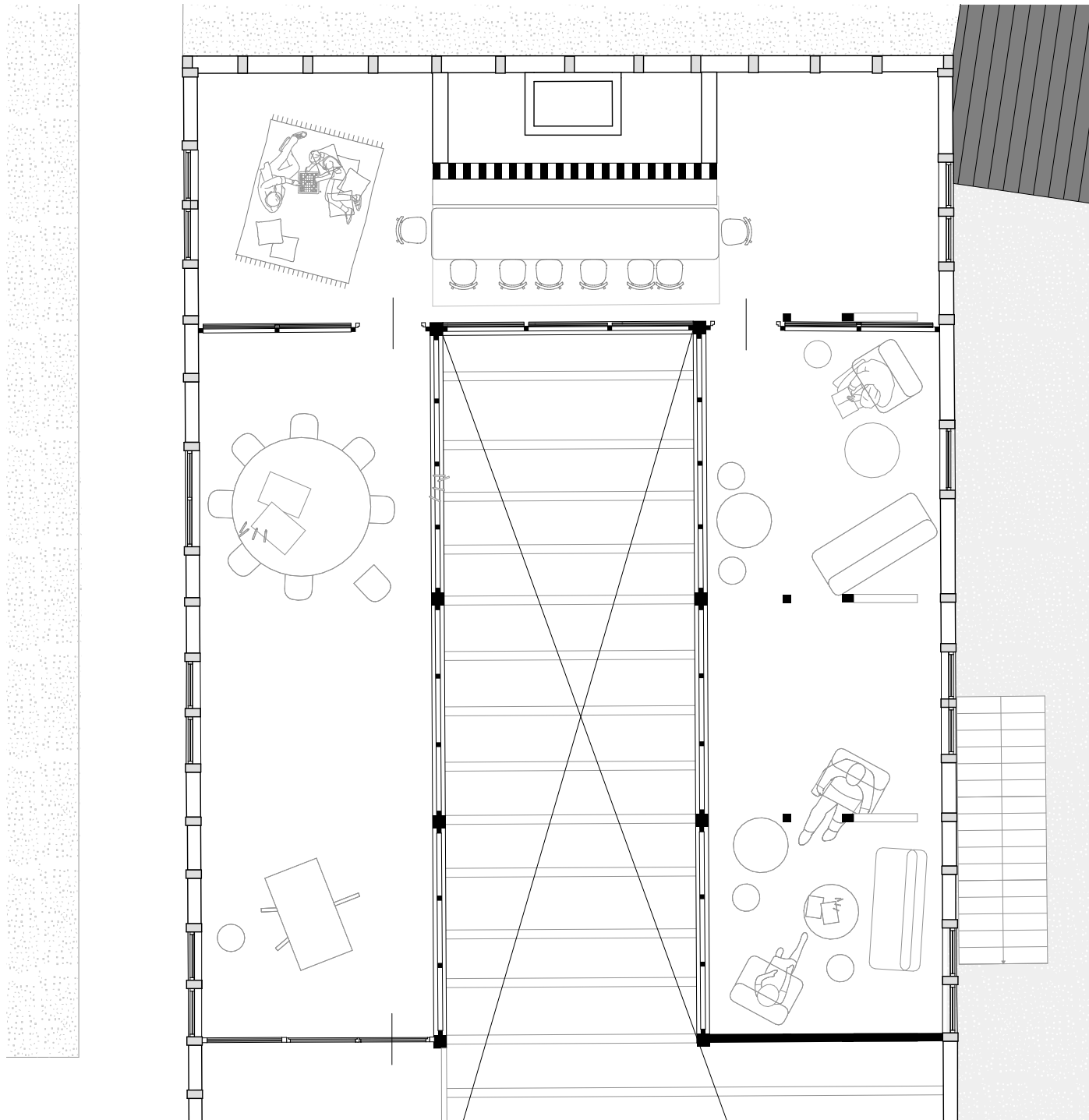
5 10 M

WEST I SCHNITTANSICHT

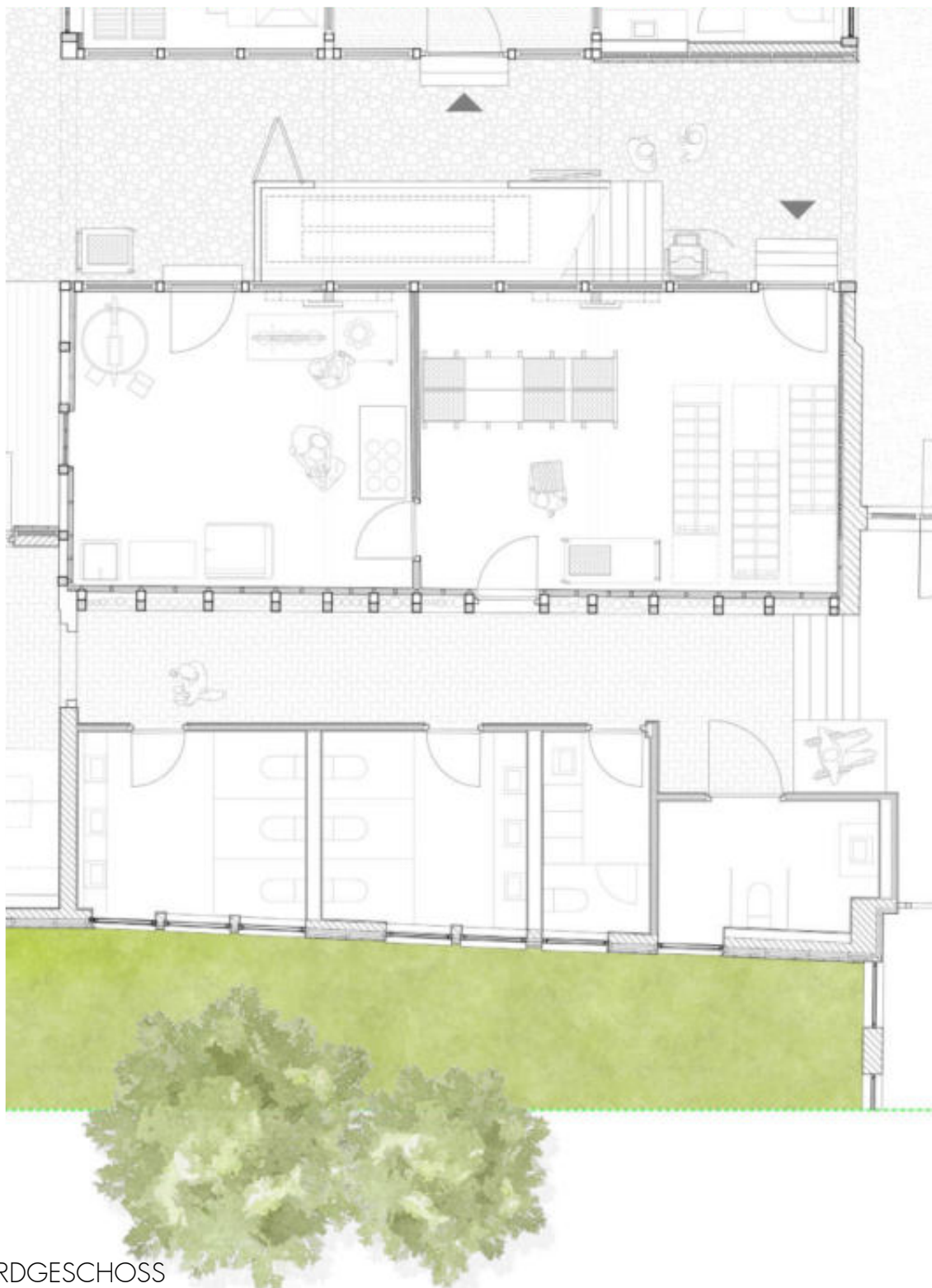




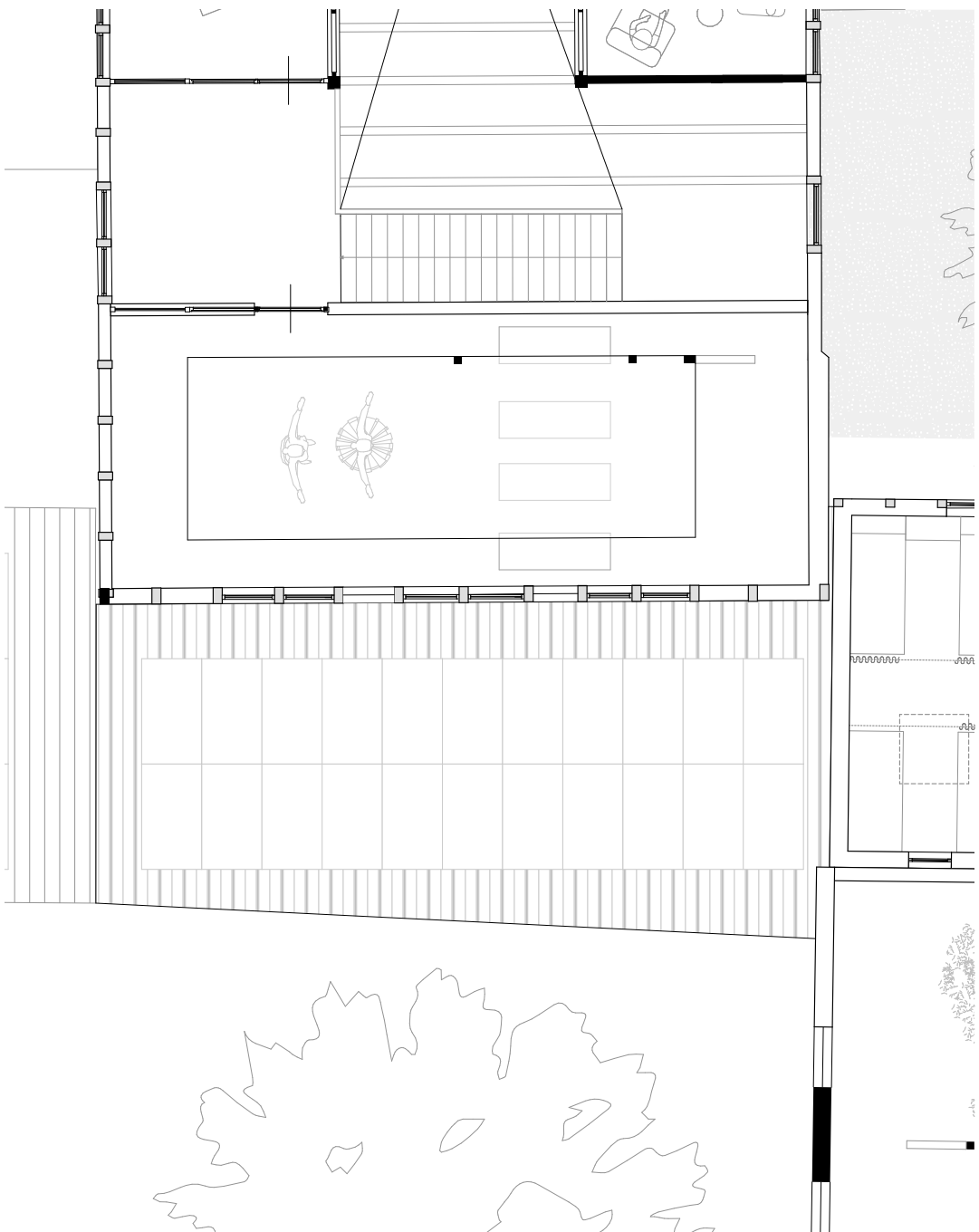
ERDGESCHOSS



OBERGESCHOSS

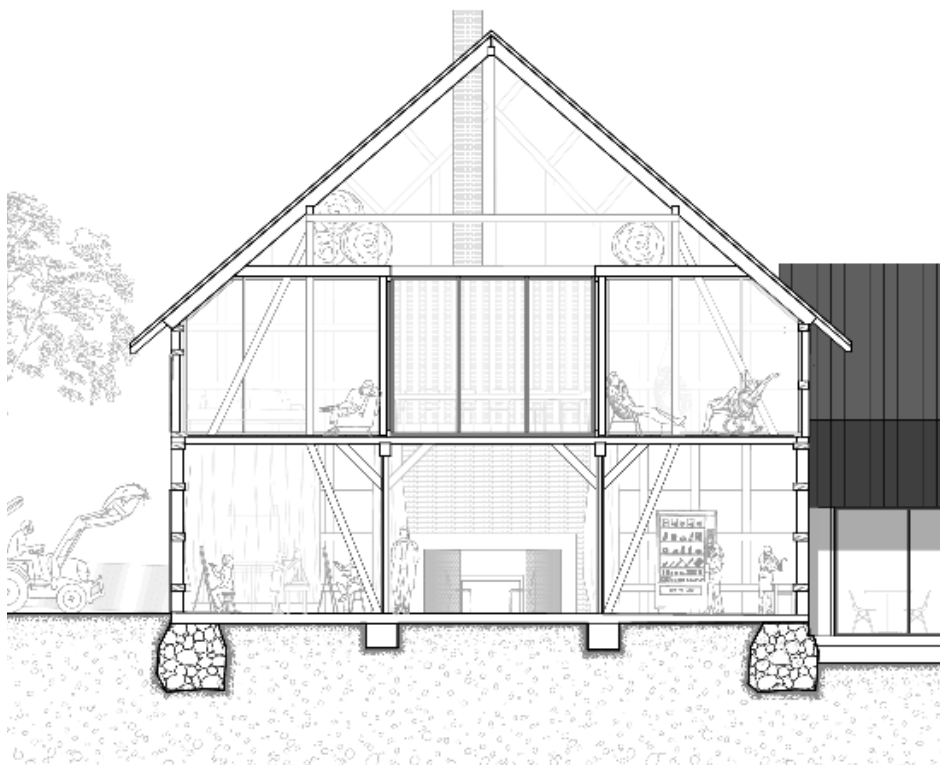


ERDGESCHOSS

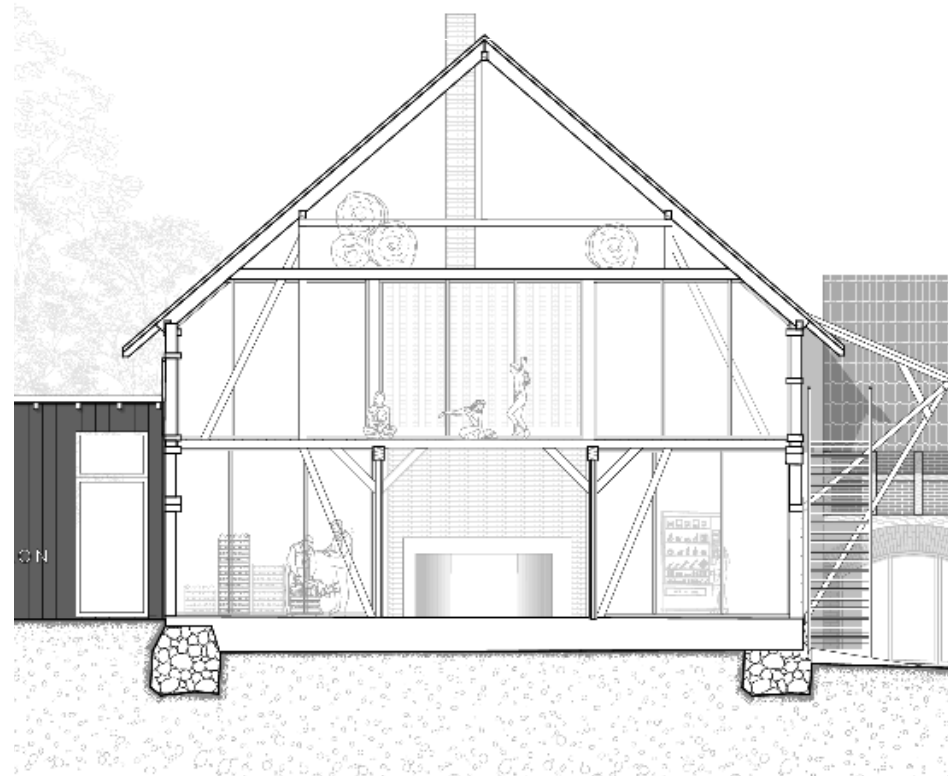
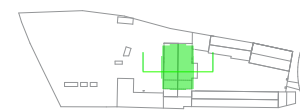
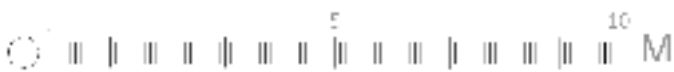


OBERGESCHOSS

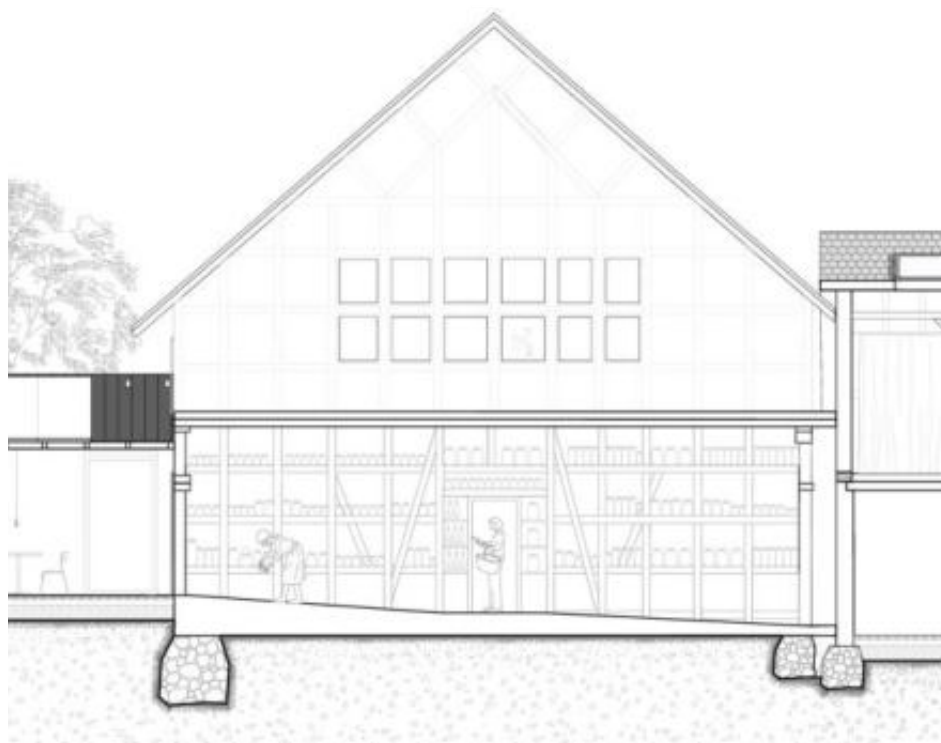




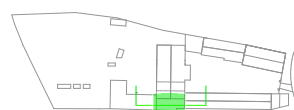
Schnitt Werkstatt und Multifunktionsbereich



Schnitt Mosterei und Yoga + PilatesRaum



Schnitt Produktwand



Macherscheune mit Blick auf den Kamin





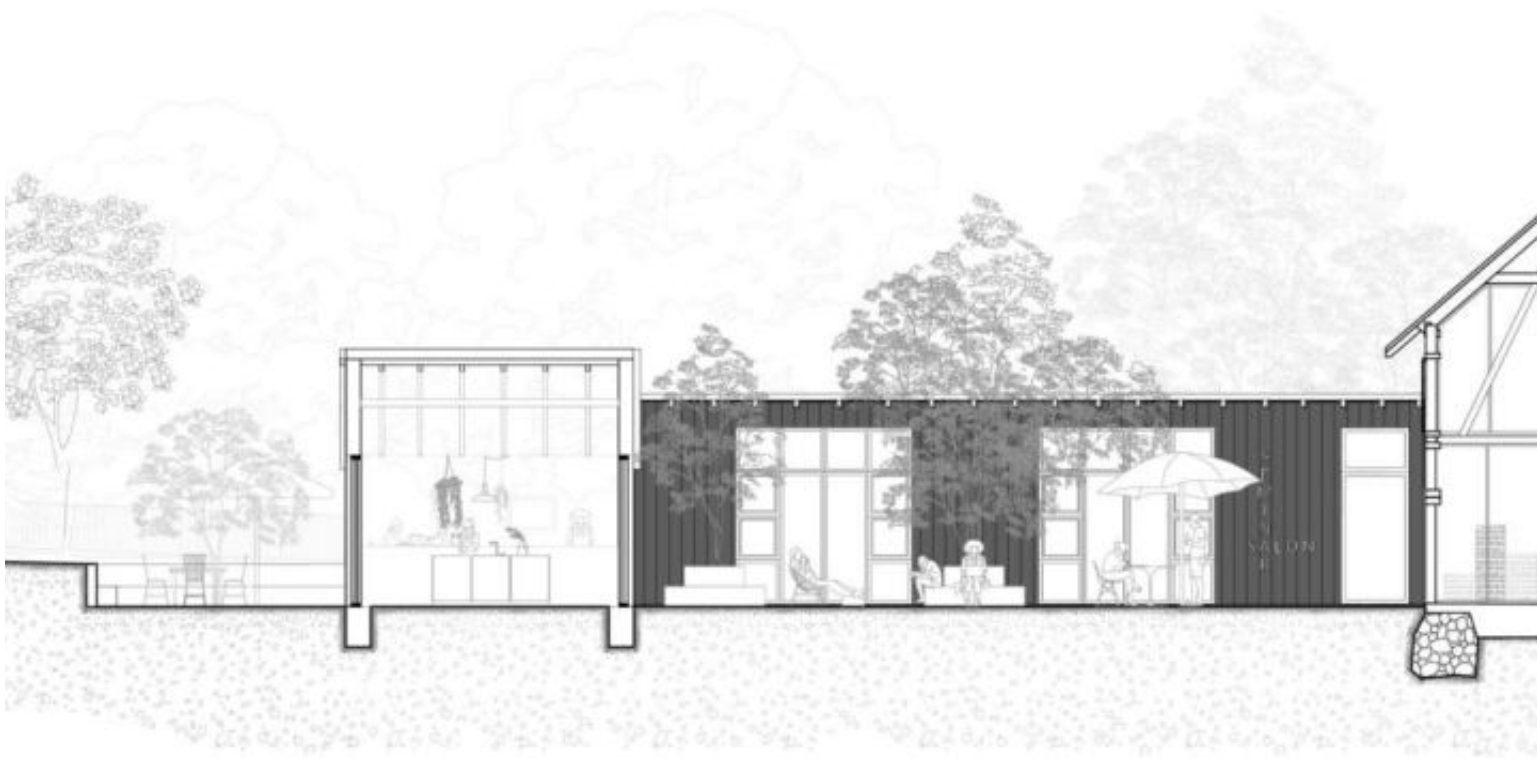
Erdgeschoss



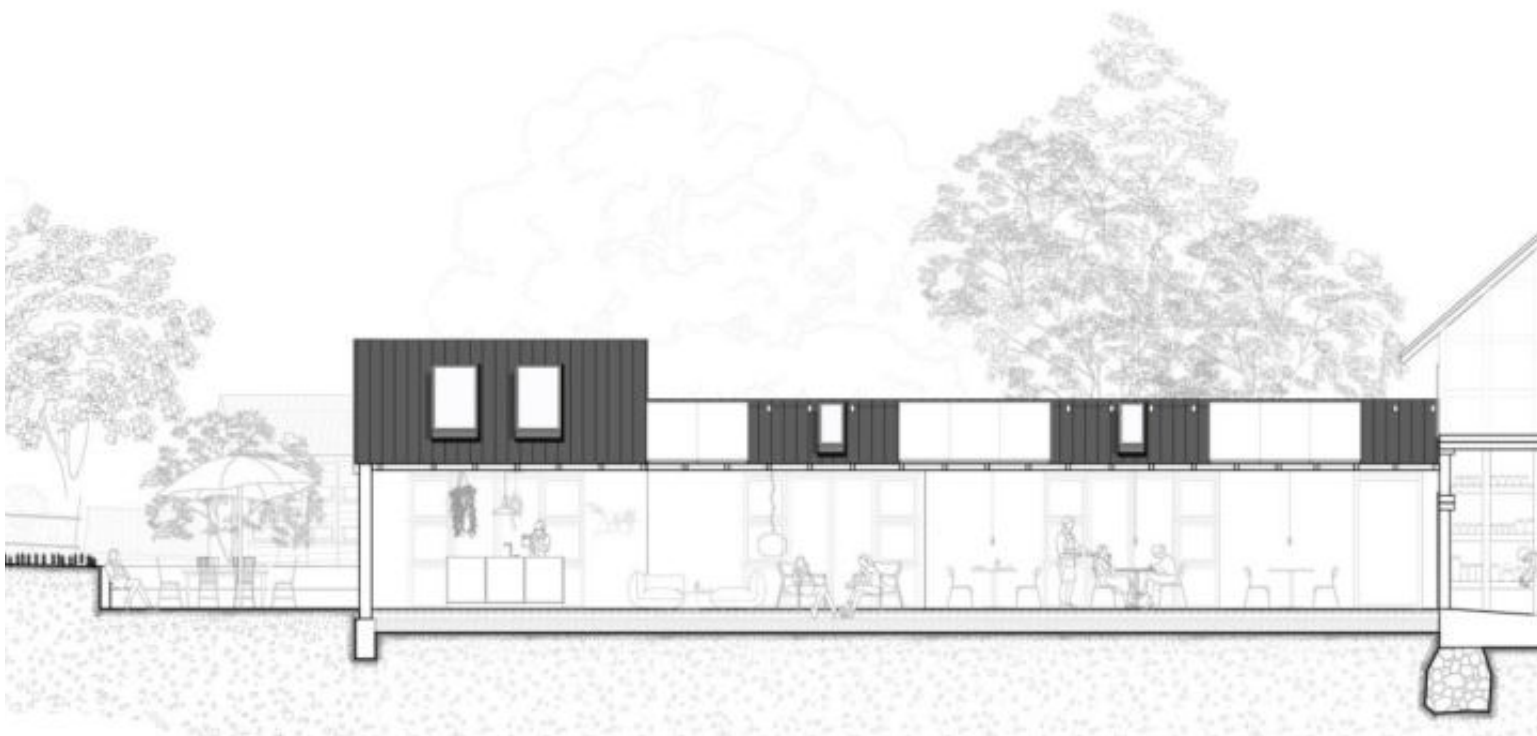
Draufsicht



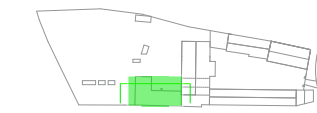




Schnittansicht Süd



Schnittansicht Nord





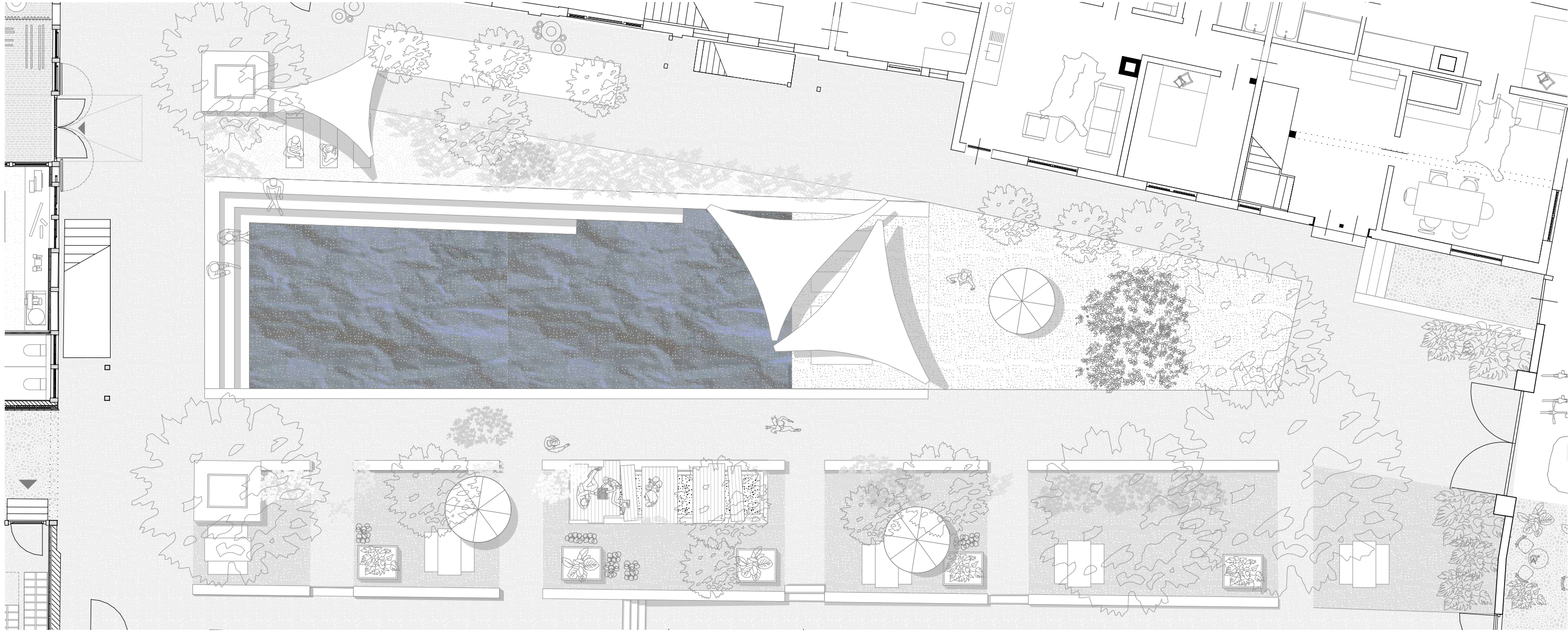


Blick auf den Seminarsalon von Norden



Weissmodell II Blick durch den Hof

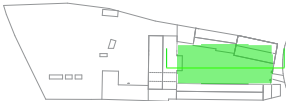
Innenhof



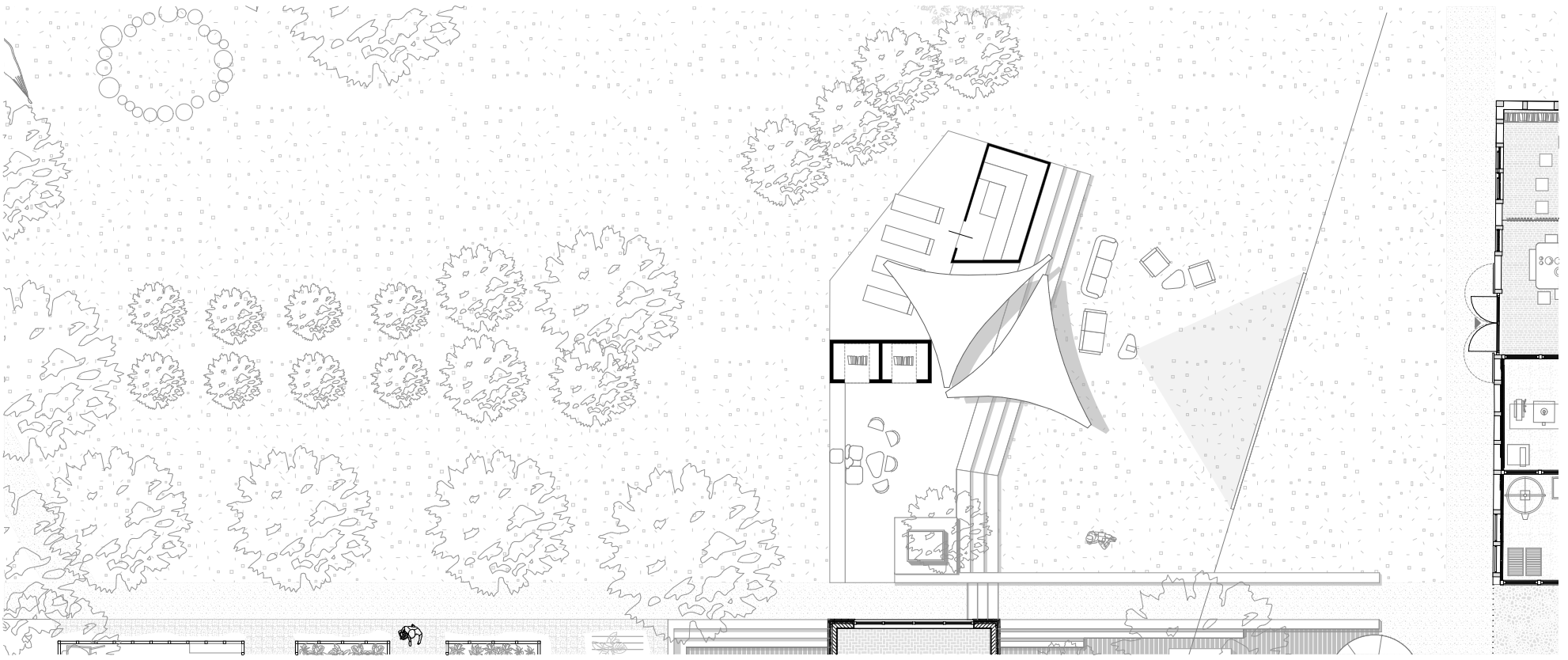
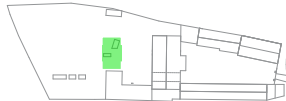
Draufsicht



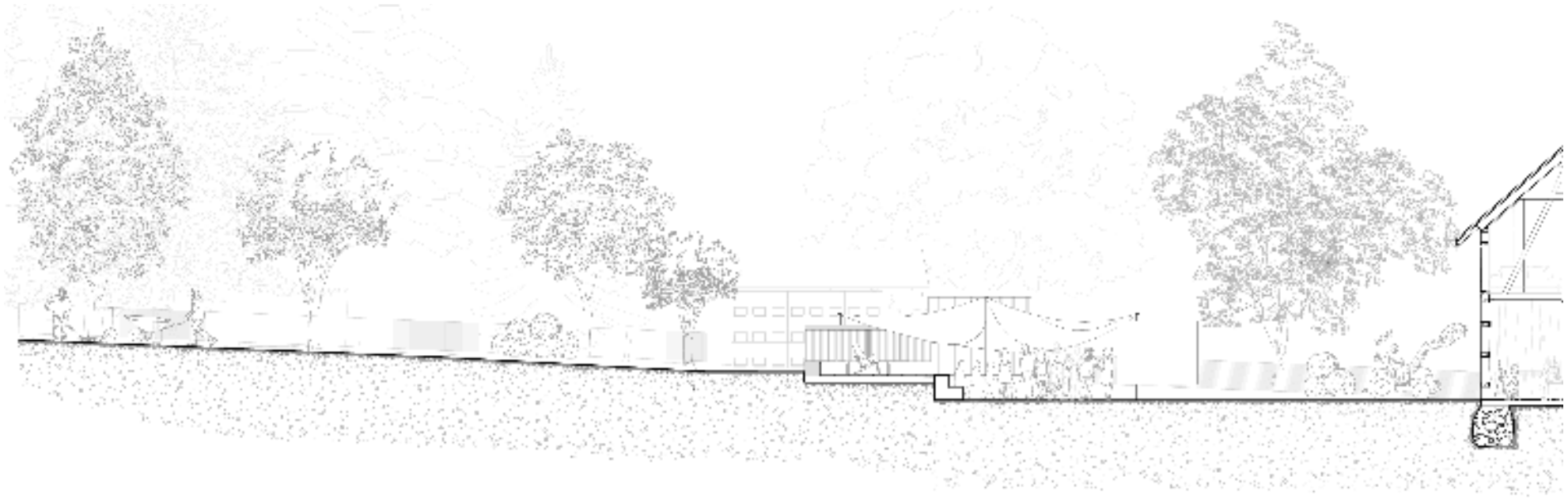




Schnitt durch den Hof mit Blick nach Norden auf Denkerstube



Draufsicht

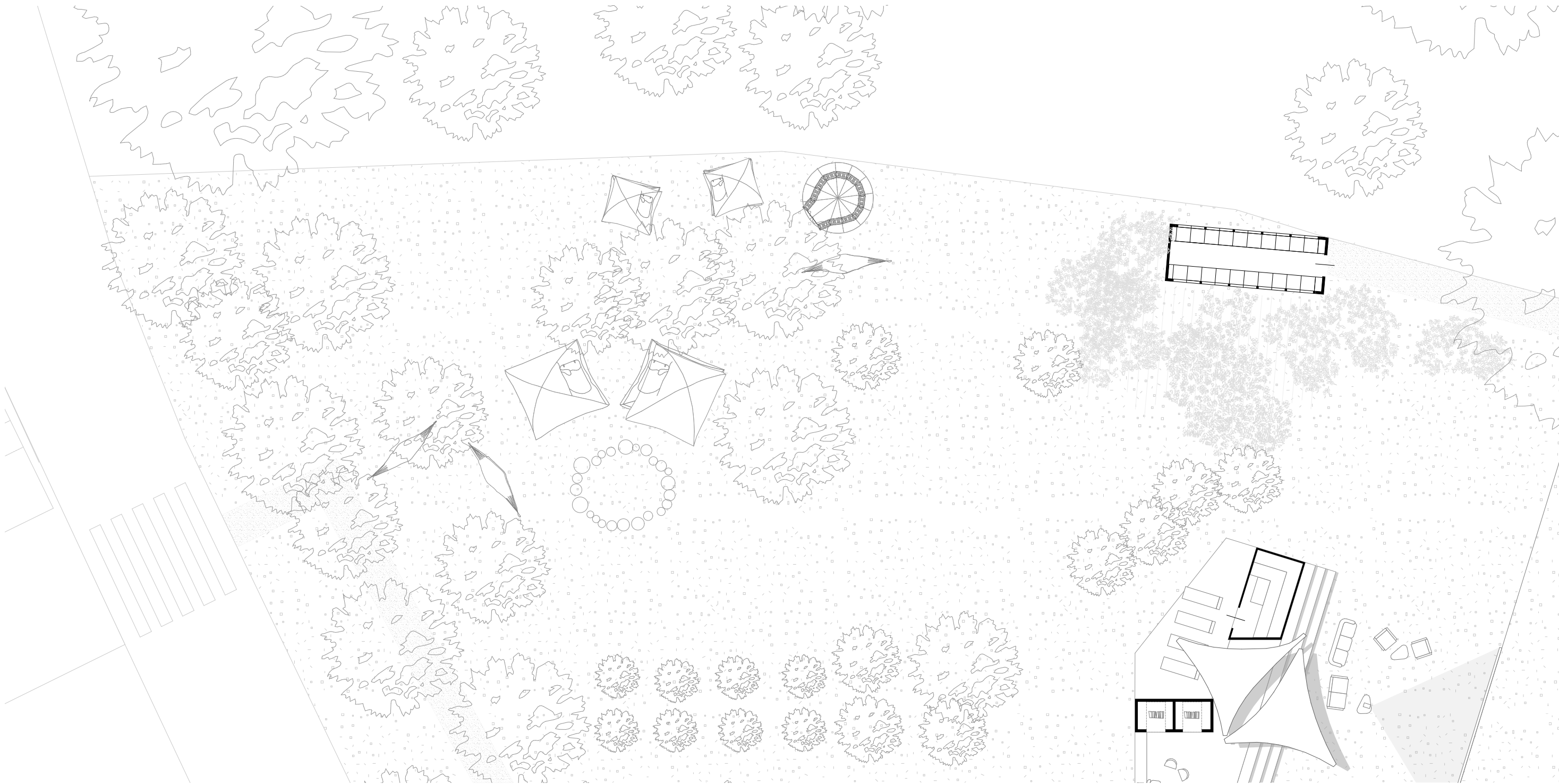
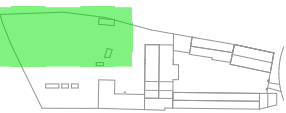


Schnitt durch den Garten mit Terrasse





Blick auf den Baumbestand der Erlebnisübernachtung







Ansicht Pferdestall

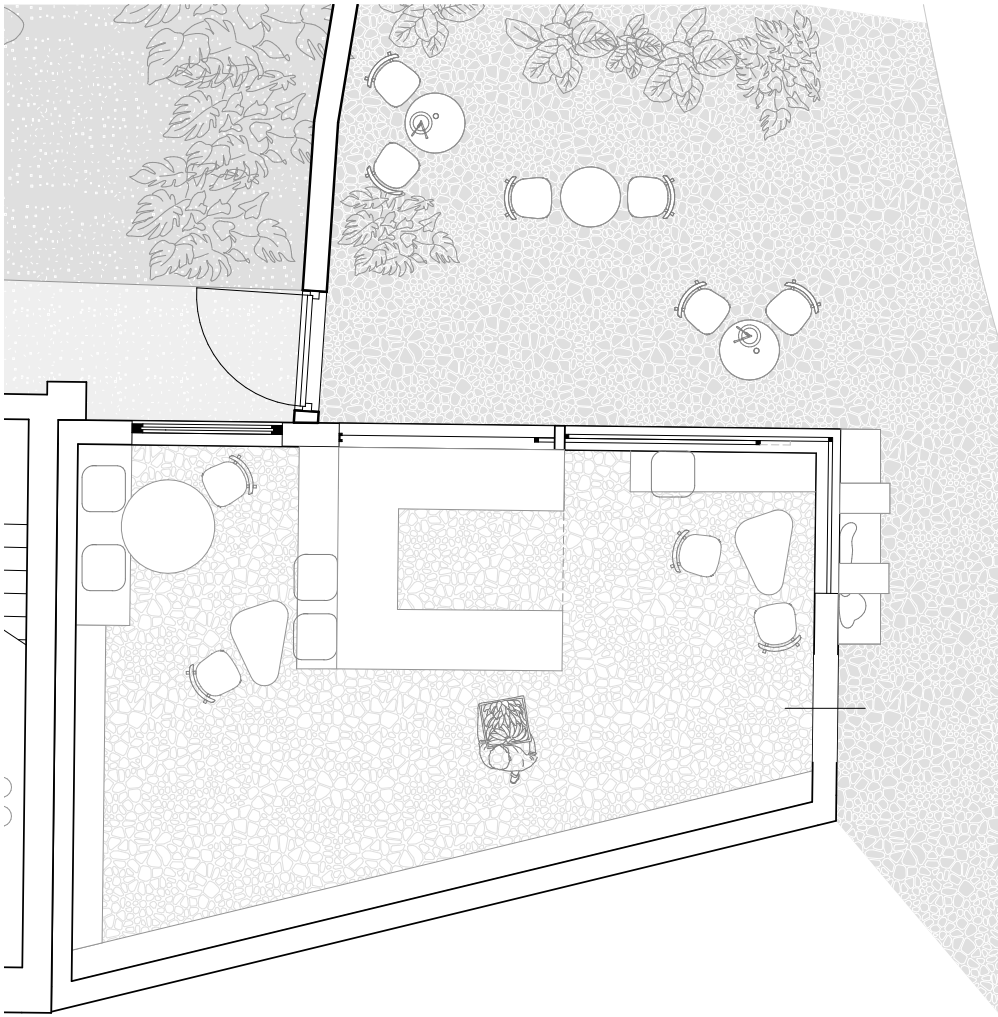
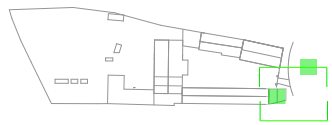


Schnitt durch Appartments



Schlafboden im Pferdestall





510M

Erdgeschoss



Blick an Kirche vorbei auf den Hofladen



Schnitt durch Hofladen und Kirche

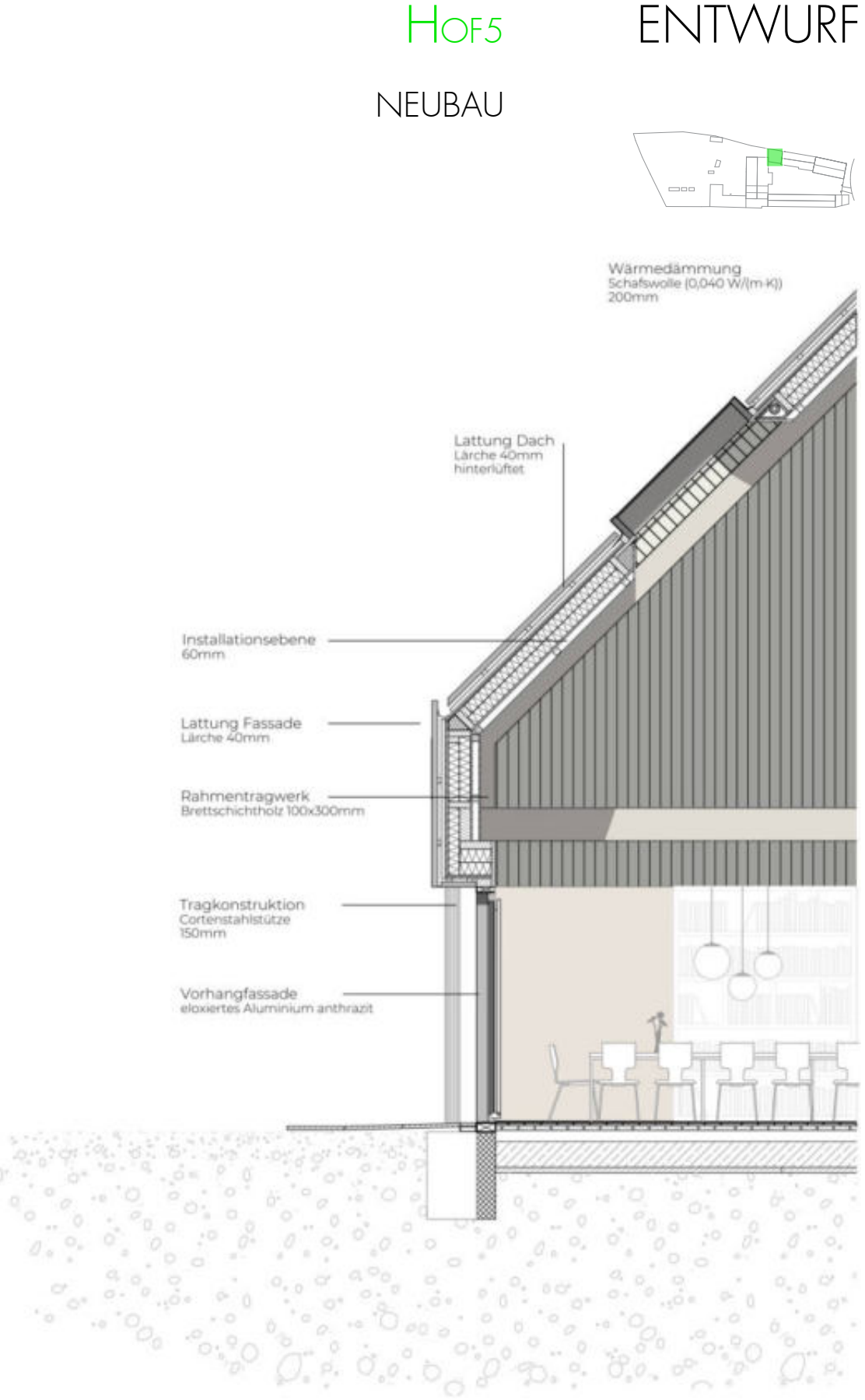


Südansicht Hofladen und Kirche





ANSICHT DENKERSTUBE | ANBAU



FASSADENSCHNITT





Ansicht West



Ansicht Süd



Ansicht Ost



Ansicht Nord



Ansicht NordOst



Ansicht Süd



Ansicht Ost





# VERFASSERERKLÄRUNG

HIERMIT VERSICHERE ICH, ANNE-MAREIKE HEMPEL,

GEBOREN AM: 26.09.1994 in Berlin

MATRIKELNUMMER: 120155

GEGENÜBER DER FAKULTÄT ARCHITEKTUR UND URBANISTIK DER BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR, DASS DIE VORLIEGENDE ABSCHLUSSARBEIT UND MASTERTHESIS MIT DEM THEMA:

## II AKTIVIERUNG DES LÄNDLICHEN RAUM DURCH GESELLSCHAFTLICHE IMPULSE II

SELBSTSTÄNDIG VON MIT VERFASST WURDE. DER THEORIE-TEIL IST NUR UNTER ZUHILFENAHME DER IM LITERATURVERZEICHNIS GENANN- TEN WERKE ANGEFERTIGT WORDEN. ALLE WÖRTLICHEN ODER SINNGEMÄSS ÜBERNOMMENEN TEXTTEILE UND ZITATE SIND ALS SOLCHE GEKENNZEICHNET. ALLE GRAFIKEN UND FOTOGRAFIE- N, DIE NICHT AUS EIGENER ANFERTIGUNG STAMMEN, SIND ALS SOLCHE KENNTLICH GEMACHT.

DIE ARBEIT WURDE BISHER WEDER GESAMT NOCH IN TEILEN EINER ANDEREN PRÜFUNG- BEHÖRDE VORGELEGT ODER VERÖFFENTLICH.

MASTERTHESIS WISE 2021/2022  
BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR  
PROFESSUR KE + TWL  
PROF. DR.-ING. JÜRGEN RUTH

WEIMAR, DEN 04.03.2022



ANNE-MAREIKE HEMPEL

